

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.

Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wangst-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn, 3 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postkarte. — **Wangst-Bestellungen** nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 148 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Rheinischer Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Wangst-Einnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 575. Wiesbaden, Montag, 10. Dezember 1906. 54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Wann geht Dernburg?

Der Zusammenstoß zwischen dem stellvertretenden Kolonialdirektor und Herrn Roeren hat Untergründe und Hintergründe, und man wird mit ihnen erst fertig sein, wenn sich seine letzten Konsequenzen enthüllt haben werden. Die Sache ist von der äußersten Wichtigkeit, sie ist durch das bisher Geschehene, die Rede des Reichskanzlers für Herrn Dernburg mit eingeschlossen, noch lange nicht erledigt. Es gibt Leute mit seiner Witterung, die sich die Überzeugung nicht nehmen lassen wollen, daß Herr Dernburg mit wohlervogener Absicht auf seinen Rücktritt hingearbeitet hat. Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob diese Beobachter recht haben; wir wollen zunächst nur fragen, was sie zu ihrer Vermutung gebracht hat. Die Antwort, die man alsdann erhält, ist diese: Herr Dernburg hat sich schneller, als er selbst vielleicht vermutete, von den unüberwindlichen Schwierigkeiten seiner Stellung überzeugt. Er hat zweierlei erkannt: Die Unmöglichkeit, die Kolonien wirklich rentabel zu machen, und die Unmöglichkeit, sich dem Einfluß von Männern innerhalb der Kolonialabteilung wie außerhalb ihrer zu entziehen, einem Einfluß, den er für schädlich hält. Und weil der kluge Kaufmann dies eingesehen habe, sei es ihm ratsam erschienen, die Folgerungen zu ziehen, bevor die Verhältnisse ihm über den Kopf wachsen, bevor andere Personen den Schlüsselstrich unter seine Tätigkeit legen.

Noch einmal: wir möchten uns mit dieser Darstellung nicht identifizieren, aber es könnte sein, daß sie zutrifft. Und jedenfalls ist so viel zuzugeben, daß sie mit den verblüffenden Ereignissen in der Montagssitzung des Reichstags besser harmonisiert als vieles, was zur Erklärung jener sonderbaren Vorgänge herangezogen worden ist und doch keine befriedigende Klarheit schaffen wollte. Soviel ist ja sicher, daß Herr Dernburg, dessen hervorragendste Eigenschaft seine Klugheit ist, unmöglich geirrt haben kann, mehr als einen Augenblickserfolg zu erzielen, wenn er das Zentrum in einem seiner anerkannten Führer verlegte. Soviel sachliches Recht er zu seinem Vorgehen auch hatte, so gewiß er der Zustimmung der gesamten nichtklerikalen Welt sicher sein darf, so bedeutet das alles nur wenig, wenn schließlich die Rechnung präsentiert wird und entweder bezahlt werden oder mit dem Eingeständnis der Intolvenz zurückgegeben werden muß. Die Regierung kann ohne das Zentrum nichts machen. Selbstverständlich konnte eine andere Regierung gerade im Kampfe gegen das Zentrum die schönsten Erfolge erringen, aber die Regierung, die wir gegenwärtig haben, ist mit all ihrer Schwäche, ihrer Hilflosigkeit, Kurzsichtigkeit, Bequemlichkeit, Kampfescheu darauf angewiesen, sich mit dem Zentrum gut zu stellen. Hiernach kann Herr Dernburg schlechterdings keinen Auftrag des Fürsten Bülow ausgeführt haben, als er Herrn Roeren (verdientermaßen) so schöne behandelte, und die zwar geschickte, doch aber auf sanftmütige

Bertuschung angelegte Bülow-Rede vom Dienstag hat vollends bewiesen, daß eine antiklerikale Wendung der inneren Politik gar nicht in Frage steht. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß Herr Dernburg, wenn er keinen Auftrag hatte, mit der Herausforderung des Zentrumszorns auf eigene Faust nichts beabsichtigt haben kann, was ihm und seiner Verwaltung irgendwelchen praktischen Vorteil in Aussicht stellen könnte.

Wenn dies alles so liegt, wenn man also immer wieder vor die Rätselfrage gestellt wird, was das Rencontre vom letzten Montag eigentlich bedeuten mag, so läßt sich am Ende nicht leugnen, daß die Annahme etwas für sich hat, Herr Dernburg habe die Sache bereits satt, und er möchte sich einen guten Abgang sichern. Die Voraussetzung dabei wäre freilich, daß er sich mit der Überzeugung durchdrungen hat, es lasse sich in der Kolonialverwaltung nichts Tüchtiges schaffen, solange die Zustände auch nur teilweise fortbauern, die teils infolge von traditioneller Schlamperie und teils infolge von unwürdigen Beeinflussungsversuchen durch mächtige Parteien dahin geführt haben, daß alle bisherigen Reinigungen bis zum Kern des Übels noch nicht haben dringen können. Wenn ein Mann wie Herr Dernburg die gestellte Aufgabe für so schwer hält, wie schwer müßte sie alsdann erst einem Nachfolger werden! Wir sind ja noch nicht so weit, wir wollen einstweilen an der Erwartung festhalten, daß die Spürer nach den letzten geheimen Motiven des Herrn Dernburg allzu spürsinnig gewesen sind, daß Herr Dernburg also zunächst ausbleiben wird; aber schaden kann es wohl nichts, wenn man die Dinge auch einmal von der hier geschilderten Seite her betrachtet. Zum mindesten gibt es in diesem Augenblick kein interessanteres Gebiet der inneren Politik als das der Kolonialverwaltung.

Berlin, 10. Dezember. Aus der vertraulichen Budgetkommissionssitzung vom Freitag verlautet noch weiter, daß Herr Erzberger angekündigt hat, daß dem Abgeordneten Roeren die Angriffe des Kolonialdirektors überaus schmerzhaft gekommen seien und der deshalb sein Material nicht bei der Hand gehabt habe. Roeren werde in der zweiten Lesung den Beweis erbringen, daß er sich nicht in die Angelegenheiten der Kolonialabteilung hineingerängt habe, daß er vielmehr von Seiten der Regierung um seine guten Dienste angegangen worden sei. Herr Roeren soll angeblich auch Briefe des Reichskanzlers besitzen, in denen er um Vermittelung in der Wituba-Angelegenheit gebeten wird. Daß Herr Roeren, so schreibt der „Local-Anzeiger“ halb offiziös, jedenfalls einen Brief des Reichskanzlers besitzt, war klar, nachdem Herr Dernburg im Reichstage einen Brief des Herrn Roeren an den Reichskanzler verlesen hatte, denn derartige Schreiben pflegen natürlich beantwortet zu werden. Man wird die Veröffentlichung des Vorlautes des Antwortschreibens des Kanzlers, das nach Vortrag des damaligen Leiters der Kolonialabteilung, Dr. Stübel, abgegangen sein dürfte, abwarten müssen, ehe man Herrn Roeren von dem Vorwurf freisprechen kann, daß er einen ihm nicht zustehenden Einfluß auf Maßnahmen der Regierung

sich zu verschaffen trachtete. Abgeordneter Erzberger verweigert ebenso wie Dr. Semmler jede Auskunft über die Vorgänge in der Budget-Kommission. Er sagte: „Ich bedauere die Indiskretionen unendlich, nicht weinetwegen, denn ich kann meine Angaben beweisen, sondern weil das Bekanntwerden dieser Geschichte Deutschland im Auslande schaden kann. Ich habe festgestellt, daß der Korrespondent der „Österreichischen Volkszeitung“ seine Informationen nicht von einem Zentrumsmitgliede erhalten hat und das werde ich bei der ersten Gelegenheit auch im Reichstage mitteilen, sondern daß ein anderer Abgeordneter kaum eine Viertelstunde nach Schluß der Sitzung der Budget-Kommission über den Vorfall auf der Journalistentribüne gesprochen hat. So gelangte sie an die Öffentlichkeit.“

Aus dem Reichshaushaltsetat.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht zum Reichshaushaltsetat für 1907 noch folgende Mitteilungen: Der Etat des Reichskanzlers und der Reichsfinanzlei schließt mit Einnahme wie im Vorjahre mit 1313 M. ab, in Ausgabe mit 302 730 M. (+ 17 380 M.) ab. Er fordert ein Mehr von 5000 M. für die Stelle des bisherigen vortragenden Rates in die eines Unterstaatssekretärs. Beim Etat des Auswärtigen Amtes ist eine Einnahme von 1 181 730 M. (+ 33 980 M.) angeführt. Die fortdauernden Ausgaben betragen 16 874 482 M. (521 540 Mark), die einmaligen Ausgaben 590 350 M. (— 583 950 M.). Im Etat des Reichsamts des Innern sind die ordentlichen Einnahmen mit 12 432 989 M. (+ 1 493 600 M.) veranschlagt. Die fortdauernden Ausgaben betragen 75 233 065 M. (— 364 516 M.). Der Reichszuschuß zu den nach dem Invalidenversicherungsgesetz zahlbaren Renten wird auf 49 820 000 M. (— 827 250 M.) geschätzt. Im außerordentlichen Etat werden 4 Millionen (— 1 Million) für den Wohnungsfürsorgefonds gefordert. Im Etat des Reichschatamts sind die ordentlichen Einnahmen auf 6 685 095 M. (+ 255 105 Mark) veranschlagt, davon 6 575 000 M. Bruttogewinn bei der Münzprägung. Die fortdauernden Ausgaben betragen 281 206 728 M. (+ 27 200 488 M.). Bei dem allgemeinen Fonds ist der Aufschuß für die Veteranenbeihilfe auf 19 300 000 M. (+ 2 800 000 M.) erhöht worden. Aus diesem Fonds können künftig auch Beihilfen an ehemals dänische Kriegsteilnehmer bewilligt werden. Die Überweisungen an die Bundesstaaten sind auf 202 361 170 Mark (— 3 562 830 M.) berechnet. Der nach § 15 des Sofftarifgesetzes für die Witwen und Waisenversicherung zurückzustellende Betrag wird auf 48 Millionen Mark geschätzt. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren sind veranschlagt auf 1 179 458 440 M. (gegen das Vorjahr + 105 889 440 M.). Aus den bisher festgestellten Etatsentwürfen für die Schutzgebiete ist folgendes mitzuteilen: Im Etat für das Ostafrikanische Schutzgebiet betragen die eigenen Einnahmen 5 058 930 M. (+ 401 049 M.), der Reichszuschuß 6 260 844 M. (+ 292 777 M.). Der vorläufige Rechnungsabluß für 1905 läßt einen Überschuß von 1 571 837 M. erwarten, von denen 600 000 M. unter den Einnahmen für 1907

Fenilleton.

Persönliches vom Schah von Persien.

Die Nachricht, daß Muzaffer-Ed-Din, der persische Schah, auf den Tod darniederliege, ruft das Bild der merkwürdigen Persönlichkeit dieses exotischen Fürsten, dessen ganzes Wesen und Charakter von dem orientalischen Herrscher so verschieden ist, wieder vor Augen. Die Umgebung, in der er lebte, und die Art, wie er seine Tage verbrachte, hat vor einigen Jahren ein Besucher, der längere Zeit an seinem Hofe weilte, F. S. Frazer, folgendermaßen geschildert: „Mitten unter den Wundern morgenländischer Pracht führt der Schah ein recht saloppes, behagliches Leben, arbeitet in loser Zeile und mit aufgeklopften Hosen und photographiert nach Herzenslust. Sein wunderbarer Herrscherthron, dessen strahlende Buntheit das Gefieder eines Pfauens übertrifft und dessen Wert auf vierzig bis sechzig Millionen Mark geschätzt wird, ist ihm recht gleichgültig; ebenso der Weltglobe, der für seinen Vater aus reinem Golde hergestellt wurde und auf dem mit 51 000 kostbaren Steinen die Gliederung der Länder angegeben ist. Das Meer ist darauf aus Smaragden gemacht; aus Türkisen ist Persien, Indien aus Amethysten, Afrika aus Rubinen, England und Frankreich aus Diamanten. Der Schah erhebt sich früh, berichtet seine Andacht und nimmt dann ein Glas gesüßten Tee und eine Scheibe Brot zu sich. Gegen acht Uhr empfängt er seine Minister. Auf Kleidung legt er kein großes Gewicht, erscheint im Staatsrat im Hausanzug und wandert mit seinen klappernden Pan-

toffeln im Saale auf und ab. Von seiner Bernachlässigung seiner Toilette spricht deutlich eine Gesichtszüge die man sich allgemein erzählt und nach der der Grund für die Trennung von seiner ersten Frau darin lag, daß sie sich beständig darüber beklagte, daß er sich nicht wuschte. Er diktiert dann ein Dutzend Briefe, läßt sich Dopeichen vorlesen und widmet sich sechs Stunden lang ausschließlich seinen Staatsgeschäften. Dann nimmt er sein Frühstück ein.

Alle Nahrung für ihn wird auf das genaueste kontrolliert, denn er hat in seinem Lande viele Feinde und ist gar nicht beliebt; wie Eingeweihte behaupten nur deshalb, weil er seine Untertanen nicht mit der Strenge behandelt, an die sie gewohnt sind. Ein Prinz von königlichem Geblüt hat die Oberaufsicht über die Küche und ist dafür verantwortlich, daß nichts vorkommt. Jede Schüssel wird von der Küche aus versiegelt heraufgeschickt und die Siegel werden in Gegenwart des Schahs erbrochen. Dem Hofzeremoniell gemäß ist der Schah allein. Früher kannte er dabei auf dem Erdboden und ab von einem großen Tablett. Aber seitdem er mit europäischer Kultur in Verbindung gekommen ist, hat er sich allmählich daran gewöhnt, beim Essen auf einer Matratze zu sitzen und seine Speisen von einem einen Fuß hohen Tisch einzunehmen. Sein Tisch, bestand zuerst aus einem Stück bunten Kattuns; aber man überzeugte ihn davon, daß ein weißes Tuch viel netter aussähe und so ist er jetzt von einem weißen Tisch Tuch. Etwa 50 bis 60 Gänge werden bei seinem Mahle gereicht, aber seine Majestät ist nur von zweien oder dreien. Seine Lieblingsgerichte sind recht fetz bereiteter Reis, dann etwas gebratenes Hühnerfleisch und einige am Grill geröstete Scheiben Hammelfleisch; als Dessert genießt er eine Zitrone in Sirup, eine be-

liebte persische Delikatesse. Messer und Gabeln sind am persischen Hofe unbekannt; der Schah ist alles mit den Fingern, den seit den Reiz, den Hammelbraten und die Frucht.

Während des Frühstücks läßt sich der Schah aus europäischen Zeitungen, besonders aus französischen, die wichtigsten Nachrichten vorlesen. Er nimmt an allen Dingen europäischer Politik reges Interesse und läßt bei Gesprächen über seine eigene Regierung gern Äußerungen einfließen wie z. B.: „Was würde wohl der König von England in einem solchen Falle tun?“ Nach dem Frühstück schläft der Schah gewöhnlich eine Stunde und widmet sich dann seinen Passionen und Reigungen. Er vergnügt sich damit, auf einem kleinen telegraphischen Apparat zu telegraphieren, spielt mit seinen Ministern Puff, wobei sie sich die größte Mühe geben müssen, daß der Schah nur ja nicht verliert, setzt in seinem Garten Pflanzen, gräbt Beete um und photographiert. Ich habe eine Anzahl von Photographien gesehen, die seine Majestät gemacht hat, und sie sind wirklich vorzüglich. Außerdem hat er die Monie, sich selbst in allen nur möglichen Stellungen und Kleidungen photographisch aufnehmen zu lassen; er hat sich sogar im Bett photographieren lassen. Ich habe Photographien des Schahs gesehen in der preukischen Soldatenkleidung und sogar im Gewande eines englischen Geistlichen. Der Schah ist ganz im Gegensatz zu seinem Vater, der jeden Abend ein paar Flaschen Portwein trank, durchaus Abstinenz und trinkt nie Wein; auch sein Harem ist im Verhältnis zu dem, den sein Vater unterhielt, sehr klein. Er hat nicht mehr als 60 Haremfrauen, die ihm 4 Söhne und 23 Töchter geboren haben, während beim Tode seines Vaters 1720 Frauen in dem Serail waren.“

eingestellt sind, während der Rest zur Deckung derjenigen Ausgaben herangezogen werden soll, die im Rechnungsjahre 1906 noch aus Anlaß der weiteren Niederwerfung des Eingeborenenaufstandes haben bestritten werden müssen. Im Etat für Kamerun sind die eigenen Einnahmen auf 3 053 700 M. (+ 180 800 M.), die Ausgaben auf 6 158 054 M. (+ 699 809 M.) veranschlagt. Unter den einmaligen Ausgaben werden 300 000 M. als erste Rate zur Durchführung eines in einer besonderen Denkschrift dargelegten Bebauprogramms angesetzt, das im ganzen 5 300 000 M. erfordern würde. Der vorläufige Rechnungsabluß für 1905 läßt einen Fehlbetrag von 332 436 M. erwarten. Für Logo ist ein Reichszuschuß abermals nicht erforderlich, die eigenen Einnahmen in Höhe von 2 073 340 M. (+ 242 304 M.) decken die Ausgaben. Der vorläufige Rechnungsabluß für 1905 läßt einen Fehlbetrag von 2 444 374 M. erwarten. Im Etat für Neu-Guinea betragen bei einer Ausgabe von 1 515 225 M. (+ 20 985 M.) die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes 61 800 M. (+ 26 023 M.), so daß ein Reichszuschuß von 1 533 925 M. (+ 5038 M.) erforderlich ist. Der vorläufige Rechnungsabluß für 1905 läßt einen Fehlbetrag von 321 187 M. erwarten. Für die Karolinen, Palau, Marianen und Marshallinseln wird ein Reichszuschuß von 325 800 M. erfordert. Der Etat für Kiautschou veranschlagt die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes auf 1 542 700 M. (+ 494 700 M.), den Reichszuschuß auf 11 735 500 M. (+ 1 414 500 M.). Bei der Militärverwaltung sind erhebliche Neuforderungen nicht zu verzeichnen. Die fortdauernden Ausgaben für ihre Zwecke belaufen sich auf 3 339 241 M. (+ 132 316 M.). Bei den einmaligen Ausgaben sind für die Hafenanlagen 2 320 000 M. (+ 1 090 000 M.) angesetzt.

Politische Übersicht.

Herr Stübel.

L. Berlin, 8. Dezember.

Norwegens Volk soll unsern Gesandten am Hofe in Christiania verlieren. Die Meldung einer hiesigen Korrespondenz, wonach Herr Stübel in den nächsten Tagen um seinen Abschied bitten werde, verdient begeisterten Glauben. Wer ist Herr Stübel? Obwohl die Spuren seiner Wirksamkeit hinlänglich bekannt geworden sind, weiß noch lange nicht alle Welt, welchen Schatz wir an ihm haben. Die Enthüllungen, zu denen sich Herr Dernburg im Kampfe mit dem Abg. Koeren genötigt sah, haben einen Teil der sonderbaren Rolle aufgedeckt, in die sich Herr Stübel dem Zentrum gegenüber begeben hatte. Aber es ist nur ein Teil. Wenn der Abg. Müller-Meinungen am nächsten Tage der Kolonialdebatte erklärte, solchen erstauulichen Kolonialdirektor habe es noch nie gegeben, so wird er gewußt haben, weshalb er das sagte, und der Reichsfanzler wird erst recht gewußt haben, weshalb es nicht am Platze sein mochte, dem Abg. Müller-Meinungen in dieser Hinsicht zu antworten. An und für sich wäre es vielleicht die Pflicht des Fürsten Billow gewesen, für den Gesandten einzutreten, und daß er diese Pflicht nicht erfüllt, zeigt bereits, wie wenig ihm am Verbleiben des Herrn Stübel auf seinem Posten gelegen sein konnte. Im übrigen bedarf dieser Posten einer Befestigung, die sich über das Dekorative erhebt. Gerade in Christiania ist für einen diplomatischen Vertreter des Deutschen Reichs viel zu tun, gerade dort hat sich die kluge englische Politik scheinend erfolgreich bemüht, sich eine überragende Position zu schaffen, und es gilt, ein Gegengewicht herzu-

stellen. Herr Stübel selber muß empfinden, daß er dazu nicht instande ist.

Buschs Memoiren.

Wir lesen in Gardens „Zukunft“: „Was ist aus Buschs literarischem Nachlaß geworden? Frau Urban, die Tochter und Erbin des Alten, hat ihn im Januar 1901 an den Verleger des „Volksanzeigers“ verkauft. Interessante Sachen. Von Bismarcks Hand korrigierte Manuskripte und Fahnen; Briefe von Herbert und Wilhelm Bismarck und dem Grafen Kuno Rantzau, von Bucher (Sunder), Gahn, Treitschke, Freitag, Julian Schmidt, Willisen, Samwer, Egide, Bamberger und anderen bekannten Politikern; zwei Briefe und ein Notum Bismarcks über die Volksschule (aus dem Jahre 1885); Notizen vom Koburgischen Hof (1862); Bericht Bogens über Napoleons Reise nach Wilhelmshöhe; Dossier über das Wirken Kleudells; Bericht Holsteins über sein Gespräch mit dem Kommandegeneral Cluseret; und einzelne noch sekretäre Aktenstücke. Der Käufer verpflichtet sich schriftlich, das Erworbene weder zu vernichten noch an Gegner Buschs auszuliefern, sondern es zu veröffentlichen. Herr August Scherl verfügt über zwei Zeitungen und viele Zeitschriften; hat in sechs Jahren von all dem wertvollen Material aber noch nichts ans Licht gebracht. Warum? Hatte er in dieser Zeit zu viel Sonne? So die Zuschrift. In der Tat eine merkwürdige Geschichte. Wer hat ein Interesse daran, die Herausgabe dieser „Denkwürdigkeiten“ zu verhindern, die vielleicht nicht weniger enthüllen könnten, als Fürst Hohenlohe in seinen Tagebüchern enthüllt hat. Aber indem man fragt, hat man bereits die Antwort. Das Interesse bestimmter Stellen an der weiteren Geheimhaltung dieses Materials ist gerade stark genug, um einen entsprechenden Druck auf den willfährigen Herrn Scherl auszuüben. Um so pikanter wirkt daraufhin die Frage, weshalb ein gleiches Interesse nicht gegen die Veröffentlichung von Hohenlohes Denkwürdigkeiten mobil gemacht worden ist. Es ist ja selbstverständlich, daß die Fortsetzung der in Zeitschriften und Zeitungen begonnenen Publikation jener Tagebücher sofort unterblieben wäre, wenn man es an den entscheidenden Berliner Stellen verlangt hätte. Warum es nicht verlangt worden ist, das ist ein immer noch auf seine Lösung wartendes Rätsel.“

Die Personentarif-„Reform“.

Eine ungeheuerliche Mehrbelastung des deutschen Volkes ist nun sicher, nachdem sich die Eisenbahnverwaltungen über die neuen Personentarife geeinigt haben. Ist das Unglück erst da, so wird es jeder, der eine Reise antritt, hinlänglich verspüren, und man braucht nicht zu befürchten, daß die gegenwärtige Gleichgültigkeit gegen die Sache bis über den 1. Mai 1907 hinaus anhalten wird. Wer heute eine Reise von 200 Kilometer (hin und zurück) mit einem Gepäck von 25 Kilogramm macht, zahlt dafür bei Benutzung des Schnellzugs 12 Mark. Vom nächsten Sommer an wird er für dieselbe Reise je zweimal 6 Mark zahlen, sodann für den Schnellzugzuschlag je 1 Mark, sodann für die Beförderung der 25 Kilogramm je 1,25 Mark, also 4,50 Mark mehr als heute. Das ist geradezu ungeheuerlich, und so etwas wird beschlossen, ohne daß ein Einspruch möglich ist.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Im Befinden der Prinzessin Rupprecht von Bayern ist eine langsam fortschreitende Besserung zu verzeichnen. Der Kaiser hat ein teilnehmendes Telegramm an den Prinzen Rupprecht geschickt.

Der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg wird dem Vernehmen nach sofort nach Erledigung des Kolonial-Etats in der Budgetkommission einen Urlaub antreten und sich nach St. Moritz begeben.

Den Morgenblättern zufolge ist der Senatspräsident beim königlichen Kammergericht, Eichhorn, gestorben.

* Arendt und Dr. Kayser. Auf die Angriffe, die der Reichstagsabgeordnete Arendt gegen den früheren Kolonialdirektor Dr. Kayser erhoben hat, insbesondere seine Behauptung, daß er sich nicht an Kayser herangedrängt, sondern dieser ihn um seine Vermittlung ersucht und ihn sogar an sein Krankenlager habe kommen lassen, schreibt die Witwe des früheren Kolonialdirektors Frau Wirkliche Geheime Legationsrat Kayser der „Voss. Ztg.“: „Mein Mann lag schwer darnieder an den Folgen einer Blutvergiftung, und der Arzt hatte auf das strengste jeden Besuch verboten. Da kam Dr. Arendt und verlangte meinen Mann zu sprechen. Ich bedauerte, ihn nicht vorlassen zu können, er ließ sich aber nicht abweisen und, durch die Unterhaltung vor seiner Tür aufmerksam geworden, wünschte der Kranke Bescheid. Ich teilte ihm darauf mit, um was es sich handelte. Arendt wurde unter der Zusicherung seinerseits, dem Kranken nur eine kurze wichtige Mitteilung zu machen, hereingelassen. Ich blieb im Nebenzimmer. Nach kaum zwei Minuten trat ich erschrocken ins Zimmer und sah, wie mein Mann sich erhoben hatte und mit ausgestreckten Armen rief: „Was, Sie unterziehen sich, zu mir zu kommen, um mich in meinem eigenen Hause zu bedrohen. Sie verlassen augenblicklich meine Wohnung und ich verbiete Ihnen, jemals wieder mein Haus zu betreten.“ Das bedarf wohl keines Kommentars weiter. Für heute nur noch die kurze Notiz, daß mein Mann nicht veranlaßt wurde, sein Amt niederzulegen, an das er sein Herzblut hingab. Er hat im Gegenteil während seiner 6½-jährigen Dienstzeit dreimal vergeblich um seine Entlassung gebittet, ohne daß sie ihm erteilt wurde.“

* Der moderne Großherzog. Die Vereine von Darmstadt hatten die Absicht, dem Großherzogspaar anläßlich der Geburt des Erprinzen eine Ovation, bestehend in Lampenzug und Serenade, darzubringen. Der Großherzog hat nun, nach der „Frankf. Ztg.“, dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß er die Ovation im Hinblick auf die Jahreszeit und die dadurch entstehenden Kosten ablehne. Es entspräche mehr seiner Ansicht, wenn die Beträge, noch dazu vor Weihnachten, zu wohltätigen Zwecken verwendet würden.

* von Holstein. Dem Vernehmen nach gedenkt die Regierung das, was Herr v. Tschirsky bei der Abgeordneter-Debatte verkündet hat, demnächst nachzuholen; sie wird eine Erklärung veröffentlichen, in der Herr v. Holstein gegen die ihm gemachten Vorwürfe verteidigt wird.

* Ignorierung eines deutschen Hofes. Die „Staatsbürgerzeitung“ meldet aus Detmold: Nach den hier vorliegenden Meldungen steht nunmehr fest, daß der Kaiser bei seinem in den nächsten Tagen stattfindenden Besuch in Bielefeld Detmold nicht berühren wird. Ein Besuch des Detmolder Hofes ist sonach in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Die auffällige Ignorierung des Detmolder Hofes durch den Kaiser wird auf die frühere Haltung des Kaisers im Thronstreit zurückgeführt und lebhaft kommentiert.

* Zur Polenfrage. In der Provinz Posen wurden bisher rund 250 Gemeindevorsteher, Gemeindegewählten und Schulvorstandsmitglieder wegen des politischen Schulstreiks ihrer Ämter entsetzt. — In Posen soll am 17. d. M. ein Apollonischer Tag abgehalten werden. Vorträge halten die Abgeordneten Prälat Stychel, Dr. von Winczewski und Graf Mikolajewski. — Polnischen Blättern zufolge wurde an der Grust Stabiewski ein

Residenz-Theater.

Samstag, den 8. Dezember: „Kremes.“ Lustspiel in 3 Akten von Ariur Pserhofer. Spielleitung: Theo Tschauer.

Den Jüngern der Themis geht's madig im Residenz-Theater. In der vorigen Saison hat es ihnen ein Junggenosse, Walter Bloem, eifrig besorgt, und in dieser erscheint ein ausgefeiltes satirischer Autor auf dem Plan und verurteilt den prellischen Stand, daß sich Gott erbarmen könnte. Aber da das mit außerordentlich viel Witz und überlegenem Humor geschieht, werden die Geprüften als Leute von Geschmack und Lebensart am meisten mitgelacht haben. Der Titel „Kremes“ deckt den Inhalt nicht vollkommen. Die Überzeugung des Privatiers Silberbrand, daß sich unter allen Umständen die Sünden rächen würden, selbst die kleinsten und bescheidensten, und daß die Kremes stetig wache, kommt nicht vollkommen zum Stege. Wo sollte da die Menschheit auch hingelassen werden? Aber immerhin wird der Hauptfänger dieses Lustspiels, der Dr. Eschhorn, gründlich in die Enge getrieben und seine Partnerin nicht minder. Diese ist die Gattin eines Rechtsanwaltes, der so sehr seinem Berufe lebt, daß er seine Frau vernachlässigt. Sie sucht sich natürlich in ihrer Weise schadlos zu halten. Und als sie ihr Mann eines Abends nach einem Balle selber nicht nach Hause führen will und dem Doktor Eschhorn zur Heimbegleitung anvertraut, folgt sie diesem Jüngling — aber in allen Ehren — auf sein Zimmer. Zum Unglück wird sie auf der Straße von einem Frechling angerepelt, den dann der Doktor niederschlägt, als fener sich mit einem Schlagring auf ihnürzt. Jetzt soll dem Doktor nun wegen Körperverletzung der Prozess gemacht werden, und der Dichter benützt die Vernehmung im Bureau des Untersuchungsrichters, um den betreffenden Gerichtsbeamten ein auszuwichen, indem er sie ordentlich karikiert. Aber für das sündige Paar wird die Sache ziemlich brennig. Zum Glück für sie ist der vertrauensselige Gatte der Frau Marianne auf ihr lustiges Ansehen der Verteidiger des Doktors geworden, und es ist geradezu „zum Schreien komisch“, wie er sich für den bedenklischen Freund der bedenklischen Gattin ins Zeug legt. Gott sei Dank wird er vor dem Hörnerjchmud und seine Gattin vor dem Sündenfall bewahrt. Der freigesprochene Doktor verlobt sich nämlich mit der Tochter des Staatsanwaltes, der ihn bei

der Verhandlung geradezu als ein Scheusal hingestellt hatte und nun in die köstlichste Verlegenheit kommt, als er ihn als Schwiegersohn annehmen soll. Nun aber will es der Zufall, daß der Verteidiger des Doktors, durch einen anonymen Brief gewarnt, nachträglich in seinem wild verteidigten Klienten plötzlich eine Schlange erkennt, die er am Busen nährt, und nun zieht er vor seinem Widersacher bei Gericht, beim Staatsanwalt, während über den Doktor her. Diesen, den Schwiegersohn in spe, rücht nun der öffentliche Ankläger wiederum gegen den Anwalt zu verteidigen. Das gibt eine äußerst komische Szene, nach der dann endlich die Verlobung vor sich geht. Der Sünder kommt zum schönsten Lohne, die Sünderin aber zieht enttäuscht ab. Jedenfalls ist Frau „Kremes“ nur halb zu ihrem Rechte gekommen.

Das lustige Stück ist stark mit Schwankmotiven durchsetzt, aber der Geist, der es belebt, hob es auf eine höhere literarische Stufe. Es war voller Leben und Frische, und da der Dichter auch erkannt hatte: „weil Kürze nun des Witzes Seele ist“, hatte er sich sehr kurz gefaßt. So ging das Ganze vorüber wie ein glänzender Feuerwerk. Das knallte und züchte nur so von treffenden, ulkigen Bemerkungen, und das Publikum kam gar nicht heraus aus seinem fröhlichen Behagen an dieser sildelen Sache und bereitete dem Stück und der vortrefflichen Darstellung, die unter Herrn Tschauer's geschickter Regie stand, eine sehr warme Aufnahme.

Unter den Darstellern schoß Herr Müller in Maske und Spiel als überreicher Rechtsanwalt Hölder wieder den Vogel ab. Das sündige oder vielmehr halb-sündige Paar wurde von Herrn Peterbrügge, der viel Eleganz, und Fr. Rosner, die viel Pikanterie entfaltete, vortrefflich gemitt. Herr Sacha als verbissener Staatsanwalt bot auch eine marante, wohlgeungene Leistung. Herr Bartel spielte einen ebenso verliebten als im Amt groben Referendar mit Frische und Humor, und Herr Sager als älterer Untersuchungsrichter war auch an seinem Platze. Sofie Schenk präsentierte als Staatsanwältin eine würdige Mutter einer heiratsfähigen Tochter, diese selbst aber, Fr. Seidenius, hätte noch etwas mehr Farbe in ihr Spiel bringen dürfen. Künstig wird dem Stücke, daß sich sehr schnell herunterspielt, wohl passend ein hübsches Einakterchen vorausgestellt werden müssen. Wir plädieren für Wiederaufnahme von Skoronecks „Armer Moritz“ oder für „Literatur“ von Schnitzler. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

Berliner Theaterbriefe.

Französische Schwänke. — Shows „Mensch und übermensch“ in den „Kammerspielen“.

Berlin, 7. Dezember. Ein langweiliges und ein lustiges Stück hatte der letzte Premierenabend des „Trianon-Theaters“ zusammengebracht. „Herr Dupé“ hieß das langweilige Stück, in dem mit recht lahm Satire gegen das französische Beamtenwesen zu Felde gezogen wurde. „Wo ist der Papa?“ — diese vielversprechende Frage gab dem zweiten Stück den Titel, einer tollen Burleske, die sich mit Glück auf dem von der französischen Poesie so gern erklommenen „Gipfel des Blödsinns“ behauptete. Daß der Direktor eines Apis für Obdachlose einen harmlosen Landstreicher für einen Journalisten hält, der sein Institut einer Kritik unterziehen will, und daß er ihn nun sehr höflich behandelt, — dieses Motiv, das in dem ersten Stück breitgetreten wurde, ist wahrlich nicht neuartig. Aber der Mann, der uns auf der Bühne die Geheimnisse einer Badeanstalt vor Augen führt, seine Helden im entscheidenden Moment auf offener Bühne in Schwitzkasten sperrt und ihnen Duschchen verabreicht läßt, der verdient, rühmlichst genannt zu werden, denn er eroberte der französischen Poesie ein spanisches Neuland. So haben sich denn die Herren M. de Sécaudy und Rosch über ein augenscheinliches Verdienst erworben, als sie ihren Schwank schrieben, der aus den längst bekannten Kniffen des Baudevilles ein tolles Wirrwarr schlingt, um endlich in den Räumen der „Susannabäder“ alles im burlesksten Unsinne aufzulösen. Gespielt wurde, wie immer im Trianon-Theater, vorzüglich. Die Bühne besitzt in Julius Sachs und Hans Junfermann zwei herb larkierende, aber ihrer Mittel sichere Komiker, die auch die übrigen Mitglieder in den tollen Possentou hineinreihen. P.

Der wihige Bernhard Shaw, der in seinem Lustspiel „Helden“ den romantischen Heroenkultus so allerliebst parodiert, in seiner geistvollen „Candida“ ein Frauenbild von seltsam tiefem originellem Reiz halb spöttisch, halb romantisch idealisierend gezeichnet hatte, enttäuschte diesmal bei der Aufführung seiner Komödie „Mensch und übermensch“ in den „Kammerspielen des Deutschen Theaters“ die Erwartung. Das Thema ist interessant genug, wird aber ohne

von Warschauer Schulkindern gestifteter Metallkranz mit der Inschrift niedergelegt: „Dem unerbrochenen Verteidiger der nationalen Rechte — die polnischen Kinder aus den Schulen des Königreichs Polen.“ — Wegen Beleidigung des Lehrers Baumert in Morzevo wurde der polnische Schuldirektor Wladislaus Oszeszel zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Majoratsbesitzer Graf Soltowski in Mieschanowo bei Gnesen erwarb die Rittergüter Alt- und Neu-Strunz, 4200 Morgen groß, von dem Grafen Falckenberg-Bertgord für 1/4 Millionen Mark. — Eine Polenvorlage, welche die preussische Ostmarkenpolitik insofern auf eine völlig neue Grundlage stellt, als sie schärfere Handhaben für den Kampf um den nationalen Boden vorschlügt, ist, wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, im preussischen Landwirtschaftsministerium ausgearbeitet und wird dem Landtag sogleich nach seinem Zusammentritt zugehen.

* Das empfindsame Abgeordnetenhaus. Ein drittes Verfahren wegen Beleidigung des preussischen Abgeordnetenhauses wird aus Düsseldorf angekündigt. Wegen die dortige sozialdemokratische „Volkszeitung“, deren verantwortlicher Redakteur kürzlich wegen eines gleichen Vergehens zwei Monate Gefängnis erhielt, ist ein neues Strafverfahren wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses eingeleitet worden.

* Zur Fleischnot. Das reichsländische Ministerium hat nochmals beim Reichsfinanzier den Antrag gestellt, die Einfuhr von 50000 Schweinen aus Frankreich nach Elsaß-Lothringen zuzulassen.

* Der unpolitische Vatikan. Erzbischof v. Stabilewski hat politische Aufzeichnungen hinterlassen, die jetzt in polnischen Blättern veröffentlicht werden. In den Aufzeichnungen befindet sich das Eingeständnis des Erzbischofs, daß er sich auf verschiedenen politischen Reisen nach Rom für sein Verhalten als Abgeordneter im preussischen Landtage Instruktionen vom Papste Leo XIII. holte und alsdann mit dem Abgeordneten Windthorst seine Maßnahmen traf.

* Die Einführung von Schiffabgaben wird voraussichtlich nächstens den Bundesrat beschäftigen. Entscheidend wird dabei jedenfalls die Stellung Sachsens sein. Man hat Ursache, jetzt als bestimmt anzunehmen, daß Sachsen für Schiffabgaben im Bundesrat stimmen wird. Vorausgesetzt wird dieses dabei, daß Preußen sich mit einer sehr minimalen Abgabe begnügt.

* Sozialdemokratische Recherchen. Der „Vorwärts“ schreibt: Wir erfassen Genossen, die Kenntnis von der Art der Behandlung deutscher Soldaten in Südwestafrika, insbesondere auch über die Art der Liebesgabenverteilung haben, uns die Beweismittel hierfür (z. B. Briefe) übermitteln zu wollen. Das Blatt sagt ferner: Es gibt ein möglichst umfangreiches Bild über die wirklichen Zustände im südwestafrikanischen Expeditionskorps vor Gericht zu entrollen, damit Mißständen nach Möglichkeit für die Zukunft vorgebeugt wird.

* Lohnkämpfe. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe der drei Hafenstädte sperrte wegen Lohn-differenzen sämtliche organisierten Zimmerer aus.

Die Revolution in Russland.

Wd. Petersburg, 10. Dezember. (Peterb. Telegr.-Agentur.) Gestern wurde hier eine von mehreren Tausend Personen besuchte Versammlung des Verbandes der wahrhaft russischen Leute abgehalten. Hohe Geistliche weichen unter großer Begeisterung die Fahnen. Dem Weibeakte folgten enthusiastische Hoch-

rufe auf den Kaiser und die kaiserliche Familie und feindliche Kundgebungen gegen die Revolutionäre, denen die Schuld an Russlands Niederlagen zugeschrieben wurde. Begeisterte Paratrufe gegen den Grafen Witte und gegen die Juden wurden ausgebracht. Der Vorsitzende des Verbandes Dubrowin feierte den Patriotismus gegen Japan an. Der Priester Johann von Kronstadt bezeichnete die Duma als Eiterbeule, die wiederum zu wachsen drohe. Die Versammlung schloß mit den Ruf: „Nieder mit der Konstitution!“

Wd. Warschau, 10. Dezember. In Lodz feuerte vorgestern mittag in der elektrischen Straßenbahn ein unbekannter, elegant gekleideter junger Mann drei Revolvergeschosse auf den Polizeikommissargelassenen Markoschin und verletzte ihn schwer. Der Täter ist entkommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Blättermeldungen zufolge soll der Kaiser gegenüber Herrenhausmitgliedern den Wunsch ausgesprochen haben, daß das Gesetz über die Wahlreform in der „Wiener Zeitung“ am ersten Weihnachtsfeiertage als Geschenk für die Nation publiziert werde.

Wegen Unzufriedenheit mit ihrer Lage drohen die Postbeamten noch vor Weihnachten in die passive Resistenz einzutreten und diese auf alle Zweige der Postverwaltung auszubehnen.

Frankreich.

Der Deputierte Meinier bringt heute in der Kammer einen Antrag ein, nach dem das freie Verfügungsrecht über diejenigen Gebäude, welche der Geistlichkeit als Wohnung dienen, dem Staate zusteht.

In allen Pariser Kirchen teilten die Pfarrer gestern den Gläubigen mit, daß ihnen vom Erzbischof die Weisung zugegangen sei, nach dem 11. Dezember den Gottesdienst ohne die vom Versammlungsgesetz vorgeschriebene Erklärung abzuhalten, und daß die Leichenfeiern und Hochzeiten so lange ohne jeden Zierat stattfinden werden, bis der staatliche Sequester auf den aus der Verwendung dieses Zierates herrührenden Nutzen verzichtet haben werde. — Der Erzbischof von Bordeaux verständigte die Geistlichen seiner Diözese mittels dringenden Rundschreibens, daß sie seinen Hirtenbrief, in welchem ihnen die Abgabe der Erklärung empfohlen worden war, als null und nichtig anzusehen haben. — Über das Verbot des Papstes, betr. die Abgabe einer Erklärung zur Abhaltung des Gottesdienstes, äußerte Kultusminister Briand einem Berichterstatter des „Temps“ gegenüber folgendes: Durch das Verbot wird eine ganz neue und für die französische Geistlichkeit überaus schwierige Lage geschaffen. Das Verbot kommt auch ganz unerwartet. Im Hinblick auf die liberale Weise, wie das Versammlungsgesetz in meinem Rundschreiben vom 4. Dezember ausgelegt worden war, konnte man mit Recht erwarten, daß die Kirche sich diesem Rundschreiben anpassen werde. In den meisten Diözesen waren auch schon Vorbereitungen getroffen, um die notwendigen Formalitäten zu erfüllen. Der Papst hat durch sein Verbot die französischen Geistlichen aus der Gesetzlichkeit hinausgestoßen; er zwingt sie, die Gesetze ihres Landes zu verletzen und den Weg der Gewalt und der Unruhen zu betreten. Er handelt da nicht mehr als geistliches Oberhaupt der Katholiken, sondern er wirkt sich zum politischen Oberhaupt auf. Die Frage ist nunmehr die, ob die Mitglieder des französischen Klerus ihm noch weiter Gehorsam leisten werden. Wenn die Geistlichen ihm ge-

horchen, dann wird die Regierung mit um so größerer Entschiedenheit vorgehen, als sie bisher die weitestgehende Duldsamkeit und Verhältnismäßigkeit gezeigt hatte. Alle Übertretungen und Vergehungen gegen das Versammlungsgesetz werden sofort den Gerichten überwiesen werden; ich werde aber auch noch andere Maßnahmen treffen, und diese in kürzester Frist dem Ministerrate vorlegen. Der Ministerpräsident und ich sind über die in religiösen Angelegenheiten einschlagende Politik vollständig einig. Alles, was ich bisher getan, ist das Ergebnis der Ministerratsbeschlüsse und hat die einmütige Billigung meiner Kollegen gefunden.

In der Kammerführung vom Samstag erklärte der Kultusminister, daß die Reparaturen an den Kirchen den Kultusgenossenschaften zur Last fielen. Der Kriegsminister gab befriedigende Erklärungen gegenüber den Klagen wegen Geldverwendung in den verschiedenen Verwaltungszweigen der Armee. Er versprach, hierin Wandel zu schaffen. Der Abgeordnete erhob lebhaft Einspruch gegen die Verwendung von Soldaten bei nichtmilitärischen Arbeiten. Er protestierte ebenfalls gegen die unzureichenden Überwachungen der Arsenale an der Obergrenze. General Picquart gab zu, daß gewisse Mängel vorhanden seien, erklärte aber, daß in bezug auf die Verwendung der Soldaten zu nichtmilitärischen Diensten die notwendigen Maßregeln getroffen seien. Übrigens sei in dieser Angelegenheit ein höherer Beschluß bereits zur Disposition gestellt worden. Was die Klagen über die mangelhafte Ernährung der Soldaten betreffe, so sei eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, desgleichen über die Überwachung der Arsenale. Die Kammer nahm hierauf eine Tagesordnung an, worin sie die Erklärung der Regierung billigt und die Hoffnung ausspricht, daß die Regierung mit der notwendigen Energie die Schuldigen bestrafen werde.

Das katholische Organ „Croix“ bestätigt, daß alle Bischöfe die Verfügung des Papstes erhalten haben, worin dieser dem Klerus untersagt, den Heißenden irgendwelche Anzeigen über die Ausübung des Kultus zu machen. — Der Erzbischof von Paris hat ein Rundschreiben an die Priester seiner Diözese gerichtet, worin er ihnen mitteilt, daß er beschlossen hat, um dem Fiskus die Einnahmen aus der Pacht der Sitze in den Kirchen zu entziehen, keine Entschädigung für Sitze in der Kirche mehr zu verlangen. Bisher scheint der Klerus also aus dem Besuch des Gotteshauses Geld gezogen zu haben.

Samstagfrüh wurde ein Aufruf angeschlagen, der die Katholiken aufforderte, sich am 11. Dezember gewaltsam der Beschlagnahme des Kirchenvermögens, die ein einfacher Raub sei, zu widersetzen.

Der Bischof von Chartres hat die Statuten einer Vereinigung dem Präfekten unterbreitet. Die Genossenschaft wird sich mit der Frage der Ausübung des allgemeinen Kultusdienstes befassen.

Im Zusammenhang mit den politischen Erdtremungen der letzten Tage ist in Paris auch der Besuch viel bemerkt worden, den der frühere Kammerpräsident Doumer dem deutschen Reichskanzler, Fürsten v. Bülow, abgestattet hat. Er hatte, wie der „L.-A.“ hört, durch die Berliner französische Botschaft den Wunsch dem Reichskanzler ausdrücken lassen, von ihm empfangen zu werden. Man darf wohl annehmen, daß er seine Chancen, einmal Präsident der Republik zu werden, trotz seiner Niederlage bei der letzten Wahl noch nicht für erledigt hält. Seine Anhänger halten es jedoch für ein Hindernis, daß Doumer als begeisterter Nationalist und damit als Gegner Deutschlands gilt. Wenn es zutreffen sollte, daß er dieses Vorurteil durch seinen Besuch beim Fürsten Bülow verweisen wollte, so wäre damit ein erfreulicher

wehlos gemacht und den gefährdeten Segnungen der Ehe ausgeliefert. Auch die um dieses Paar gruppierten Nebenpersonen sind wenig mehr als Sammelpunkte für Epigramme. Selbst das außerordentlich flotte Zusammenspiel der Aufführung vermochte dem Stück nicht zum Theatererfolg zu verhelfen. Die Buchausgabe enthält in dem an die Räuberzonen sich anschließenden Hölle-Zwischenpiel, in dem der abgestorbene Don Juan mit dem Teufel, Donna Anna und dem feineren Gast achtzig Druckseiten lang diskutiert, und in dem am Schlusse abgedruckten „Katechismus eines Umstürzlers“ viel Gelehrich-Interessantes und besonders für Shaws Gesamtansfassung Charakteristisches.

* Der Kaiser und Coquelin. „Der deutsche Kaiser“, so liest man im „Figaro“, hat die Hesperiden, alljährlich Schloß Neudeck zu besuchen, wo er einige Tage als Jagdgast des Fürsten Donnermark verweilt. Das Schloß Neudeck ist erst kürzlich vollendet und übrigens das Werk eines französischen Architekten Refuel. Die große Zahl von Skulpturen und von Holzschnitzereien, die den schönen Bohnstübchen schmücken, sind in Paris ausgeführt. Der Empfang, den der Fürst dem Kaiser in diesem Jahre bot, trug eine ganz besondere Note. Er war ganz „à la française“ organisiert, und über den Aufwand dieser Gastfreundschaft mag man ein Urteil gewinnen, wenn man bedenkt, daß der Fürst den berühmtesten französischen Schauspieler mit einer ganzen Truppe anlässlich des Kaiserbesuches zu sich entbot. Coquelin ist (wie dieser Tage schon kurz gemeldet, D. N.) in der Tat mit einer ganzen Truppe nach Neudeck abgereist. Der Künstler hatte die Ehre, während der zwei Besuchstage zur Frühstückstafel des Monarchen gezogen zu werden. Das Programm der zwei Vorstellungen, die im Schlosse vor dem Monarchen und dem fürstlichen Gastgeber gegeben wurden, war mit großem Geschmac zusammengefaßt, um eine Art Abriss des zeitgenössischen Theaters zu bieten. Am ersten Abend gab man „L'Anglais tel qu'on le parle“ von Tristan Bernard, und „La Chance du mari“ von G. H. de Caillaret und H. de Flers; am zweiten Abend gingen „Die Romantischen“, das köstliche Meisterwerk Nothands, in Szene, zu dem man eine prächtige Dekoration von Berlin extra bestellt hatte. Der Kaiser zeigte an diesen Vorstellungen große Freude, wobei es ihm seine hervorragende Kenntnis der französischen Sprache ermöglichte, alle Nuancen zu genießen. In feinsinniger Weise besprach er die Künstler, unterhielt sich in reizvoller Weise mit ihnen,

sprach mit viel Geschmac über das moderne französische Theater und äußerte Coquelin gegenüber den Wunsch, daß er bald den „Chantecler“ spielen möge, in Paris und auch in Berlin. Kurzum, unsere Schauspieler und unsere Dichter haben einen schmeichelhaften Erfolg erungen. Die Aufführungen von Neudeck sind ein kleines Stück Geschichte.“

Kurze Mitteilungen.

— Mainz, 9. Dezember. Heute morgen stand die für den Abend angeordnete Vorstellung von Wagners „Lohengrin“ sehr in Frage, denn die Stimmbänder unseres Tenoristen setzten sich affiziert. Telegraph und Telefon spielten nach allen Windrichtungen, das Unheil, das einer Sonntagsvorstellung brohte, abzuwenden. Endlich traf die erlösende Botschaft von Wiesbaden ein. Herr H. Densel vom Hoftheater bestieg seinen „Lieben Schwan“, kam, sah und siegte und bedankte sich bei den zahlreichen Theaterbesuchern für den lebhaften Beifall.

Cosima Wagner erkrankt. Das Befinden der von einem Schlaganfall betroffenen Frau Cosima Wagner ist etwas besser. Die Patientin ist wieder bei Bewußtsein. Nach Ansicht Professor Schweningers besteht zurzeit keine unmittelbare Lebensgefahr mehr. Die Familienangehörigen der Frau Wagner sind in Schloß Langenburg um sie versammelt. — Eine neuere Depesche aus Langenburg meldet: Nach weiteren Meldungen aus Langenburg ist das Befinden der Frau Cosima Wagner seit heute nachmittag weniger beunruhigend. Professor Schweninger weilt am Bette der Patientin.

Aus der Märchenwelt. Popschauspieler Adalbert Steffter hielt gestern im Stadttheater in Mainz seinen Lichtbilder-Vortrag „Aus der Märchenwelt“. Wie wir den „Mainzer Neuesten Nachrichten“ entnehmen, auch dort mit vielem Erfolg.

Ferdinand Brunetiere, der bekannte französische Literaturhistoriker und händiger Mitarbeiter der „Revue des deux Mondes“, ist gestern im Alter von 67 Jahren in Paris gestorben.

Der Wiener Männergesang-Verein. Gestern abend 6 1/2 Uhr sang der Wiener Männergesang-Verein vor dem Kaiser und der Kaiserin. Mit dem Kaiserpaar und dem Prinzen Oskar, sowie dem österröisch-ungarischen Botschafter von Szegedy-Marich bildeten nur wenige Mitglieder des Hofes die Hörerschaft. Kurz nach 8 Uhr trat die Wiener dann die Heimreise an.

Beweis dafür geliefert, wie weit man in Frankreich von dem Bunsche durchdrungen ist, mit dem Deutschen Reich in gutem Einvernehmen zu leben.

Über die deutsche Marokko-Debatte berichten die Pariser Blätter ausführlich, aber ohne Kommentare. Auf eine Bemerkung der „Times“, Jaurès habe in seiner letzten Rede in einer Weise gesprochen, welche die Unterstützung seines Blattes von deutscher Seite notwendig erscheinen lasse als je, antwortete Jaurès in der „Humanité“: „Die „Times“ wird kein Glück damit haben, wenn sie versuchen, meine Gedanken zu entziffern. Wir wollen den Frieden als die Vorbedingung für die Entwicklung, und wir werden diesen Frieden weder dem kapriziösen Absolutismus des deutschen Kaisers, noch den waghalsigen Impulsen des französischen Chauvinismus, noch gar den egoistischen Kombinationen des englischen Kapitalismus ausliefern, dessen Organ die „Times“ sind.“

Aus Brest wird berichtet, die Versuche, die vorgestern von den Steuerbehörden gemacht wurden, um die Inventarisierung in den Kirchen der Inseln Molènes und Quessant vorzunehmen, sind gescheitert. Die Priester erklärten, nur der Gewalt weichen zu wollen.

Das Schwurgericht in Rouen verurteilte Rochefort, den Leiter des „Intransigeanten“, wegen Verleumdung der Madame Siveton zu 20 000 Frank Entschädigung und Veröffentlichung des Urteils in 10 Blättern.

„Petit République“ verzeichnet das Gerücht, daß die Könige von England und Spanien gleichzeitig im nächsten Jahre dem Präsidenten Fallières einen Besuch abstatten werden. Fallières wird im Laufe des nächsten Jahres einen Besuch bei dem italienischen Königspaare machen.

Gutem Vernehmen nach ist der Gouverneur von Neu-Guinea mit den notwendigen Vollmachten versehen worden, die Thronfolge in Anam zu erledigen. Er ist ermächtigt, den unzurechnungsfähigen Kaiser von Anam abzusetzen und ihm einen Nachfolger zu geben.

Verhen.

In dem Befinden des Kaisers ist keine Verschlimmerung eingetreten. — Zur Zahlung des rückständigen Solbes der Truppen werden zurzeit täglich 1000 Pfund verwendet, die durch öffentliche Zeichnungen aufgebracht werden.

Venezuela.

Nachrichten aus Venezuela zufolge ist Präsident Castro von neuem schwer erkrankt.

China.

Die Finanzverwaltung macht den Vorschlag, Filialen der Nationalbank von China in Kalkan, Urag, Niachta, Ucanan, Tschifu und Tjingtan zu errichten, um den chinesischen Handel mit dem Auslande zu fördern. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die chinesische Regierung es mit der Absicht, das Opiumunwesen auszurotten, ernst meine. Die Polizei hat strenge Befehle erhalten, die Befolgung der betreffenden Vorschriften, die allen Provinz- und Gemeindebehörden zugegangen sind, zu erzwingen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. Dezember.

Zur Reform unserer Auf Finanzen.

Von Dr. Karl Schman, Stadtverordneter.

Da ich mich aus Gesundheitsrücksichten wahrscheinlich nicht an einer mündlichen Diskussion obiger Frage innerhalb der Stadtverordneten-Versammlung beteiligen kann, sehe ich mich zu einer schriftlichen Bearbeitung derselben veranlaßt.

Der 5 Millionen kostende Kurjaal bedarf bei nur einprozentiger Amortisation einer Verzinsung von 250 000 M. Diese Summe glaubt nun die Kurverwaltung durch Mehreinnahme aus den Veranstaltungen und durch die Verteuerung der Kurfaalkarten aufbringen zu können. Die Mehreinnahme aus den Veranstaltungen berechnet die Kurverwaltung selbst auf etwa 66 000 M. Dies erscheint nicht zu hoch, wird aber durch die Mehrausgabe des neuen Betriebes, das vergrößerte Orchester, die verneuerte Gartenanlage, das vermehrte Personal, Beleuchtung, Heizung, Versicherung usw. annähernd kompensiert werden, da das überaus glänzende Haus in entsprechender Weise verwalter werden muß.

Was die Kartenerhöhung anlangt, so beruht das für dieselbe aufgestellte Prinzip der Kurverwaltung auf gewagten Voraussetzungen.

Sobald es sich um ein freiwilliges Abonnement handelt, entspricht eine Erhöhung der Tage nach volkswirtschaftlicher Erfahrung durchaus nicht immer einer Erhöhung der Einnahme. So kann man im vorliegenden Falle annehmen, daß eine Erhöhung der Jahresabonnementskarten für die hiesigen Einwohner einen Mehrbetrag ergeben wird, da ein bestimmter Bruchteil der Einwohner auf den Genuß nicht verzichten wird, und da für die gebotenen Leistungen die Steigerung um 10 Mark pro Personenkarte nicht zu hoch erscheint. Fraglich ist es jedoch, ob die Erhöhung der Familienbeikarte nicht manchen mit Familie etwas stark dotierten Einwohner veranlassen wird, auf dies langgewohnte Vergnügen schmerzlich zu verzichten, und ob es deshalb nicht besser wäre, die Beikarten zu dem bisherigen Preise zu verabsolgen.

Nimmt man an, daß die nämliche Anzahl hiesiger Einwohner, also etwa 3000, weiter abonnieren würde, so könnte man bei Verzicht auf eine Erhöhung der Beikarte auf eine Mehreinnahme von etwa 30 000 M. rechnen.

Bei allen anderen Karten ist es aber durchaus fraglich, ob durch einfache Erhöhung der Tage eine vermehrte Einnahme erzielt werden kann. Wenn, wie beabsichtigt, die Jahresfremdenkarten von 30 auf 50 M. und die Beikarte von 10 auf 20 M. erhöht wird, so ist es mehr als fraglich, ob hierdurch auch wirklich eine Mehreinnahme von 6000 M. erzielt werden kann, abgesehen davon, daß es unklug wäre, es Fremden erschweren zu wollen, ihren Aufenthalt so lange wie möglich auszudehnen.

Einen eklatanten Schiffbruch würde aber die Kurverwaltung höchstwahrscheinlich bei ihrer Betragsberechnung der Saisonkarten erleiden. Bisher ergaben dieselben etwa 120 000 M., sie sollen durch Erhöhung von 15 auf 20 und der Beikarte von 5 auf 10 M. 207 185 M. erbringen. Wenn nun bis jetzt bei der geringeren freiwilligen Kurkarte sich nur 7000 Personen zur Entrichtung einer solchen verstanden haben, so werden sich doch bei erhöhter Kurkarte nicht mehr, sondern weniger dazu verstehen. In aller Welt setzt man ein Abonnement in das richtige Verhältnis zum Tagespreise; bleibt also ein Kurfremder vier Wochen hier, so wird er, von wenigen Gemütsmenschen abgesehen, nur dann ein Abonnement nehmen, wenn er ein täglicher Besucher des Kurhauses ist; wenn nicht, befriedigt er sein alsdann möglichst reduziertes Bedürfnis durch Tageskarten.

Hinsichtlich der Tageskarten habe ich sogar eine sanguinischere Auffassung als die Kurdirektion; im ersten Jahre wenigstens wird die bisherige Tageskarteneinnahme von 70 000 M. überschritten werden, und könnte in diesem Jahre zur Reduktion des Defizits beitragen; sobald aber der Kurjaal ein alter und bekannter Vogel ist, wird diese Mehreinnahme sich verringern.

Unter all den verschiedenen Kartenkategorien sind es nur die Abonnementskarten der Einwohner und die Tageskarten, welche eine sichere Mehreinnahme in Aussicht stellen; dies würde aber in Verbindung mit einem geringen Überschusse aus den Veranstaltungen die Summe von 250 000 M. auch nicht annähernd erreichen und ein Defizit zurücklassen, welches auch von Steuerzahlern gedeckt werden müßte, welche an der Kur kein Interesse haben.

Nun tritt noch hoffentlich recht bald das Badegeschäft hinzu. Auch für das Badegeschäft rechnet die Kurdirektion eine reichliche Verzinsung heraus, obgleich dies anderwärts gewöhnlich nicht der Fall zu sein pflegt. Das Badegeschäft wird ungefähr 2 500 000 M. kosten und somit bei einprozentiger Amortisation einen Zinsaufwand von 125 000 M. erfordern; das sehr große Personal, die nie ausbleibenden Reparaturen, Wäsche, Heizung, Beleuchtung usw. werden inklusive Verzinsung eine Summe von 200 000 M. erreichen. Es müßte also demgegenüber eine tägliche Einnahme von 550 M. stehen. Eine solche Einnahme würde wohl im Mai, Juni, September überschritten, in den übrigen Monaten aber nicht erreicht werden; im November, Dezember, Januar dürfte sie nicht einmal die Betriebskosten zu decken vermögen.

Wenn Herr Stadtkämmerer Scholz für das Badegeschäft ein Defizit von 60 000 M. annimmt, dürfte er nicht weit vom Ziele entfernt sein. Trotzdem wollen wir alle das Badegeschäft haben. Baden-Baden, Karlsbad und andere Kurorte haben seit Errichtung ihrer Badehäuser einen ungeahnten Aufschwung genommen, und auch wir können das nämliche für uns erhoffen.

Aus allen diesen Gründen wäre es keine ungerechte Forderung, wenn zu den enormen Opfern der Stadt auch die Kurfremden, wie ziemlich überall, in obligatorischer Weise mitherangezogen würden. Man kann aber der Kurdirektion nur recht geben, wenn sie sich gegen eine antiquierte und veraltete Methode der Eintreibung ausspricht. Es ist und bleibt un schön, wenn der Einwohner der Kurkarte dem Fremden mit einem Willen auflauert, um ihm die Kurkarte abzuknöpfen.

Niel empfehlenswerter wäre die an vielen Kurorten eingeführte Methode, bei welcher der Zimmervermieter am Ende der Woche die durch ein Ortsstatut vorgeschriebene Kurkarte als solche auf die Wochenrechnung schreibt und mit der Stadt verrechnet. Anderswo spielt sich diese Methode mit Leichtigkeit ab; hier würde es schon wegen der Größe der Stadt mit Schwierigkeiten verbunden sein, die aber bei wirklichem Fleiße und einigem Organisationstalent gewiß nicht unüberwindlich wären; ein einseitiges Hindernis würde aber dieser Methode durch die Herren Badewirte bereitet, welche in einer Eingabe an den Magistrat erklärten, daß sie nicht gewillt seien, für die Stadt die hiermit verbundenen Buchhalterdienste zu leisten. Da es nun fraglich ist, ob die Stadt die Hotelbesitzer hierzu nötigen kann oder mag, so muß man zu der auch von Herrn Dr. Scholz vorgeschlagenen Methode übergehen.

Die Gemeinde würde hierbei auf Grund des § 9 des Kommunalabgabengesetzes, nach welchem sie berechtigt ist, diejenigen Erwerbstände, welche durch Veranstaltungen der Stadt einen besonderen und direkteren Nutzen haben, als andere, zu besteuern, den Logisvermietern aufgeben, für jeden Gast wöchentlich etwa 2 M. an die Stadt zu entrichten. Diese 2 M. kann der Badehausbesitzer auf die ohnehin zu wohlfeilen Wäber und der Hotel- und Pensionbesitzer auf die Wohnungen schlagen, die ebenfalls in Anbetracht der hier üblichen gentilen Preise eine so kleine Erhöhung recht wohl vertragen.

Wenn man auch hier Schwierigkeiten hinsichtlich der Verrechnung mit der Stadt heraufzuden wollte, so wäre dies einfach von der Hand zu weisen, da jeder Kaufmann oder kaufmännisch denkende Mensch die nötigen Anleitungen geben könnte.

Nimmt man 30 000 Fremde an, die 4 Wochen hier verweilen, so hätte man hierdurch eine Einnahme von 240 000 M., und die Kurfaalszinsen wären gedeckt.

Hinsichtlich der Saisonkarten könnte ein Coup ausgeführt werden, welcher für die Stadt nicht bloß von sekundärem Nutzen wäre. Statt die Saisonkarte von 15 auf 20 und deren Beikarte von 5 auf 10 M. zu erhöhen, sollte man dieselbe von 15 auf 10 M. herabsetzen und die Beikarte auf 5 M. belassen. Wenn die 7000 bisherigen Abonnenten nebst Beikarten 120 000 M. der Kurkasse zuführten, so wird es bei richtigem Vorgehen möglich sein, bei einer Tage von nur 10 M., gültig für 6 Wochen, eine ungleich größere Zahl von Abonnenten zu gewinnen; wären es nur 20 000, so hätten wir schon 200 000 M. statt 120 000 M.

Daß hierdurch die Einnahme an Tageskarten zurückgeht, braucht nicht zu genieren, da für Tageskarten bis jetzt überhaupt nur 70 000 M. pro Jahr eingenommen wurden, und ein großer Teil hiervon auch weiter von nicht abonnierten Einwohnern, umliegenden Orten und nicht abonnierten Fremden aufgebracht würde. Der geringe Ertrag der Tageskarten (70 000 M.) bei einem

Besuche von mindestens 100 000 Fremden beweist deutlicher als alles andere, daß die bisherigen Maßnahmen den gegenwärtigen Verhältnissen gegenüber verfehlt sind. Von den hier verweilenden Fremden kommt bei weitem nicht ein Besuch des Kurjaals auf die Person. Der Besuch der Konzerte setzt sich in überwiegendster Weise aus hiesigen (3000) und fremden Abonnenten zusammen; wer sich nicht abonniert, ist für die Kurkasse annähernd verloren, und es wäre endlich an der Zeit, die große Masse der Nichtabonnenten auf genannte Weise zum Abonnement zu veranlassen.

Sollte man hiermit nicht ganz zum gewünschten Ziele gelangen, so könnte man später unter Preisserhöhung der Tageskarte alle innerhalb und außerhalb des Kurjaals während der wärmeren Jahreszeit gemachten Veranstaltungen, inklusive der Feuerwerke, den Besitzern der Saisonkarte umsonst darbieten. Die Zahl der Abonnenten würde alsdann annähernd die Zahl der Kurgäste erreichen und der Kurkasse enorme Beträge zuführen.

Alsdann könnte man auch die Erhöhung der Kochbrunnenkarten zur Bildung einer Reserve bis zur Einführung der Steuern verwenden; aus diesem Fonds und den Mehreinnahmen aus dem Kochbrunnen könnte später ein jährlicher großer Preis für die Neuen gestiftet werden.

Bei einer derartigen Vermehrung der Einnahmen brauchte man niemals an den in Asamitäten befindlichen Stadtfäden zu rekurrieren, könnte das Paulinenschloßchen als neuen, wirksamen Faktor in das Kurleben einführen und brauchte sich auch nicht vor einem Defizit des Badehauses zu fürchten.

Vergrößerung und Verschönerung der Anlagen möglichst große Hebung des Orchesters, die Erweiterung der Trinkkur durch Schaffung einer zweiten Trinkstelle, die Hinzufügung neuer Kurfaktoren usw. könnten eine nie geachtete Ara unserer Kur bewirken.

Am meisten würden aber hiervon die Badehäuser, Hotels und Pensionen profitieren, da das Opfer, welches sie zu bringen hätten, in keinem Verhältnis zu der durch erhöhten Besuch bedingten Mehreinnahme stehen würde.

Die Einweihung der „Wartburg“.

Gestern vormittag wurde die „Wartburg“, das eigene Heim des Wiesbadener Männergesangsvereins, eingeweiht. Um 11 1/2 Uhr versammelten sich die Teilnehmer der Feier im schönen Saale des mit Einzelmannchengeschwindigkeit auch innen schier über Nacht fertig gewordenen Hauses; es war eine kleine, aber ausserordentlich Geselligkeit. Wir bemerkten u. a. Herrn Landrat v. Herzberg, Herrn Polizeipräsident v. Schend, Herrn Regierungsrat Kaniel, Herrn Landgerichtspräsident Mende, Herrn Ersten Staatsanwalt Hagen, Herrn Bürgermeister Pöhl, Herrn Verordneten Drner, Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Geheimrat Dr. Pagenstecher, Herrn Dekan Bidel und Herrn Geistlichen Rat Prälat Dr. Keller; ferner zahlreiche Stadtverordnete und angesehene Bürger unserer Stadt. Die akademische Feier wurde mit dem Schuberischen „Palm B“ eröffnet, außerordentlich stimmungsvoll und darum wirkungsvoll vorgegetragen von dem „Männergesangsverein“ unter Leitung des Herrn Professor Mannsiedt. Dann hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Spamer, die Festrede; knapp, aber packend. „Fest und tief ruhen die Grundmauern dieses Hauses, breit und mächtig erheben sich seine Mauern, und seit gestern weht die deutsche Fahne von seinem Giebel. Wir haben das Recht, zu hoffen, daß dieses Haus dauert, und zu wünschen, daß es gut deutsch bleibt allezeit.“ (Bravo.) An diese Einleitung knüpfte der Redner Worte des Dankes, gewidmet allen, die an dem Zustandekommen des Baues mitgewirkt und sich dabei besonders verdient gemacht haben: den Herren M. Drexler und Philipp Schäfer, von denen zuerst der Gedanke ausging, an dieser Stelle ein eigenes Heim zu errichten, dem „Allgemeinen Vorwärts- und Sparkasten-Verein“, dessen Eingegenkommen dem Verein den Grunderwerb erleichterte, den Behörden, einem Mitglied des Vereins, das den Bau mit finanziellen Unterstüzungen förderte, den Mitgliedern der Baukommission und nicht zuletzt dem Baumeister, der auf das, was er geschaffen habe, stolz und der Anerkennung seiner Fachgenossen sicher sein dürfe. Der Redner schloß mit dem Wunsch: „Daß in diesem Hause das Reine, das Edle und das Schöne gepflegt werden, und daß der Geist, der in dem Vorstand wohnt, bleiben möge immerdar: gut deutsch!“ Noch einmal rauschender Beifall.

Es folgte Guds prächtige Hymne, die in dem frommen Wunsch ausklingt: „Schütze dieses Hauses Mauern!“ Und dann sprach Bräulein Frank eine Prolog, klar, verständlich und in schön gereimten Versen, und überreichte dem verdienten Dirigenten, unserem allbeliebten Herrn Kapellmeister Professor Mannsiedt, mit einem goldenen Lorbeerzweiglein einen größeren Betrag zur Anschaffung eines Konzertsäugels für den Verein. Der Feier, die mit dem Jollnerischen „Deutschen Volkslied“ schloß, folgte ein Rundgang durch das Gebäude und diesem ein Festmahl, bei welchem zahlreiche Toaste ausgebracht und noch einmal alle gewürdigt wurden, die an der „Wartburg“ mitgearbeitet haben. Die Herren Kenner H. See von hier und Rat Hsmanu aus Grag wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. h.

— **Künigel-Vorträge.** Nicht minder spannend wie der erste Vortrag, war der zweite, den Professor Dr. Künigel Samstagabend in dem „Lehrerinnen-Verein“ über Preußens Niedergang und Erhebung hielt. Unter Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. dauert der friderizianische Staat dem Namen nach fort, aber es fehlt der machtvolle Herrscher, der energische Feldherr. Aus Pietät für den großen König beiseitigt man keine Mißstände und will man keine Reformen einführen. Es werden von vier Prinzen, zwei Generalen und zwei Ministern Denkschriften eingereicht, der König möge sein Kabinett umformen. Die Organisation einer Volksbewaffnung wurde schon 1803 von Major v. Anseled verlanget. Das Offizierkorps muß alle Stände umfassen, und nicht nur der Adel im Besitz der Offizierstellen sein. Aber es bedurfte erst der Niederlagen von 1806 und 1807,

um die später folgenden großartigen militärischen Umwälzungen zustande zu bringen. Ebenso ging es mit der Umbildung des Agrarwesens. Das Reformwerk blieb aber nur ein Torso, sonst wäre unserem Volke das Jahr 1848 erspart geblieben; es fehlte eben 1815 die Energie zur Fortsetzung des Reformwerkes. Interessant ist es, daß von den vier Führern der Reformbewegung drei keine Preußen waren: Stein ist Nassauer, Scharnhorst Hannoveraner und Gneisenau Sachse. Dem Vortragenden, der seine zahlreichen Zuhörer durch seine glänzende Beredsamkeit und geistreiche Ausführung fesselte, wurde wohlverdienter anhaltender Beifall zuteil und allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, Herrn Professor Dr. Münzel hier noch recht oft vortragen zu hören.

— **Der kupferne Sonntag.** Die weisewolle Stimmung, in welcher sich das deutsche Gemüt vom ersten Adventssonntag an befindet, wurde gestern durch einen feinen und nach den grauen regnerischen Novemberwochen doppelt willkommenen Schneefall noch bedeutend gehoben. Das heißt, vielleicht nur da, wo sich jedes Schneeflockchen nicht gleich mit dem Straßenstaub vermengt und so jenen abscheulichen Brei anrichtet, der auf dem warmen Pflaster Wiesbadens leider besonders gerne erscheint. Der erste Schnee bildet immer ein Ereignis, nicht nur für die von Schneemännern und Schlittensfahrten träumenden Kinder, sondern auch für die Erwachsenen, denen der Sinn für die Poesie des Winters nicht verloren gegangen ist. Der gestrige „kupferne Sonntag“ war also, äußerlich betrachtet, ein schöner Tag. Ob er wirklich in dem Sinne, wie das in seinem Namen ausgedrückt werden soll, ein kupferner Sonntag war, wissen wir nicht; jedenfalls aber flutete ein großer Teil des starken Straßenverkehrs auch in die Geschäftshäuser hinein, und dort wird man wohl nicht nur bewundert und gewährt haben.

— **Wäscherinnen-Asyl.** Wie so viele Anstalten unserer Stadt, rüstet sich auch das Wäscherinnen-Asyl auf der Schönen Aussicht, das Weihnachtsfest durch eine bescheidene Feier zu begehen. Vielleicht veranlaßt dieser Hinweis edle Herzen, jener Wohltätigkeitsanstalt, welche bekanntlich unbemittelten Ehefrauen völlig kostenfreie Aufnahme, einschließlich der ärztlichen Behandlung, in den schwersten Stunden der Frau gewährt, zu gedenken, und sie nicht nur durch Geld, sondern auch durch sonstige Spenden, z. B. Kinderzeug aller Art, Frauenkleider, Wäsche, Feinwand und dergleichen, zu unterstützen. So manche Mutter würde bei einer Revision ihrer Bestände gewiß so manches Stück finden, welches, für sie entbehrlich geworden, hier noch gute Verwendung finden und manche stille Sorge befeitigen würde. Gaben jeder Art werden von der Vorstehenden des Vereins zur Unterhaltung des Asyls, Frau v. Hochwächter, Sonnenbergerstraße 48, und von Frau Defau-Bickel, Luisenstraße 22, jederzeit gern entgegengenommen.

— **Handwerkskammer und Handelsregister.** Im Handelsregister von Königstein i. T. war als Mitinhaber einer Firma ein Schreinermeister eingetragen worden. Die Handwerkskammer in Wiesbaden beschwerte sich dagegen, weil der Betreffende zur Führung des Meistertitels nicht berechtigt sei und verlangte eine entsprechende Berichtigung des Handelsregisters. Das Amtsgericht in Königstein lehnte den Antrag ab, und das Landgericht in Wiesbaden wies die dagegen eingelegte Beschwerde zurück wegen mangelnder Aktivlegitimation der Handwerkskammer. Auf weitere Verurteilung hob das Kammergericht in Berlin die Vorentscheidungen auf und verwies die Sache an die erste Instanz zurück. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß ein allgemeines Recht der Handwerkskammern auf Überwachung und Richtigerstellung des Handelsregisters und ein entsprechendes Beschwerderecht zu verneinen seien. In dem vorliegenden Falle ist jedoch der Handwerkskammer zufolge der Beeinträchtigung eines ihr zustehenden besonderen Rechts die Befugnis zur Beschwerde zuzubilligen. Ein solches ist aber in dem ihr beigelegten Recht auf den Schutz des Handwerksmeistertitels zu finden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man durch das Handwerkerrecht im Interesse des Handwerkerstandes einen gesetzlichen Schutz des Handwerkerstitels einführen wollte und eingeführt hat. Ferner ist aber auch anzunehmen, daß den Handwerkskammern als Organen des Handwerks die Ausübung dieses Schutzes obliegt, daß sie also das Recht und die Pflicht haben, die gesetzlichen Vorschriften über die Führung des Meistertitels im Interesse des Handwerks zur praktischen Durchführung zu bringen. Die Föschung der Bezeichnung des Handwerksmeisters hat mit der materiellen Michtigkeit der Eintragung im Handelsregister nichts zu tun und läßt ihre Rechtswirksamkeit durchaus unberührt, sie betrifft lediglich eine persönliche Eigenschaft des Eingetragenen, nicht aber seine dort beurkundeten Rechtsverhältnisse. Dieses singulare, auf einer besonderen öffentlich-rechtlichen Grundlage beruhende Beschwerderecht der Handwerkskammern zum Schutze des Meisterrechts ist also mit dem Grundsatze, daß ihr in Handelsfachen ein allgemeines Beschwerderecht nicht zusteht, sehr wohl vereinbar. — Das Landgericht Wiesbaden erachtete hiernach die Beschwerde der Handwerkskammer für begründet und das Amtsgericht Königstein nahm eine Änderung des Handelsregistereintrags vor. Das Wort „Schreinermeister“ wurde durch „Schreiner“ ersetzt.

— **Das Recht auf Gratifikation.** In vielen Geschäften, besonders in Bauhäusern und bei Aktien-Gesellschaften ist es üblich, daß die Angestellten nach Schluß des Geschäftsjahres eine Gratifikation erhalten. Ein Recht darauf haben sie jedoch nur dann, wenn ihnen diese vertraglich zugesichert ist. In diesem Sinne hat auch das Frankfurter Kaufmannsgericht letztes dort anhängig gemachte Klage entschieden. Ein Handlungsgeselle war über zwei Jahre bei einer Versicherungsgesellschaft tätig gewesen. Er schied Ende Dezember 1905 aus und verlangte nun auf dem Klagewege die ihm nach seiner Ansicht für das Jahr 1905 zustehende Gratifikation in Höhe eines Monatsgehalts von 175 M. Die beklagte Firma betonte, daß die Gratifikation stets als freiwillige Gabe angesehen worden sei. Der Kläger sei

im Dezember ausgeschieden, die Gratifikationen würden aber stets erst nach der Generalversammlung im März verteilt. Das Kaufmannsgericht wies die Klage ab. Der Kläger hatte keinen Anspruch auf die Gratifikation, da er sich nicht bis zum Zeitpunkte der Verteilung in dem Dienste der Gesellschaft befand.

— **Für Jäger.** Die Versendung des Wildes in offenem Zustande erfordert bekanntlich die Beifügung eines Scheines, welcher den Ursprung des Wildes, d. h. das Jagdgebiet bezeichnet, wo es erlegt wurde. Neuerdings ist für die Provinz Hessen-Nassau hierfür eine neue Polizeiverordnung erlassen worden, welche viel weiter geht als die früheren Bestimmungen. Die Ursprungsscheine müssen von dem Jagdberechtigten oder dessen Bevollmächtigten ausgestellt und von einer Polizeibehörde oder einer Oberförsterei hinsichtlich der Unterschrift beglaubigt sein unter Beifügung eines Siegelabdruckes. Ist der Jagdberechtigte selbst befugt, ein öffentliches Siegel zu führen, so bedarf es der Beglaubigung nicht, es hat dann der Aussteller sein Siegel beizudrücken. In dem Ursprungsschein muß die Wildgattung, bei Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild das Geschlecht, der Jagdbezirk, in welchem das Wild erlegt wurde, und der Name des Jagdberechtigten angegeben werden, Zahlenangaben in Buchstaben. Einen Schein, der für ein bestimmtes Stück Wild ausgestellt wurde, für ein anderes Stück zu verwenden, ist nicht gestattet. Der Ursprungsschein verliert seine Gültigkeit, wenn 14 Tage seit dem Tag vergangen sind, an dem das Wild nach der Angabe im Ursprungsschein erlegt oder gefunden wurde. Die Polizeibehörden können dem Jagdberechtigten gegen Erstattung der Kosten Ursprungsscheine im voraus erteilen.

— **Die öffentlichen Bibliotheken des Volksbildungsvereins zu Wiesbaden** in der Schule an der Kastellstraße, in der Blücherstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße, Steingasse 9 und in der Guttenbergstraße gaben im November im ganzen 9700 Bände aus gegen 9674 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die genannten Volksbibliotheken können von jedermann benutzt werden gegen eine Vergebühre von 3 Pf. für den Band bei einer Besetzzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

— **Straßenbahn.** Zur Vervollständigung unserer Mitteilung über die Einstellung von Theaterwagen in den Betrieb der grünen Linie, die zwischen 6 und 7 Uhr abends von der Weisenburgstraße direkt über Ring, Rheinstraße und Wilhelmstraße bis zum Kaiser-Friedrichplatz verkehren, sei noch bemerkt, daß der Fahrpreis für die ganze Strecke 10 Pf. beträgt. Ebenso erwähnen wir, daß der Fahrpreis der Strecke Bleichstraße-Unter den Eichen, der vom 15. November an für Umsteigefahrten auf 15 Pf. erhöht worden war, wieder auf den früheren Preis von 10 Pf. festgesetzt worden ist. Weid dem Publikum sehr willkommene Einrichtungen sind außerdem Verwendung des Vorstandes des „Westlichen Bezirks-Vereins“ dank dem Entgegenkommen der Straßenbahnverwaltung getroffen worden.

— **Theaterwagen der weißen Linie.** Um mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, läßt die Straßenbahnverwaltung für die Folge den nach Schluß des Theaters nach der Infanteriekaserne verkehrenden Wagen der weißen Linie, den sogenannten Theaterwagen, im Bedarfssalle auch an der Ecke der Rüdelsheimerstraße und Kaiser-Friedrich-Ring halten, worauf Interessenten hiermit aufmerksam gemacht werden.

— **Ärzte und Hotels.** Auf eigenartige Verhältnisse muß folgende Anzeige schließen, die in einer angesehenen medizinischen Wochenschrift enthalten ist: „Wiesbaden. Es ist in den letzten Jahren in zahlreichen Fällen festgestellt worden, daß hiesige Kurgäste von dem Hotelpersonal (Direktor, Portier, Oberkellner, Wademeister) zur Wahl eines anderen als des von ihrem Hausarzte empfohlenen Arztes bestimmt wurden. Diese Vorkommnisse, die u. a. zu ehrengerichtlicher Bestrafung eines hiesigen Arztes wegen Bestechung von Hotelangestellten geführt haben, veranlassen uns zu der Bitte an die auswärtigen Herren Kollegen, ihre zur Kur hierher reisenden Patienten vor diesen Manipulationen warnen zu wollen. Der Vorstand der Ortsgruppe Wiesbaden des Leipziger Wirtschaftlichen Verbandes.“

— **Ein Zusammenstoß zwischen der elektrischen Straßenbahn und einem Droschkenfuhrwerk** fand gestern abend kurz nach 7 Uhr in der unteren Rheinstraße statt. Dort wollte ein Kutscher nach dem Halteplatz fahren und lenkte zu diesem Zwecke quer über die Straße, an der dort stillstehenden Elektrischen vorüber. In demselben Augenblick sah der Wagenführer der Straßenbahn den Zug in Bewegung — nach Aussage des Kutschers, indem er nach rückwärts schaute, ob daß er die Droschke nicht sehen konnte. Dem Kutscher war es unmöglich, zu entkommen, und der Anprall daher unvermeidlich. Letzterer hatte zur Folge, daß ein Rad der Droschke in Stücke ging, im übrigen verließ der Unfall ohne weiteren Schaden.

— **Ein Wähfling,** anscheinend den besseren Kreisen angehörend, hatte sich als Opfer etwa 10- und 12-jährige Mädchen auszuweisen, welche am Samstagabend gegen 6 Uhr von der Emserstraße über den Treppenweg nach der oberen Philippsbergstraße gingen, die in unbefahrenes Gelände und ins Feld führt. Er schlich den Kindern schon in der Emserstraße nach und wollte sich mit ihnen auf dem sogenannten „Treppchen“ anfreunden. In der Philippsbergstraße angelangt, versuchte er durch allerlei Fragen sich nähere Ortskenntnis über diesen abseits gelegenen Stadteil zu verschaffen und bot schließlich jedem der Mädchen ein Geldgeschenk von 2 M. an, wenn sie mit ihm gehen und ihm den Weg nach dem Kirchhof zeigen wollten. Dies könnten sie ganz unbedenklich tun. Dem gefährlichen Menschen gelang seine Absicht jedoch nicht. Die Kinder wandten sich in ihrer Angst an einen des Weges kommenden Mann, der die Situation gleich richtig erkannte und auf den Unbekannten zuzuging, um ihn zur Rechenhaft zu ziehen und dingfest zu machen. Dieser ergriff jedoch die Flucht, und es gelang leider nicht, seiner habhaft zu werden, trotz sofort ausgenommener Verfolgung. Er rannte durch die Gustav-Adolfstraße und tief die Platterstraße hinauf, in

der er unerkannt verschwand. Der Verdächtige, von schlanker, großer Statur und etwa 25 Jahre alt, hatte blasser Gesichtsfarbe, war dunkel gekleidet und trug Lederschuhe und Glacéhandschuhe. Die beiden Mädchen dürften ihn bei nochmaligem Begegnen sicher wiedererkennen.

— **Die Wegeverhältnisse auf dem Lande** sind bei anhaltendem Regenwetter oft geradezu trostlos. So konnten in Sonnenberg verschiedene Kinder an einigen Tagen der letzten Woche die Schule nicht besuchen, weil ihre Eltern in dem neuen Viertel am Bierstadter- und Kaufmannsweg wohnen. Die Straße, die von dort nach dem Dorfe führt, gliedert sich in einen großen Sumpfe, so daß sie für Leute ohne Wasserstiefel unpasseierbar war und auch Pferde dort nur mit größter Anstrengung vorankamen. Stellenweise hatten sich tiefe Wasserlöcher gebildet. Die eingetretene kalte Bitterung und der Frost haben den Weg wieder passierbar gemacht.

— **Was ist ein „Stammgast“?** Wenn in einem Restaurant ein Herr das Bierglas in die Höhe hebt, einen prüfenden Blick hindurch gehen läßt und der Wirt springt hinzu und fragt ängstlich und voll Ergebenheit: „Wohl trübe?“ und der Herr antwortet: „Nein, nur ein Stückchen Pech, es hat sich schon gesetzt, tut nichts,“ der Wirt aber das Glas ergreift, damit zur Bierausgabe fährt, unterwegs zwei Kellnerjungen maulschelt und dem Herrn ein frisches Glas Bier mit der Bitte kredenz, zu entschuldigen usw., so ist der Herr ein seltener Gast. Wenn ein anderer Herr das Bierglas in die Höhe hebt, durchsieht und sagt: „Heute recht viel Pech im Bier“, und der Wirt antwortet: „Na, das kann vorkommen“, dabei aber dem Kellner ein Zeichen gibt, das Bier umzutauschen, so ist der Herr ein regelmäßiger, aber kein seltener Gast. Wenn aber ein Herr ins Bierglas guckt und bald darauf mit einem Hölzchen eine Menge Pech heraussieht, ganz bescheiden zum Wirt sagt, der die Hände in den Hosentaschen, ruhig zusieht: „Aber das muß das letzte vom Jah sein, das kann man vor Pech kaum trinken“, und der Wirt wird feuerrot und schmauzt den Herrn an: „Na, Ihrem alten einfältigen Magen schad's doch nicht, wenn er einmal ausgepißt wird!“ — so ist das ein Stammgast.

— **Alpenverein.** Wir machen darauf aufmerksam, daß am Donnerstag, den 13. Dezember, 8½ Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule Herr Referendar Dr. W. Dreher über seine Wanderungen in den südlichen Dolomiten sprechen wird. Eine Reihe prächtiger Lichtbilder wird den Vortrag begleiten. — Den Vereinsmitgliedern wird jetzt der 57. Band der Zeitschrift des Alpenvereins zugestellt. Dieser Band verdient in weitesten Kreisen wegen seines reichhaltigen Inhalts Beachtung. Die Alpenfreunde werden besonders durch die Artikel über das Altau, das Biatal, die Orler- und Prentagruppe angezogen werden und sich an den technisch meisterhaften Photographien aus diesen Gegenden erfreuen. Daneben sind für tiefer gehende Studien Aufätze über geologische Probleme des Alpengebirges und über Wind und Schnee von Interesse. In das geographische Gebiet reichen Reisebilderungen aus dem Zitan-Schan in Innerasien, aus der Wüste von Macama und den bolivianischen Anden. Endlich kommt selbst der Kunsthistoriker zum Worte, indem er schildert, wie die Künstler die Alpen dargestellt haben. Eine wertvolle Karte der Alpien und Zentralalpen wird den zahlreichen Wiesbadenern, die jährlich nach Oberstdorf und dessen Umgebung ziehen, sehr willkommen sein. Die Zeitschrift kann von Mitgliedern durch jede Buchhandlung bezogen werden.

— **Freie evangelische Vereinigung.** Die Hauptversammlung der freien evangelischen Vereinigung findet am Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8¼ Uhr, im Hotel Grüner Wald statt. Außer den geschäftlichen Punkten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Herrn Pfarrers Lieber über die 5 Bücher Moses und die Anfänge der israelitischen Religion. Wie immer bei den Monatsversammlungen sind auch diesmal Gäste, auch Damen, willkommen.

— **Kleine Notizen.** In dem Hinweis auf den Vortrag im Verein der abolitionistischen Föderation muß es statt „jede Dinge“ jede Frage heißen, die der Verein erhebt. — Die elektrische Lichtanlage im Mannergesangverein's-Hause ist von der Firma F. Dofflein ausgeführt worden. Die Beleuchtungskörper im großen Saal sind nach einer Idee des Bauausschusses vom Gasapparat- und Gaswerk Mainz ausgeführt und durch die Firma Wüchner hier geliefert. — Die Lieferung von Sakergrübe für die bedürftigen Schulkinder der hiesigen Schulen wurde auch für dieses Jahr dem Kaufmann Franz Fliegen, Welltrichstraße 42, übertragen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Die Intendantur schreibt uns: Die in die Öffentlichkeit gelangte Nachricht von einem Ausschneiden des Herrn Malcher aus dem Verbands der Königlichen Bühnen entbehrt jeder Begründung.

* **Kurbau.** Zu den aufsteigenden Tenor-Sternen gehört unstreitig der Solist des nächsten, unter Generalmusikdirektor Felix Rottis Leitung stehenden Kurbau's-Hyllus-Konzertes Alois Hadwiger, von dem man sagen kann: „Er kam, sah und siegte“, denn vorher noch kaum bekannt, lenkte sein Parsifal in den diesjährigen Bayreuther Festspielen die Aufmerksamkeit der musikalischen Welt und insbesondere diejenige der großen Theater-Direktionen auf ihn, von welchen sich die Wiener Hofoper sofort diese prächtige, jugendliche und vorzüglich geschulte Tenorstimme gesichert hat. Auch an äußeren Ehren fehlte es Herrn Hadwiger in der kurzen Zeit nicht, denn Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha ernannte ihn zum Kammerjäger. Herr Hadwiger wird u. a. das Liebeslied aus der Walküre am Freitag zum Vortrage bringen.

* **Residenz-Theater.** Auf die auch in dieser Woche am Mittwoch und Samstag, nachmittags 4 Uhr, zu haben Freisen stattfindenden Kinder- und Schülervorstellungen, in welchen das Märchenspiel „Prinzessin Taubenschänke“ oder „Frau Holle“ zur Aufführung gelangt, wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

* **Selbstbildungsverein.** Der nächste Dichterabend in der Aula der höheren Mädchenschule findet Montag, den 17. Dezember, abends 8¼ Uhr, statt. Eine kleine Anzahl von Abonnementkarten (für vier Abende zu 80 Pf.) ist in der Buchhandlung von H. Städt zu haben. An der Abendstunde werden nur noch Eintrittskarten für reservierte Plätze (gültig für einen Abend) zu 1 M. abgegeben. Der Verkauf von Einzelkarten zu 20 Pf. mußte für diesen Abend eingestellt werden.

* **Im Wiesbadener Antropologischen Verein** wird nächsten Mittwoch, den 12. d. M., im Hotel Grüner Wald Herr Dr. Grünhut einen Vortrag „Zur Geologie der Höhlen“ halten. Die hohe Bedeutung der Höhlen für das Studium unserer Ureinwohner ist bekannt und darf man ebenso anregenden wie belehrenden Mitteilungen entgegensehen. Gäste, auch Damen, sind willkommen, die Sitzung beginnt abends präzis 8 Uhr.

* **Gesellschaft Dreifling.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, mußte das Wohltätigkeits-Konzert in der Angkirche vom 17. auf den 18. Dezember, abends 7 Uhr, verschoben werden. Der königliche Opernsänger Herr Braun hat seine Mitwirkung in liebenswürdigster Weise

S. Blumenthal & Co.

Preiswerte Weihnachts-Geschenke.

Handtuchgebild, grau, Meter 45, 55, 80 Pf. bis	12 Pf.
Handtuchgebild, za. 50 cm breit, Gerstenkorn, Meter von 75 Pf. bis	35 Pf.
Hemdentuch, haltbare Qual., Meter 60 Pf. bis	25 Pf.
Bettuch-Chiffon, nur 1. Qualität, Meter 1.35 bis	98 Pf.
Bettuch-Halbweinen, za. 160 cm breit, schwere Haus- macher Ware, Meter 1.65 bis	98 Pf.
Bett-Kattun, grosse Muster-Auswahl, Meter von 65 Pf. bis	32 Pf.
Schürzensiamosen, za. 120 cm br., Mtr. 98 bis zu	58 Pf.
Kleidersiamosen, solide waschechte Ware, Meter 95 Pf. bis	38 Pf.

= Kleiderstoffe. =

Geschenkrobe aus gutem Haus- kleiderstoff	6 Meter	2¹⁰ Mk.
Geschenkrobe aus Lodenstoff in dunklen Farben, halt- bare Qualität,	6 Meter	3⁶⁰ Mk.
Geschenkrobe aus gutem Halbtuche in dunklen uni Farben	6 Meter	5⁴⁰ Mk.
Geschenkrobe aus reinwoll. kräft. Cheviot in schwarz und farbig	6 Meter	6⁰⁰ Mk.
Geschenkrobe aus engl. Hauskleiderst. indunkl. Karos und Streifen	6 Meter	6⁵⁰ Mk.
Geschenkrobe aus engl. Kostümfstoffen in mod. Karos und Streifen	6 Meter	8⁷⁵ Mk.
Geschenkrobe aus reinwoll. Satintuche in allen Farben, hell u. dunkel,	6 Meter	10²⁵ Mk.
Geschenkrobe aus kariertem u. gestreiftem Zibeline	6 Meter	11²⁵ Mk.
Geschenkrobe a. Kammgarn, Serge, eleg. sol. uni Ware in pr. Farbensort.	6 Meter	13⁵⁰ Mk.

Kleider-Velour, aparte Muster, Meter 85 Pf. bis	38 Pf.
Handtücher in Gerstenkorn u. Jacquard, ge- säumt u. gebänd., Dtzd. Mk. 8.— bis	3⁰⁰ Mk.
Küchentücher, rot u. uni, m. Rand, Dtzd. 4.— bis	80 Pf.
Staubtücher Dutzend 1.70 bis	95 Pf.
Tischtücher in Drell u. Jacquard St. Mk. 3.— bis	1²⁵ Mk.
Servietten, Drell und Jacquard, gesäumt, Dutzend 5.80 bis	1⁹⁵ Mk.
Kaffeedecken in gross. Auswahl Stck. 3.30 bis	95 Pf.
Kaffee- u. Tee gedecke in weiss und farbig, mit und ohne Hohlraum von	2⁰⁰ Mk. an.

K 2

R. Petitpierre,
Optisches Spezialgeschäft I. Ranges,
Lieferant des Königl. Hof-Theaters,
5 Häfnergasse 5,
zwischen Webergasse und Bärenstrasse.



10-20%
Weihnachts-Rabatt.

Festgeschenke in reichster Auswahl
und jeder Preislage.

Die denkbar grösste
Auswahl

Jagd-Westen,



neueste Muster, beste Qualitäten,
vorzüglich sitzende Fassons in
allen Grössen und Weiten zu
billigsten Preisen. 2336

L. Schwenc
Mühlgasse 11-13.

Wie bereits veröffentlicht, haben die unterzeichneten
Grosshändler am hiesigen Platz,
Emserstrasse 50,
eine Engros-Niederlassung behufs Verkauf ihrer
Zigarren- u. Zigaretten-Marken
direkt an Private

eröffnet. Es werden nur ganze Kisten in 1/10 Pkg. (100 St.)
u. 1/20 Pkg. (50 St.) laut Original-Listenpreisen verabfolgt.

Die vereinigten Grosshändler
Moran Cigaretten Compagnie Berlin,
I. Leiser, fr. Frey & Co., G. m. b. H.

Karl Meilinger, Vertreter für Wiesbaden.
Geschäftsstunden vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr. 2964

Wegen vorgerückter Saison
grosse Preisermässigung für

Hüte

(darunter Pariser Modelle erster Häuser)
für schöne Weihnachtsgeschenke.

Bänder, Krawatten, Pelzstols, Theaterhüte, Spitzengarnituren, Boas (Strauss u. Marabout), Gürtelknöpfe etc., Felpes, Paletotgarnituren etc.

L. Wolf, vorm. D. Stein,
Webergasse 3.

UNION HORLOGÈRE



Die UNION HORLOGÈRE fabriziert nur solide Uhren von
der einfachsten bis zur feinsten Qualität. Direkter Verkauf
zu billigsten Preisen durch ca. 1500 Vertretungen im In- u.
Auslande. Für jede Uhr der Union Horlogère übernehmen
alle Vertreter gemeinsam die weitgehendste Garantie.

Die Union Horlogère ist in jeder Stadt nur einmal, und zwar
durch ein anerkannt renommiertes Uhrengeschäft, vertreten.

Aleiniges Mitglied und Vertreter für Wiesbaden:

L. Rommshausen Nachf., Richard Brauckmann,
25 Kirchgasse 25.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ferner mein grosses Lager
aparter Neuheiten in Goldwaren etc. etc. zu den billigsten Preisen.

Großer Schubverkauf
nur Rengasse 22, 1 Stg.

Telephon =
2099.

Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen u. Stimmungen.

Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Kakaopulver, nur aus edlen Rohkakaos hergestellt, besonders feine Qua-
litäten Pfd. Mk. 1.80.
Hafer-Kakao, garantiert 50 % bestes Kakaopulver u. 50 % feinstes auf-
geschl. Hafermehl. Pfd. Mk. 1.00.
Hafer-Malzkakao, enth. einen hohen Prozentsatz krist. Malz, ungemein
nährhaft, Pfd. Mk. 1.20.
Schokoladen in Tafeln per Pfd. von 90 ct. an bis Mk. 2.00,
vorzüglichste feine Qualitäten.
Kakaobohnen, geröstet, per Pfd. Mk. 1.60, Kakaoschalen für
Tee per Pfd. 20 Pf.

Für Konditoren, Feinbäcker, Hotels etc. empfehle Kakaomasse,
Kakaobutter, Cointure, z. Ueberziehen der Pralinés etc., Nougatmasse,
Schaummasse in Blöcken, billigste Berechnung.

Meine sämtlichen Fabrikate sind nur aus allerbestem Rohmaterial
hergestellt und stets frisch. Da Sie direkt vom Fabrikanten kaufen,
vorteilhafte Bezugsquelle.

Kakao- u. Schokoladenfabrik v. Aug. Reich,
Taunusstrasse 34. Telephon 397. 2817

Zu Weihnachts-Geschenken besonders geeignet sind:

Halbfertige Roben,

welche mit eleganten Formen die Bequemlichkeit einer leichten Fertigstellung vereinigen. Der Bedeutung des Artikels entspricht meine ausserordentlich grosse Auswahl hervorragend preiswerter und neuer Façons:

Prima Seidenbatistroben in allen Ballfarben	Mk. 9.— bis 40.—
Prima seidene Japonroben , elfenbein, rosa, hellblau	Mk. 17.— bis 55.—
Weisse Tüllroben , waschbar, reizende Neuheiten	Mk. 18.— bis 70.—
Schwarze seidene Tüllroben , reich garniert	Mk. 24.— bis 110.—
Schwarze und farbige Pailletteroben	Mk. 40.— bis 225.—

Halbfertige gestickte Blusen

in Seide und Wolle und in vielen Farben.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Weihnachts-Ausstellung

Dambachtal 5. Telephon 2658.

Kein Laden, daher sehr billige Preise. — Große, helle Verkaufsräume.

Großes Lager in Spielwaren, Eisenbahnen nebst allem Zubehör, Dampfmaschinen, Modelle, Kinematographen, Loteria magica, Kanonen und Viehsoldaten, hochfeine Sachen. Weltberühmte Nähers Neuheiten in Triumph-, Cosmos- und Wellenstühlen, Kinderputten, Kindertischen und Stühlen, Turnapparaten, Kroslettspielen, Klapp-Balkonmöbeln, Sand- und Leiterwagen, Gießwagen. Große Auswahl in Kinderbetten, Kinderwagen, Störwagen, Felsperden, Eseln u. Elefanten, Puppentheatern, Ledergeräthen, Puppenzimmern und Küchensmöbeln.

Es lohnt sich, die schöne Ausstellung nebst billigen Preisen anzusehen, bevor man sein Weihnachtsbedarf deckt, da ich meine Waren nur aus ersten Fabriken beziehe.

Adolf Alexi, Dambachtal 5,

2 Minuten vom Kochbrunnen.

Weinkühler

Eowlen

Bowlenkannen

Safkännchen

Käsemenagen

Butterdosen

Spargelservice

Kakesdosen

Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Piccle-Gestelle

Teeständer

Kaffeemaschinen

Recheauds

Auflaufformen

Wärmteller

Salatiären

Gelee- und Honigdosen

789

S. Blumenthal & Co.

In unserer
Spezial-Abteilung
für

Korsetts

unterhalten wir ein sorgfältig zusammengestelltes Sortiment in: K 1

- Einfachen Korsetts,
- Frack-Korsetts,
- Empire-Korsetts,
- Mieder-Korsetts,
- Hygienische Korsetts,
- Gestrickte Korsetts,
- Reform-Korsetts,
- Korsetts für starke Damen,
- Büstenhalter,
- Kinder-Korsetts etc.

Korsett „Liane“ Pariser Originalmodell,
aus Leder-Satin, 1250
vorzügl. Passform, 12 Mk.

Frack-Korsett „Felicia“
No. 950 | No. 450 | No. 600
889 9 Mk. | 3907 4 Mk. | 3412 6 Mk.
aus | aus | aus
grau Drell | grau Drell | helljacquard
Beliebteste Passformen.



Anfertigung nach Maß unter
Garantie für tadellosen Sitz.

Grammophon!

Durch grossen Abschluss bin ich in der Lage,
erstklassige Schallplatten,
doppelseitig gespielt, 25 cm Durchmesser,
zum Preise von **nur Mk. 2.—** pro Stück zu verkaufen.

Heb. Matthes Witwe, Spezialgeschäft in Grammophonen
und Edison-Phonographen.
Telephon 3425. Kirchgasse 54, I. Stock.

Chem. Reinigungs-Anstalt
Färberei
Lauesen & Heberlein

Läden: 2758
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Tannusstrasse 55.
Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
in unzerstörtem Zustande.

Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit
verbundenen Unzulänglichkeiten,
verhindert u. beseitigt ohne Berufs-
störung und schädliche Folgen mein
seit Jahren vorzüglich bewährter
Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“

Zu beziehen: 2951
Nur Trepp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

**Elektrische
Lampen**

für
Haus und Tasche.

**Elektrische
Schrank-
Beleuchtungen**

**Elektrische
Zigarren-Anzünder**

Bewährtes und gutes
Fabrikat.
Ersatzbatterien immer
vorrätig. 7897

Erich Stephan,
Kl. Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse.

Große
Weihnachtsfreude
bereiten nur erstklassige
Nähmaschinen
die man wegen Lebens-
metersparnis enorm
billig bei 7687
Friedrich Mayer,
Rheinstraße 48, kauft.

Elegante Weihnachtsgeschenke.

Herren-Reisetaschen
und Koffer mit und ohne Toilette-Necessaires.

Damen-Reisetaschen
mit eleganter Toilette-Einrichtung und leer.

Reise-Necessaires.

Unübertroffene Auswahl. — Billige feste Preise.

Reisedecken,
Wagendecken,
Pelzdecken,
Engl. Plaids,
Automobildecken
etc. 3038

Engl. Magazin

38 Wilhelmstr. 38. Rosenthal & David,
Hoflieferanten.

Fahren Sie nicht nach Frankfurt!

denn Sie finden die reichhaltigste Auswahl aparter Neuheiten in

- Kristall-Handtaschen-Flacons,**
- Bürsten-Garnituren** (von 3 Mk. bis 60 Mk.),
- Nagel-Garnituren** (von 75 Pf. bis 45 Mk.),
- Rasier-Spiegeln** (von 50 Pf. bis 60 Mk.)

hier in Wiesbaden:

Blums Flora-Drogerie, Grosse Burgstrasse 5.
Telephon 2433.

**Teppich-Reinigungs-
Anstalt,
Teppich-Klopfwerk**

von 2759

Lauesen & Heberlein

Läden:

Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Tannusstraße 55.

Aufarbeiten von Bettfedern

Tel. 491.

Rollläden

Fug-Jalousien

Rollschutzwände

Fabrik: 2790

Chr. Maxaner & Sohn
Fab. W. Maxaner
Wiesbaden **Tel. 150.**



Gutachten, Bilanzen
Lustig, Mainz,
Bücherrevisor u. kaufmänn. Sach-
verständiger. Tel. 20/8. F 44

Die grösste Auswahl am Platze in
Photographischen Apparaten

bietet das Spezial-Geschäft für Amateur-Photographie **Chr. Tauber, Kirchgasse 6.**
Telephon 212.

Sämtliche bewährte Neuheiten unserer deutschen Industrie, sowie des Auslandes in vollendetster
Konstruktion und Ausführung von Mk. 3.— bis Mk. 585.— auf Lager.



Kodaks sowie alle **Kodak-Artikel** zu Originalpreisen.
Haupt-Niederlage der renommierten Fabriken **Dr. Brügener, Hüttig & Sohn, Ernemann,**
C. P. Goerz, Voigtländer, Zeiss & Steinheil.

Vergößerung-Apparate für Tages- und künstliches Licht.
Projektions-Apparate für Amateure u. Vereine von Mk. 20.— bis Mk. 550.—

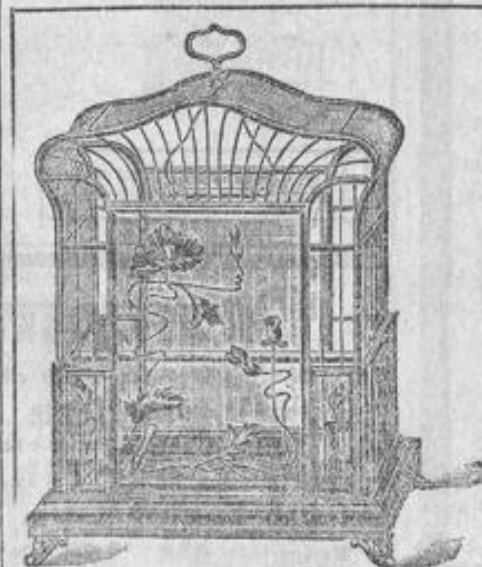
Sämtliche Bedarfsartikel in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Reich illustrierte Preisliste gratis.
Praktischen Unterricht für jeden Käufer eines photographischen Apparates bis zur vollständigen Erlernung kostenlos. K 191

Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk!
Weltberühmt

Neuenahrer Rauchfleisch

in Stücken von 3 bis 10 Pfund,
nach ärztlicher Vorschrift zubereitet. F 83
16 Ehrenpreise, goldene und silberne Medaillen.

Josef Kohlhaas, Hoflieferant,
Bad Neuenahr.



Vogelkäfige

in einfacher bis hochfein
moderner Ausführung in
Messing, verz. und Holz,

Vogelbauerständer

in Eisen, Messing, Eichen-,
Nußbaum- u. Mahag.-Holz,

Gesellschaftskäfige

Papagei-Käfige
und -Ständer,

Vogel-Badehäuschen
empfiehlt K 129

in grösster Auswahl
Conrad Krell,
18 Tannusstrasse 13.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

findet mit
**Obugos-
Portraits.**
Emaille-
Portraits.

Obugos-Portraits werden nach jeder Photographie angefertigt, sind hand-
gemalt, unerreicht an Ähnlichkeit, Farben Schönheit und Haltbarkeit. — Man
hüte sich vor Nachahmungen. Nur zu haben bei

Gegründet 1897. **Otto Bernstein, Juwelier, Kirchgasse 40,**
Ecke Kl. Schwalbacherstr.



Wenn Sie müde und abgepresst sind,
durch geistige oder körperliche Anstrengung,
können Sie sich keine grössere Erfrischung
verschaffen, als durch Einreibung mit

Brázay Franzbranntwein.

Auch ein warmes Bad, in welches eine
genügende Quantität **Brázay Franz-
branntwein** gegossen wird, hat eine
überaus erfrischende und belebende Wirkung.

Überall käuflich.

Generalvertretung: **Handelsgesellschaft Noris,**
Zahn & Cie., Wiesbaden. (Bp. 1017g) F 106

Küchenuhren

in grösster Auswahl von
Mk. 2.— an 3039

Chr. Nöll, Uhrmacher,
Langgasse 16.

**Schrauth's
Waschpulver**

gemahlene
**Salmiak-
Terpentin-
Seife**
ist
unstreifig
das
Beste

Überall zu haben.
à Packet 15 Pf.



Hygien. Bedarfsartikel
Preisliste 21 franko. F 131
J. Sommer, Verfabrikant,
Frankf. a. M., Deutschbeerenstr. 32.

Kohlenhandlung Gustav Hiess,
 Walramstrasse 27, Telephon 2604,
 liefert sämtliches erstklassiges **Brennmaterial** prompt und billig.
 Grosses Lager am Bahnhof Dotzheimerstrasse.

Wie alljährlich hat der Verkauf meiner
 sämtlichen Artikel zu

sehr ermässigten
 Preisen begonnen. Es kommen nur bewährte
 Qualitäten zum Verkauf und bitte um Zuwendung
 der w. Aufträge. 2985

G. H. Eugenhühl,
 Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

Handgemalte Künstler-Wandfriese

fertigt in eigenem Atelier
Tapetenhaus Robert Metz, Wiesbaden
 Luisenstrasse 22. — Telephon 327.

Motive:
 Landschaften, Jagd- und Tierstücke, Karrikaturen, Sports
 und Genrebilder, sowie Extra-Anfertigung nach Wunsch.

Lieferbar in jeder Länge und Breite
 ohne Wiederholung des Motivs.

Preise per Meter von 1 Mark an. 3050

L. Korn Ww., Inh.: Fritz Korn,

Neugasse 16. Wiesbaden, Kl. Kirchgasse 1.
Erstes Spezial-Geschäft der Kinderwagen- und Korbwaren-Branche am Platze.
 (Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.) 2988

Reelle Bedienung: Billige Preise:

Als **Weihnachts-Geschenke** empfehle:

Puppenwagen	Puppensportwag.	Leiterwagen
Rohrsessel	Triumphstühle	Kinderstühle
Delikatesskörbe	Handarbeitskörbe	Konfektkörbe

Mache besonders auf meine Ausstellung im Laden II, Kl. Kirchgasse 1. aufmerksam.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe sämtlicher

Eisenwaren,

wie alle Arten Werkzeuge, Bau- und Möbelbeschläge, Kohlenkasten mit
 und ohne Dedel, Kohlenfüller, Eimer, Kohlenlöfel, Stocherisen, Ofen-
 schirme, Kochtöpfe, Bratpfannen, alle Arten Küchengeräte, Messer und
 Gabeln, Taschenmesser zc. zc., ferner große Posten **Ofen und Koch-
 herde** zu ganz **bedeutend** herabgesetzten Preisen. Eine große Partie
 gußeiserne Kohlenkasten von 50 Pf. an. 2954

Wilh. Unverzagt, 25 Langgasse 25.



Wärmflaschen
 in vers. Kupf.
 u. Nickel von
 2 Mk. an empf.
 Franz Silöfner,
 Bellstr. 6.

Anzündholz, kein gespalten,
Brennholz à Btr. 1.40.
 liefern frei ins Haus 2959
Gedr. Neugebauer, Dampfdruckerei,
 Tel. 411, Schwalbacherstr. 22, Tel. 411.

Frauenleiden,
 diskrete, besetztigt. Off. unt. Z. 193
 an den Tagbl.-Verlag.

Bedeutend billiger. **Ceylon-Tee** Bedeutend billiger.

Ceylon-Tee

von **Chr. & A. Bähringer, Colombo.**

Pfund von **1.20** bis **5.-** Mk.
 Garantiert **rein** und **kräftig**, feinstes
 Aroma und **grosse Ergiebigkeit**, seiner
 — Bekömmlichkeit wegen bevorzugt. —

Haupt-Niederlage und Teestube:
Webergasse 3 — Telephon 1949.

Hotels, Pensionen und Vereinen entsprechenden Rabatt.



Gg. Otto Rus,

Inhaber des

C. Theod. Wagnerschen Uhrengeschäftes,
Mühlgasse 6, Telephon 3772,

er beht zu bevorstehenden Weihnachten sein
reichhaltiges Lager in Taschenuhren jeder Art
 aus den ersten und bedeutendsten Fabriken
 in Glashütte i. S., Genf, Biel, Le Locle, La Chaux de Fonds usw.,
 in schönen Zimmeruhren, grossen Hausuhren, Pendulen,
 Regulatoren, Schreibtisch-, Küchen-, Ladenuhren,
 Weckern und Uhrketten. 3025

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust-

und Lungenbeschwerden, Verschleimung,
 Influenza, Abzehrungshusten, ferner Keuch-
 und Stiekhusten der Kinder etc.



reinstes, edelstes, wirksamstes und deshalb billigstes,
 seit 40 Jahren in viel Millionen Fällen unübertroffen und einzig
 bewährtes, dabei köstliches

Haus-, Genuss-, Nähr- und Kraftmittel

von unschätzbarem Werte, von allen rationellen Aerzten empfohlen,
 durch unzählige Anerkennungen selbst aus höchsten Kreisen aus-
 gezeichnet.

Hundertfache Ersparnis anderen Mitteln gegenüber.

Absolut alkoholfrei und unschädlich. Verkauf **nur** in Flaschen
 mit ausführl. Prospekt. Detailpreis auf der äusseren Umhüllung
 jeder Flasche angegeben. Nachahmungen oder angeblichen Ersatz
 weist man im eigenen Interesse zurück.

Man verlange den „Rheinischen Trauben-Brust-Honig“
 nur in besseren Geschäften, Apotheken, Drogenhandlungen.

Sicher erhältlich in **Wiesbaden** bei:

- | | |
|--|--|
| Ferd. Alexi, Drog., Michelsberg, | Roos Nachf., Drog., Metzgergasse, |
| S. Elum, Drog., Gr. Burgstr., | Röttcher, Drog., Luxemburgplatz, |
| W. Geipel, Drog., Bleichstr., | Drogerie Sanitas, Mauritiusstr., |
| W. Gräfe, Drog., Webergasse, | W. Schild, Drog., Friedrichstr., |
| Machenheimer, Drog., Bism.-Ring, | Chr. Tauber, Kirchgasse 6, |
| Drogerie J. Minor, Ecke Schwal-
bacher- und Maurfiussstrasse, | sowie in der
Delikatessenhandl. von Carl Mertz,
Wilhelmstr. 18. 2715 |
| Moebus, Drogerie, Tannustr., | |
| Portzehl, Drog., Rheinstr., | |

Engros: Handelsgesellschaft „Noris“,
 Zahn & Co., Wiesbaden.

Bienenhonig 1 Mt.

per Pfund ohne Glas,
 garantiert rein.
 Bestellung per Karte wird sofort er-
 ledigt. Probieren mit verschiedenen
 Sorten gern gestattet. 678

Carl Praetorius,
 Bienenzüchter,
 Balkenstr. 46. Tel. 3205.



Umberger

Emaillirte Kochgeschirre

empfiehlt unter Garantie billigst

Franz Silöfner,

Beurichstrasse 6. 2348



Seiden-Bazar S. Mathias,

5 Webergasse 5.

Morgen und Uebermorgen

sind **RESTE** ausgelegt.

Weihnachtsbitte des Nass. Gefängnisvereins.

Auch in diesem Jahre bitten wir die geehrten Vereinsmitglieder und wohlwollende Freunde unserer Bestrebungen um milde Gaben zu Weihnachten für in unserer Fürsorge stehende bestrafte und mitleidende Familien von Gefangenen. Solcher Familien sind in diesem Jahre besonders viele da und andererseits sind unsere regelmäßigen Mittel ausnahmsweise stark in Anspruch genommen.

Geldspenden nimmt der Vorstand dankbar entgegen; auch ist der Tagblatt-Berlag dazu bereit; andere Gaben — Kleidungs- und Wäscheartikel aller Art, Lebensmittel, Spielsachen, Weihnachtsgedächtnisse — bitten wir an Herrn F. Müller, Erbacherstraße 2, 1, gelangen zu lassen, auch werden solche auf gefällige Mitteilung an den Vorstand oder den Genannten gern abgeholt.

Der Vorstand:

Generalm. z. D. **Weniger**, Prälat **Dr. Keller**, Landeshauptmann **Krekel**, Kaufm. **P. Alzen**, Pfarrer **Lieber**, Rentner **A. Weddigen**, Pfarrer **Risch**. F 228

Eine kleine Partie

halbfertiger Gesellschafts- u. Paillette-Roben

hochfeine Modelle,

aus meinen Reise-Kollektionen

weit unter Preis

bzugeben.

Carl Goldstein,

Kapellenstrasse 51.

Verkauf von 10—1 Uhr vormittags,
3—7 Uhr nachmittags. 3033

Trauringe

in reichster Auswahl
empfiehlt 3042
Chr. Noll,
Langgasse 16.

Wo kauft man Fleisch?

Beim Fleischer!

Wo kauft man Backware?

Beim Bäcker!

Wo kauft man Gummischuhe?

Beim Schuhwarenhändler?

Rein!!!

Im Gummivarengeschäft!

Sachverständige Bedienung, Kenntnis der Qualitäten!
Reiche Auswahl ist hier garantiert!

P. A. Stoss, Gummivaren, Taunusstr. 2.

Größtes Lager

in russischen, amerikanischen und schwedischen Gummischuhen für Herren, Damen und Kinder. 3018

Trau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten und Preislagen vorrätig.
Spezialität: Meine fugelosen Kugelfasson-Ringe Schutzmarke „Obugos“.
Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Otto Bernstein, Juwelier,
Nur 40 Kirchgasse 40. Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Anthropologischer Verein.
Mittwoch, den 12. d. M., abends präzis 6 Uhr, im Hotel „Grüner Wald“, Herr Dr. Grünhut:
„Zur Geologie der Höhlen“.
Gäste, auch Damen, willkommen. F 384

Zu heiteren Vorträgen besonders geeignet!

Nix für ungut!

Lustige Gedichte in nass. Mundart von **Rudolf Dietz**.
Mit Illustrat. von **F. Nitzsche**.
Drei versch. Bänden à 80 Pf.
Alle drei Bänden in einem eleg. Band 3 M.
Durch alle Buch- u. Papierhandl. zu beziehen, andernfalls direkt von **August Wehner's Verlag** in Wiesbaden. 2426

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse III.

Inhaber:
Dr. jur. Hippolyt Krier,
Paul Alexander Krier.
Reichsbank-Giro-Conto.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen in Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Brüssel, Paris, London, New-York etc. Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall, Couponsbogen-Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- u. Verkauf von ausländischen Banknoten u. Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Hygienische Damenbinden,

vorzügliche Qualität, 2147
1 Dutz. 1 Mk. u. 90 Pf.
Luxemburg-Drogerie
Fritz Röttcher,
Kaiser-Friedr.-Ring 52. Tel. 2993.



Malkasten, Malutensilien,

in grosser Auswahl
Rörigs Farbenhaus
zum **Chinesen**, Marktstraße 6.

Schlittschuhe

und
Schlitten

in größter Auswahl. 3073

M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 10.

Piano, Nullb., modern, fast neu, abzug
Off. u. W. 1864 hauptpostlag.

Freie evangelische Vereinigung. Haupt-Versammlung

Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Grüner Wald“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Entlastung des Kassenführers.
3. Vorstandswahl.
4. Vortrag des Herrn Pfarrer Lieber über:

„Die 5 Bücher Moses und die Anfänge der israelitischen Religion.“

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Vorstand:

F 324

J. A.: Professor **Dr. Th. Wilhelm Fresenius.**



Turngesellschaft Wiesbaden.

Sonntag, den 15. Dezember cr.:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungs-Prüfungskommission. 2. Entlastung des Rechners. 3. Bau-Angelegenheit. 4. Sonstige Angelegenheit.

Um zahlreiches Erscheinen eruchtet
Der Vorstand. F 431
Hch. Wolff, 1. Vorsitzender.

Zu Weihnachts-Geschenken:

≡ Zigarren, ≡

Havana-Importen und deutsche Fabrikate,

≡ Zigaretten, ≡

deutsche, türk., egypt., engl., russische etc.

in allen Packungen und Preislagen.

Ernst Kuhlmann,

Wilhelmstr. 28/30 (Park-Hotel—Bristol).

Telephon 919.

Reise- u. Wagen-Decken,
Damen- u. Herren-Plaids,
Kameelhaar-Schlafdecken,
Schlafrock-Stoffe,
Westen-Stoffe in Sammt, Seide und Wolle
in großer Auswahl. 3074

Sch. Jugenbühl, Bärenstraße 4.

Adolf Stöppler, Adolfstrasse 7. Pianos

in allen Preislagen stets vorrätig. Niederlage der Hof-Pianoforte-Fabriken
J. L. Duysen, Her in und Ernst Kaps, Dresden.

Vermietung von Pianinos.

Bei späterem Kauf teilweise Gutschrift der Miets.
Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen.

Weihnachts-Geschenke
 in grosser Auswahl
 für
Damen und Herren

Ed. Rosener,

Spezialgeschäft für feine Parfümerien, Luxus- und Lederwaren,
 Langgasse 51. **Wiesbaden,** Hotel Schwarzer Bock.
 Telephone 585.

finden Sie
 zu
 billigst gestellten
 Preisen
 bei

Parfüms und Seifen
 in allen Preislagen,
 Elfenbein- und Schildpattwaren,
 Ein- und dreiteilige Spiegel,
 Bürsten-Garnituren,
 Etuis zur Nagelpflege,
 Portemonnaies, Brieftaschen,
 Zigarrenetuis etc.

Neuheiten

in:
 Damentaschen,
 Schreibmappen,
 Schmuckkasten, Nähkasten,
 Photographie-Rahmen,
 Schreib- und Rauchgarnituren.

Küche auf Vorrat!



Wecks Apparat
 zur Frischhaltung aller
 Nahrungsmittel sind be-
 rufen, eine Umwälzung in der
 Küche aller Länder herbeizuführen.
 Einfach, solide, zuverlässig!
 Passendes und stets beliebtes
 Weihnachts-Geschenk! Man ver-
 lange ausführliche Drucksachen,
 sowie Probenummern der Zeit-
 schrift „Die Frischhaltung“.
 Alleinverkauf bei: **L. D. Jung,**
 Telefon 213. — Kirchgasse 47.
 Magazin für Haus- und
 Küchengeräte. K 197

Café Germania,

Marktstrasse 20.
 Täglich abends 7924

Elite-Konzert.

Inh. A. Flatow.

Rotweine.

Deutsche	exkl. Flasche.
Rotwein, rheinhess.	Fl. 50 b. 13 Fl. 45
1903r Ingelheimer (eig. Kelterung)	60 " 55
1904r Ingelheimer (eig. Kelterung)	70 " 65
Affenthaler	70 " 65
Ahrleichert	80 " 75
Oberingelheimer	80 " 75
do. Spätrot	1.- " 95
do. Auslese	1.20 " 1.15
Aasmannshäuser	1.40 " 1.80
do. Spätrot	1.80 " 1.70

Italienische	exkl. Flasche.
Italia, guter Tischw.	Fl. 55 b. 13 Fl. 50
Barletta	65 " 60
Falerno	65 " 60
Dienstbachs Brindisi, unbetr. Spezialm.	75 " 70
Capri	80 " 75
Vesuvio	90 " 85

F. A. Dienstbach,
 Bismarckring 19. 2471

Neue Mandeln.
 Neue Haselnusskerne,
 dieselben auch frisch gemahlen,
 Neue Sultaninen,
 Neue Marzipan,
 Neue Rosinen,
 Neues Zitronat,
 Neues Orangat, 2948
erst. Weizenmehl,
 sämtliche Giewirze,
 sowie andere Backzutaten.
Ed. Böhm, Adolfstraße 7.

Nußchalen-Extrakt
 a. d. Kgl. B. Hofparf. G. D. Wunder-
 lich, Nürnberg, dreimal prämiert,
 dabei 2 Staats-Medaillen, rein vege-
 tabilisch, ganz unschädlich, um
 Haaren ein dunkles Aussehen zu
 geben, das Glas 70 Pf., M. 1.20.
 Haarfärb-Extrakt, ein das Haar
 dunkel färbendes feines Haaröl, zu-
 gleich vorzüglich zur Stärkung des
 Wachstums der Haare a 70 Pf.
 Fedtes und unschädliches Haarfärb-
 Mittel in Karton mit Anweisung
 a M. 1.20, 2.40, das Beste was
 existiert. 3028
 Drogerie Otto Lillie, Moritzstr. 12.

Blumentische
 von M. 6.50 an
Palmsäulen
 von M. 2.20 an,
 in hübschen mod.
 Farben u. Mustern,
 empfiehlt billigt
 in reichster Auswahl
Hild-Kaufhaus
 Moritzstr. 15.

Gute Reklame

in bestechender und erfolgreicher Form zu machen, ist heute
 das Erfordernis jedes rührigen Geschäftes, welches die Zahl
 seiner Käufer ständig zu vermehren sucht und der ebenfalls
 strebsamen Konkurrenz die Spitze bieten will. *~~~~~*
 Erfahrene Geschäftsleute beachten den obigen Ausspruch eines
 amerikanischen Millionärs und legen den grössten Wert auf
 eine geschmackvolle und moderne Ausführung ihrer geschäft-
 lichen Drucksachen, sowie auf übersichtliche und praktische
 Anordnung ihrer Anzeigen in gelesenen Zeitungen. *~~~~~*

Die
**L. Schellenberg'sche &
 Hof-Buchdruckerei**
 liefert in geschmackvoller moderner Aus-
 führung, rasch und zu mässigen Preisen
 alle Drucksachen für Handel
 und Gewerbe. *~~~~~*
 Kontore: Langgasse 27. ** Fernsprecher 2266.

Das
Wiesbadener Tagblatt
 ist vermöge seiner grossen Abnehmerszahl
 — über 25,000 Abonnenten — sowie
 durch seine neuzeitliche, übersichtliche
 Zusammenstellung der Anzeigen *~~~~~*
 das wirksamste Insertions-
 Organ in Nassau. *~~~~~*
 Kontore: Langgasse 27. ** Fernsprecher 2953.

Pa. Magn. bon.-Kartoffeln
 Kumpf von 25 Pf. an.
Fl. Salon-Petroleum
 Liter 14 Pf.
Ferd. Alexi,
 Michaelsberg 9. Telephone 652.

Musikinstrumente
 fein geschnitten, 2.20 Mf. | frei Haus.
 Brennholz 1.20 " |
 Meh. stecht. Frankenstr. 7.
 Fast neuer Phonograph,
 m. Aufn. u. Wieberg., Membrane, f.
 ga. 20 Sch. Goldg. -Katz., wegzugsh.
 pr. verk. Rheinstraße 59, 1.

! Seinschneiderei!
 Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mf.,
 Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mf.
 Alle Reparaturen gut und billig in
 1-2 Stunden.
Pius Schneider, Richtsch. 26,
 Raden.
 Tüchtige Schneiderin
 empf. sich Blücherstraße 11, Part.

Fernsprecher No. 3805
 Musikalien- und Instrumentenhandlung
Adolf Stöppler, Adolfstrasse 7.
 Rademeister und Masseur,
 geprüft, perfekt englisch sprechend,
 sucht Position. Off. Otto Lindner,
 Leipzig-Neuditz, Charlottenstr. 21.

Alpenblüten-Creme
 für braune und verbrannte Haut, gegen
 Sommerprossen giebt es gar kein anderes
 Mittel als dieses, aber nur der von
 Clements, Triest. Da es viele
 Nachahm. giebt, so achte man auf die
 Firma. Nur echt u. allein i. der Parf-
 handlung von
W. Sulzbach, Bäckerstraße 4.

Ausverkauf
 von Hänge- und Tischlampen.
 Wegen Räumung meines grossen Lagers verkaufe ich sämtliche
Hänge- und Tischlampen
 mit la Petroleum- sowie Spiritusglühlicht-Brennern unter vollster Garantie tadelloser Ware zu bedeutend ermässigten Preisen. K 129

Conrad Krell,
 Taunusstrasse 13, Ecke Geisbergstrasse.




Großer Seefisch-Verkauf
 Dienstag früh
 auf dem Markte:
 Feinste große Schellfische 30—40, kleine zum Braten 20 Pf., ff. Seelachs 20, Kabeljau 25, ohne Kopf 5 Pf., im Aufschnitt 10 Pf. per Pfd. teurer.

Bekanntmachung.
 Donnerstag, den 13. d. M., vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Hausener Gemeinderath circa 1000 Stück Weihnachtsbäume zur Versteigerung. F 308
 Gausen v. d. S., 7. Dez. 1906.
 Der Bürgermeister.
 Künftler.

Tel. 4603. Albert Tel. 4891.
Schumann-Theater.
 Täglich abends 8 Uhr: F 83
Signor Costantino Bernardi,
 der berühmteste Verwandlungsschauspieler der Gegenwart, sowie das übrige neue phänomenale Dezember-Programm.

Wiesbadener Würfelseife
 mit Zusatz von Salmiol, Terpentin u. Borax. Das Beste zum Kochen der Wäsche. Beil nur gar. reine Kern-Seife, besser u. halb so teuer wie jedes Seifenpulver.
Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.,
 gegr. 1811, Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen.
 Tel. 91. Langgasse 19. Tel. 91.
 (Eingige Seifen-Fabrik am Plage.)

Patent- und Ingenieur-Bureau
C. Meierling, Civ.-Ing.,
 Datzheimerstr. 62.

Dentist Strube
 verreist 20. Dez. bis April.
 Vertreter vom 15. Jan. ab
 Gr. Burgstrasse 8.

Vollkommenste aller Additionsmaschinen!
Abix, D. R. P.
 Meisterwerk der Feinmechanik (9 Tassen).
 Preis per Nachnahme Mk. 30.—, schneller, billiger und zuverlässigstes System.
 Prospekt durch Generalvertrieb und Export:
 Carl Zuleger, Darmst. Tel. 733.
 Bezirksvertretungen F 85 an tüchtige Herren abzugeben.

Bei jeder Witterung macht
Albion
 die Hände blendend weiß.
 Gehl & Platen 60 Pf., Doppelpack 1 Mk., in Apotheken **Baum's Floradonacit**, Große Burgstrasse 5.

Verdauungsstörungen, F 83
Verstopfung beugen sicher nur **„Leissner's Tabletten“** vor. Karton 80, 50 Pf. u. Mk. 1.— nur echt bei **Apotheker Otto Liebert**, Markt. Best. 90% Cort. u. 10% Ex. Rhamni puri.

Frische Zufuhr
 am Dienstag morgen von Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Brachsenfische à 20 Pf. Herderstrasse 16.

Plakate:
 Wohnung zu vermieten
 auch mit Angabe der Zimmerzahl auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen
 Hofbuchdruckerei
 Langgasse 27.

Maifestingel! Butter!
 franco pr. Nachnahme, 10-Pfd.-Korb, enthaltend 1 Schmalzganß od. 4—5 Enten, Boullarden od. Suppenbühner, Speck, frisch geschl. gerupft, Mk. 5.—, 10-Pfd.-Kiste Stüblich-Naturbutter Mk. 7.—, 1 Pfd. Margules, Zucker, pr. Driedel (Schlefen). (B. Z. 86802 Ba) F 16

Heidelberger Faß.
 Morgen Dienstag:
Mekelsuppe.
 Morgens: Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut.

Dienstag morgen u. 8—12 Uhr wird **Rindfleisch**, das Pfd. zu 60 Pf., ausgehauen.
 Herderstrasse 21, Dorfahrt.

Eier. Eier.
 Es ist hinreichend bekannt, auch ohne Reklame, daß man stets bei **H. Wahl** die besten **Trinks- u. Koch-Eier** gut und billig kauft. Nur
Meßgergasse 2, 1.
 Kein Laden.

Winterkartoffeln, Eierkartoffeln.
 Daber, Thüringer Eierkartoffeln. Magnum bonum usw., in nur prima Ware liefert die Kartoffel-Großhändler, Chr. Knapp, Jahnstr. 43, Tel. 8129.

Für Weihnachten.
 Sammlung antil. groß. feil. Krüge, Sin. Kunst., eingel. antil. Tee-Kassen, entl. 2 antil. Porzellan-Tee-Dosen, fein. chinef. Porz.-Tassen, Teller usw., anal. Japanece-Tee-Service, f. verpackt, feil. geachtete Tischbede, f. Kupferstücke usw. sehr billig zu verkaufen. Nah. auf Anfr. u. B. 252 im Tagbl.-Verlag.

Ein gutes Pianino,
 Rußbaum, wegen Abreise billig zu verkaufen Reichstrasse 18, Möbelkaden.

Gute **Stund-Stola**, hohelegant, fast neu, preisw. zu verkaufen. Nah. im Tagbl.-Verlag. Y 8

Paffend zu Weihnachtsgeschenken
 3 neue große Weisefässer mit Bügel, 1 neues **Reichsmonnaie**, den Rest in **Lochen, Portemonnaie** und **Quasladen** gebe billig ab.
 Kirchgasse 24, Sinterh. Part.

Derjenige Herr nebst Dame, welche sich freundi. erbot, haben als Zeugen des Zusammenstoßes d. Elektrischen Bahn, Sonntag abend, mit dem von mir geleiteten Wagen zu dienen, werden höf. gebeten, ihre Adresse **Waldheidstraße 9, Bureau**, abzugeben. **Jacob Rink, Richter.**

Günstige sichere Kapital-Anlage.

Gutgehende aufblühende Wein-Großhandl. a. erbt. Produktionsorte am Rhein sucht stillen Teilhaber m. Einl. v. 30—50 Mille, die auch teilweise bis Juli 1907 eingezahlt w. können. Angebote unter A. 543 an den Tagbl.-Verlag. Verschwiegenheit darüber Ehrensache.

Einem jüngeren tatkräftigen, durchaus gewandten Geschäftsmann bietet sich durch Uebernahme des
General-Mandats
 eines vornehmen Instituts **Lehnende Erbschaft**, Domizil Mainz oder Wiesbaden. Das Mandat ist mit hohen festen Bezügen verbunden und sind Bewerbungen von Obliegen entsprechenden Herren an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**, zu richten u. Chiffre **23. 23-251.**

Prager Schinken in Brotteig gebacken.
 Von abends 6 Uhr an warm im Ausschnitt bei:
 Hauptgeschäft: **August Engel, Koflieferant.** Taunusstrasse 12.
 Filiale: **Wilhelmstrasse, Ecke Rheinstrasse.**

Visit- und Neujahrskarten
 in moderner, geschmackvoller Ausführung empfehlen zu billigen Preisen und erbiten Aufträge zu Weihnachten baldigst.
 Marktstr. 26. **Carl Schuegelberger & Co.,** Buchdruckerei. 7971
 Fernsprecher 639.
 Vorjährige Muster bedeutend herabgesetzt.

Aeltere Muster von
Neujahrskarten

verkaufen wir
 zu ermässigten Preisen.
L. Schellenberg'sche
 Hofbuchdruckerei
 Kontore: Langgasse 27.
 Fernsprecher 2266.



Vorsicht beim Einkauf!
 Zum Zwecke der Täuschung werden für die berühmten „Original-Michels-Essenzen“ häufig grobe Nachahmungen, sogar auch unter verwechselungs-ähnlichen Namen und Verpackung angeboten und zu unterschieden versucht, hervor sei dringend gewarnt. Die echten Original-Michels-Essenzen, natürliche Erzeugnisse warmer Destillation und Extraktion, sind nachweislich die Besten, Bewährtesten und im Gebrauch Billigsten zur schnellen und leichten Herstellung der feinsten Möre, Kognak, Rum etc. und dürfen nur in Original-Packungen mit unverletztem Kapselverschluss, der die Marke „Lichtberg“ trägt, abgegeben werden. Man lasse sich daher keinesfalls durch Nebenarten beeinflussen oder verleiten etwas anderes zu kaufen, sondern verweigere jede Nachahmung. Niederlagen in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc., wo nicht erhältlich, Versand von der Essenzfabrik Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
 In Wiesbaden bei: **Ferdinand Alexi, Michelsberg 9, C. Cruz, Langgasse 29, Walter Klein, Wilh. Nachenheimer, Bismarckring 1, C. Portzelt, Rheinstraße 55, Christian Tauber, Drogerie, Carl Witzel, Michelsberg 9a. F 547**

Fort mit den schwerfälligen Kochkisten.
Blasberg's Schnellgarkocher.
 sind unübertroffen zum **Kochen u. Backen.**
 75% Ersparnis. K 129
 Auf Wunsch zur Probe. Prospekt gratis.
 Alleinverkauf bei
Conrad Krell,
 Taunusstrasse 13.



Ernst Schellenberg,
 Telephon 2798, Grosse Burgstrasse 9, Telephon 2798,
 empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken passend:
Gebundene Musikalien
 Sang u. Klang, Band 1, 2 u. 3, Tongers Musikschatz, Bd. 1 u. 2, Lied, Spiel u. Tanz,
 Wagner-Klavierauszüge etc., Unser Liederbuch, Goldenes Buch der Musik.
Polyphons, Kalliope, Mandolinen, Gitarren, Zithern, Violinen, Mundharmonikas, Notenetageren in Holz und Metall, Jalousieschränke, Violinpulte, Klavierstühle mit u. ohne Lehne, Klavierlampen, Notenmappen etc.



Zimmerfontainen, Blumentische, Palmenständer, Garderobeständer
in Messing und Eisen lackiert,
Schirmständer
in Messing und Eisen lackiert,
Schirmvasen
in Majolika und Bleck lackiert,
Vogelbauer u. Ständer
empfiehlt zu billigsten Preisen
Conrad Krell,
Tannustr. 13, Ecke Geisbergstr.

Shampoonieren
Morning engagement
or English lessons by an English Lady.
Mrs. Jacol., Hotel Astoria.

Wiesbaden College.
Beginn neuer Kurse
3. Januar 1907.
Institut Weerganz,
Handels-, Sprach- und Schreibunterricht,
Dohmeierstraße 21.
Man verlange Prospekt.

Massage-Kursus
f. Damen u. Herren. Evtl. ärztliches Zeugnis erforderlich. Unterricht in Massage u. Bademeisterkursen.
„Wiesbaden“, Friedrichstr. 46.

Ein Bauunternehmer
sucht mit einem Kapitalisten in Verbindung zu treten. Betrag 30,000 bis 40,000 Mk. Hohe Rinsen, hypothekefreie Sicherheit wird geboten. Offert. nur von Selbstthätigen u. N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

alkoholfreien Weines
aus vergohrenem Wein) sucht kapitalkräftigen Interessenten. Rein alkohol. Offerten unter N. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht 100 Mark?
Offerten unter N. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Heilung im Tannus,
2500 Morgen Wald, 2500 Feld, abzugeben. Kontant bis 1. Aug. 1909. Sachsumme 2300 Mk. Offerten u. N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin
f. n. best. Kunden außer dem Hause. Gute Referenzen. Wellstr. 37, S. 1.

Reinliche Wäscherin
gesucht Wäckerstraße 13, 2 l.

Gausbursche
jung und proper, gesucht. Frz. W. Reinhardt, Moritzstraße 13.

Ein junger Gausbursche
sofort gesucht. Ernst Schellenberg, Große Burgstraße 9.

So. Bursche sucht Beschäftigung
irgend in Art von mittags 5 Uhr ab. Braund, Röderstraße 18, S. 1.

Neurotische 18, Stb. 2.
wird feils Waide z. W. u. V. angen. Albrechtstraße 42 W. u. N. zu verm.

Wilhelminenstr. 10.
vorderes Noctol, herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung (Hochpart.), Balkon, Bad, zwei Mansarden, zwei Keller, elektr. Licht, Gas sofort preiswert zu verm. 8483

Laden
Bismarckring 17 p. 1. April bis zu vermieten. N. 1. Stod v.

Zum 1. April 1907 gesucht:
Selle 3 o. 4-P. W. m. Jub., Part., u. zu gr. N., eb. Gart., f. ja. 400 b. 500 Mk. Off. u. N. 252 a. d. Tagbl.-V.

60,000 Mk.
an zweiter Stelle auf prima neues Geschäftsbaus inmitten der Stadt (Hauptstraße) sofort zu beziehen gesucht. Off. unter N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek, 15-16,000 Mark,
zu 5 Proz. auf prima Eckhaus nach Friedrich gleich oder Januar gesucht. Off. u. N. 253 an den Tagbl.-Verlag.

12-15,000 Mk.
gegen Sicherstellung von 25-30,000 Mark Warenlager, werden von einem tücht. freib. ja. unverb. Kaufmann gesucht zur Hebernahme eines erliten, ca. 25 J. bestehenden nachweisl. gut florierenden Delikatessen-Geschäfts. Off. unter N. 20 Tagbl.-Haupt- u. Wilhelmstraße 6. erbeten. 7987

3. Hypothek, 10-12,000 Mark
gegen auf Mietvilla. Brandtstraße 68, 790, feldger. Lage 88,000, Verbelastung 58,000. Offerten u. N. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Hübischer Herrschaftsitz,
4500 qm groß, in prächtiger Lage in Ort m. Station, b. Darmstadt, weit unter Wert, für Mk. 65 000 veräußert. Ferner **Heine hübsche Villa** am Waldrand an der Bergstr. 1377 qm, Lage Mk. 30 000, für nur Mk. 28 000 z. verl. N. b. G. G. G. Darmstadt, Soderstr. 89. Fernspr. 1264.

Stagenhaus
in guter Lage hier tauche gegen kleinere schöne Villa in Elbtalle unter Hinzuzahl. ein. Offerten unter N. 19 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7840

Pensions-Villa,
Rähe Kochbr., 17 komf. einger. Zim., bei 10,000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Offerten unter N. 253 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gans mit Werkstätte
u. Torfahrt, Nähe Nikolastr. 5/7, Pros. rent., mit 10,000 Mk. Anzahlung ohne Agent zu verl. Off. u. N. 252 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verloren Schlüssel-Lorquette
vom Palais-Hotel n. b. Grünweg nach grüner Wald. Abzugeben dafelbst gegen Belohn. beim Portier.

Verloren Samstagabend
zwischen 6 u. 7 Uhr von Plumenthal Marktstr., Bahnhofstr. zum Hauptbahnhof 1 D. Portem. mit ja. 16 Mk. W. geg. a. Belohn. Eltvillestr. 21. Ruff auf dem Andreasmarkt verl. Gegen gute Belohnung abzugeben Albrechtstraße 25, 2. 7970

Gute Belohnung dem Wiederbringer.
Notiz Portemonnaie mit 75 Mk. Inhalt Samstagabend Ecke Mauerstraße, Rothaus, verloren. Abzug. Pension Winter, Sonnenbergstraße.

Goldfaden entfallen.
Gegen Bel. abzug. Blatterstraße 12.

Junger Kriegshund,
auf den Namen „Lump“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Gutsstraße 28. Telefon 889. Vorverkauf wird gewarnt!

Grauer Pinscher,
hörend, abhanden gel. Wiederbr. Bel. Kapellenstr. 74. Vermist

weisser Fox-Terrier, brauner Kopf,
2 schwarze Flecken auf den Seiten. Marke 618 (?); wenn unrechtmäßig zurückgehalten, wird gerichtl. eingeschritten werden. Langstraße 11.

W. W.
Bitte Donnerstagsabend auf derselben Stelle.

Trauerhüte, Tranerschleier
stets in größter Auswahl am Lager. 2936
Bina Baer,
Telefon 927, Langgasse 44.

Weihnachtsartikel.
Is Bari-Mandeln 1/2 Ko. Mk. 1.10
Is bittero Mandeln 1/2 Ko. Mk. 1.30
Is Nuasin (Mandelsatz), gerieben, 1/2 Ko. Mk. 0.60
grosse Haselkerne 1/2 Ko. Mk. 0.80
neues Zitronat 1/2 Ko. Mk. 0.90
neues Orangenat 1/2 Ko. Mk. 0.80
grosse Krachmandeln 1/2 Ko. Mk. 1.10
Is Tafelrosinen 1/2 Ko. Mk. 1.10
grosse Tafelrosinen 1/2 Ko. Mk. 0.60
Smyrna-Feigen 1/2 Ko. Mk. 0.25 u. 0.30
Delikatess-Datteln 1/2 Ko. Mk. 1.—
in Kartons Mk. 0.75
Is Datteln 1/2 Ko. Mk. 0.35
grosse Haselnüsse 1/2 Ko. Mk. 0.40
extra grosse Walnüsse 1/2 Ko. Mk. 0.45
extra grosse Paranüsse 1/2 Ko. Mk. 0.70
Is Smyrna-Rosinen 1/2 Ko. Mk. 0.60
Is Sultaninen ohne Stiel 1/2 Ko. Mk. 0.80
Is Korinthen ohne Stiel 1/2 Ko. Mk. 0.50 u. 0.60
Is Schokolade 1/2 Ko. Mk. 0.80, 0.90 u. 1.00
Is Biskuitmehl 10 Pfd. Mk. 1.80
Is Konfektmehl 10 Pfd. Mk. 2.00
grosse Messina-Zitronen 12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70
grosse Valencia-Orangen 12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70
Punsch-Essenzen Flasche Mk. 2.00 bis 4.50
Rosenwasser, Ammonium, Syrup, Backoblaten, Vanille per Stango von 10-50 Pf.
Backhonig 1/2 Ko. Mk. 0.40
Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke, Bezirks-Ferrosprocher 216, K 195

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle **Trauer-Drucksachen.**
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagen-Karten mit Trauerband, Todes-Anzeigen als Zeitungs-beilagen, Nachrufe u. Grabreden, Autdrucke auf Kranzschleien.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 2. Dez.: dem Väter Gottlieb Neudwander e. L. Anna Rosa, Am 3. Dez.: dem Schneider Karl Gadowinkel e. L. Elise Sofie Berta, Am 28. Nov.: dem Schreinergehilfen Jakob Sauerborn e. L. Elise, Am 29. Nov.: dem Buchdrucker Georg Dönges e. L. Hedwig Emma Theresia, Am 30. Nov.: dem Schuhmacher Paul Weise e. L. Katharine Lina Frieda, Am 21. Nov.: dem Lokomotivführer Johann Großmann e. S. Johann Georg, Am 4. Dez.: dem Bauarbeiter Johann Schmitt e. S. Hans, Am 6. Dez.: dem Schriftfeger Franz Vertina e. L. Sofie, Am 1. Dez.: dem Flaschenbierhändler Franz Heim e. L. Paula Maria Margarete, Am 5. Dez.: dem Bureaughilfen Karl Naber e. L. Elisabeth Wilhelmine, Am 5. Dez.: dem Maurer-gehilfen August Müller e. L. Anna Katharine, Am 5. Dez.: dem Lageristen Christian Birt e. S. Alfred Christian, Am 1. Dez.: dem Haus-dienner Mathias Sanduth e. S. Aloisius, Am 1. Dez.: dem Metzger Hermann Rütz e. L. Margarete Alara Rosina Leopoldine, Am 1. Dez.: dem Fuhrmann Philipp Lambert e. S. Wilhelm, Am 30. Nov.: dem Glasermeister Albert Bittlich e. L. Johanna Verta, Am 30. Nov.: dem Tagelöhner Johann Bolllechner e. L. Katharine Magdalena Elisabeth, Am 1. Dez.: dem Hausdienner Gottlieb Heinrich Nöchel e. L. Am 2. Dez.: dem Tagelöhner Johann Kraus e. L. Paula Frieda, Am 6. Dez.: dem Postkaffner Christian von der Hecht e. L. Irma Luise Johanna Wilhelmine, Am 3. Dez.: dem Herrnschneider Karl Müller e. S. Paul Otto Erich Hermann Heinrich.

Aufgebeten: Kellner Peter Clemens Görres in Bad Nauheim mit Elisabeth Jung des. Freier Franz Michael Finler in Bingen mit Barbara Gintner in Mainz, Freiergehilfe Gustav Adolf Erhard in Mainz mit Philippine Wilhelmine Krämer in St. Goarshausen, Fuhrmann Peter Rührer hier mit Franziska Gilberg hier, Kaufmann Phil. Dantelmann hier mit Ottilie Köhl hier, Kellner Karl Hoffeld hier mit Margarete Peder hier, Schreiner Hermann Otto Schlegel in Mainz mit Elisabeth Schachtler in Verta, Portier Josef Klug in Frankfurt a. M. mit Walburga Rabler daselbst, Metzger Ignaz Johann in Schiffersheim mit Marie Wilhelms in Nagelheim, Fabrikarbeiter Andreas Köpp in Sossenheim mit Maria Koch in Dohheim, Praktik. Arzt Dr. med. Otto Friedrich Wilhelm Theodor Bidel hier mit Erica Theodora Frida Dau in Naumburg, Kaufmann Philipp Liebel in Bad Dürkheim mit

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 1. Dez.: dem Tagelöhner Joseph Schulz e. S. Am 30. Nov.: dem Lokomotivführer Heinrich Gillingshäuser e. L. Am 14. Nov.: dem Kaufmann Jakob Metzger e. S. Am 2. Dez.: dem Tagelöhner Heinrich Giebertmann e. L. Am 28. Nov.: dem Tagelöhner Wilh. Konas e. S. Am 4. Dez.: dem Tagelöhner Wilhelm Wittmeier e. S. Am 1. Dez.: dem Tagelöhner Heinrich Illmann e. S. Am 28. Nov.: dem Fuhrmann Karl Breidenbach e. L. Am 28. Nov.: dem Tagelöhner Jakob Martin e. L. Am 29. Nov.: dem Tagelöhner Jakob Ohlemacher e. L. Am 2. Dez.: dem Spengler Otto von Gahn e. S.

Aufgebeten: Der Tagelöhner Jakob Emil Geber und Franziska Schnerberger, beide hier, Der Vätergehilfe Karl Heinrich August Kuhlmann in Wiesbaden und Margarete Schmidt hier, Der Väter Johann David Hecht in Frankfurt a. M. und Karoline Adolphine Antonie Laas hier, Der Schiffer Christian Wölner und Anna Wilhelmine Elise Vogel, beide in Kierstein, Der Eisenbahn-gehilfe Rudolf Steinbauer in Niederwalluf u. Karoline Elisabeth Judith hier.

Verheiratet: Am 1. Dez.: der Kutscher Anton Neubauer in Wiesbaden und Jenny Emma Hoffmann hier, Am 1. Dez.: der Rigarenmacher Adam Jakob Reibel und Louise Emma Fiebig, beide hier.

Gestorben: Am 1. Dez.: Adolf Ernst Wund, 3 J., Am 2. Dez.: Ehefrau Marie Scheurer, geb. Stumb, 70 J., Am 30. Nov.: Monteur Ignaz Christian Giele, 25 J., Am 1. Dez.: Privatier Philipp Heinrich Karl David, 75 J., Am 3. Dez.: Tagelöhner Johann Kaiser, 51 J., Am 5. Dez.: Wilhelm Georg Ruf, 6 M.

Elisabeth Barbara Katharine Birnbaum hier, Tagelöhner Adolf Wilhelm in Wehen mit Karoline Schneider daselbst, Hotelier Johann Effelberger hier mit Sofie Utmann hier, Fabrikant Philipp Karl Franz in Schütz mit Emma Heerlein hier, Amtsgerichtsekretär Friedr. Cuandt in Wehen mit Elisabeth Schweinsberg hier.

Verheiratet: Bauarbeiter Nat. Kefule hier mit Maria Rutz hier, Handelsmann John Markwald hier mit Johanna Briener hier, Dekorationsmaler Friedrich Gerlach hier mit Anna Collet hier, Rechtsanwalt Adolf Darming in Hamburg mit Luise Bertou hier, Herrnschneider Karl Schumacher hier mit Luise Comborn hier, Fuhrmann Josef Raier hier mit Wilhelmine Weilmann hier, Elektromonteur Phil. Heimerding hier mit Anna Stöfel hier, Zimmermann Ignaz Schmöls hier mit Wilhelmine Lepper hier, Schuhmann August Süders hier mit Luise Liebhens hier, Eisenbecher Adam Steinborn hier mit Helene Schmidt hier.

Gestorben: Am 5. Dez.: Maria, geb. Salm, Ehefrau des Rentners Christian Sauer, 65 J., Am 4. Dez.: Genofesa, geb. Horderbach, geschied. Ehefrau des Schneiders August Adam Embach, 54 J., Am 5. Dez.: Amalie, geb. Mader, Ehefrau des Privatiers Georg Knefel, 67 J., Am 5. Dez.: Karl, Sohn des Maurers Karl Verghäuser aus Wehen, 2 J., Am 6. Dez.: Luise, geb. Schweigschuth, Wwe. des Privatiers Adolf Kapp, 65 J., Am 5. Dez.: Privatier Otto Beh, 59 J., Am 6. Dez.: Zimmermann Guitt. Silbereisen aus Dohheim, 57 J., Am 6. Dez.: Sophie, f. des Schriftfegers Franz Vertina, 8 Sid., Am 6. Dez.: Susanna, geb. Ott, Ehefrau des Privatiers Karl Wilhelm Grün, 74 J., Am 6. Dez.: Karoline, geb. Strauß, Witwe des Lehrers Heinrich Gahn, 74 J., Am 7. Dez.: Apotheker Heinrich von Krenpelhuber, 29 J., Am 7. Dez.: Dienstmädchen Rosa Hofmann, 24 J., Am 7. Dez.: Franz, S. des Grundgräbers Franz Meurer, 19 J., Am 7. Dez.: Schmiedemeister Karl Gerhard Gartenfels aus Niedermeilingen, 60 J., Am 7. Dez.: Friedrich, S. des Flaschenbierhändlers Friedrich Schmitt, 4 M.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 1. Dez.: dem Tagelöhner Joseph Schulz e. S. Am 30. Nov.: dem Lokomotivführer Heinrich Gillingshäuser e. L. Am 14. Nov.: dem Kaufmann Jakob Metzger e. S. Am 2. Dez.: dem Tagelöhner Heinrich Giebertmann e. L. Am 28. Nov.: dem Tagelöhner Wilh. Konas e. S. Am 4. Dez.: dem Tagelöhner Wilhelm Wittmeier e. S. Am 1. Dez.: dem Tagelöhner Heinrich Illmann e. S. Am 28. Nov.: dem Fuhrmann Karl Breidenbach e. L. Am 28. Nov.: dem Tagelöhner Jakob Martin e. L. Am 29. Nov.: dem Tagelöhner Jakob Ohlemacher e. L. Am 2. Dez.: dem Spengler Otto von Gahn e. S.

Aufgebeten: Der Tagelöhner Jakob Emil Geber und Franziska Schnerberger, beide hier, Der Vätergehilfe Karl Heinrich August Kuhlmann in Wiesbaden und Margarete Schmidt hier, Der Väter Johann David Hecht in Frankfurt a. M. und Karoline Adolphine Antonie Laas hier, Der Schiffer Christian Wölner und Anna Wilhelmine Elise Vogel, beide in Kierstein, Der Eisenbahn-gehilfe Rudolf Steinbauer in Niederwalluf u. Karoline Elisabeth Judith hier.

Verheiratet: Am 1. Dez.: der Kutscher Anton Neubauer in Wiesbaden und Jenny Emma Hoffmann hier, Am 1. Dez.: der Rigarenmacher Adam Jakob Reibel und Louise Emma Fiebig, beide hier.

Gestorben: Am 1. Dez.: Adolf Ernst Wund, 3 J., Am 2. Dez.: Ehefrau Marie Scheurer, geb. Stumb, 70 J., Am 30. Nov.: Monteur Ignaz Christian Giele, 25 J., Am 1. Dez.: Privatier Philipp Heinrich Karl David, 75 J., Am 3. Dez.: Tagelöhner Johann Kaiser, 51 J., Am 5. Dez.: Wilhelm Georg Ruf, 6 M.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mitteilungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Hauptmann Gasso v. Bredow, Hildburghausen. Herrn Professor Dr. Kersten, Adorf i. S. — Eine Tochter: Herrn Kammerherrn Graf von Bernstorff - Bernstorff, Bernstorff. Herrn Oberleutnant Joachim von Derben, Berlin.
Verlobt: Fräul. Minna Wille mit Herrn Kgl. Oberförster Ernst Bandow, Schulzenhagen (—Stegen bei Danzig. Frä. Maria Reichensberger mit Herrn Gerichts-Ärztler Arnold Schlieter, Koblenz. Fräulein Clara Fuhrmann mit Herrn Reg.-Rat Johannes Bäcker, Wiesbaden—Pöfen. Fräulein Christa von Sög mit Herrn Leutnant Ernst v. Reiche, Hohenboda. Fräul. Marie Schiffer mit Herrn Rechtsanwalt Leopold Dietrich, Rothenburg o. d. T. Dinfelsbühl.
Verlobt: Herr Hauptmann Detwig von Derben mit Fräulein Hedwig von Horn, Kolberg. Herr Leutnant Willibald Freidrich von Berthorn mit Fräulein Stefanie Schierholz, Gotha. Herr Konful Otto S. Brand mit Fräulein Bertine Valdivia, Antwerpen.
Gestorben: Herr Schulrat Prof. Dr. W. Hilde, Weiburg. Herr Kgl. Oberpräsident a. D. Dirkl. Geh. Rat Dr. Verhölnd von Rasse, Bonn. Herr Kgl. Generaloberarzt Dr. Hermann Angerhausen, Köln. Herr Ober-Schulrat Dr. Burdhardt, Dresden.

Julie Manes Siegbert Weibhäuser Verlobte.
Wiesbaden, im Dezember 1906
Empfangstage: 15. u. 16. | Dezember, 22. u. 23.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Tante, Frau
Jakob Benk Wwe.
nach fünfwochentl. schwerem Leiden zu sich zu rufen.
Die trauernde Nichte:
Bertha Benk.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr vom Leichenhaus aus statt. Wiesbaden, 8. Dez. 1906.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, das meine liebe Frau,
Katharina Jaeger,
geb. Hartmann,
am Samstag abend 11 Uhr von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Johann Jaeger.
Wiesbaden, 10. Dez. 1906.
Frankenstr. 13.

Beerdigung findet Dienstag, 11. Dez. nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Samstag abend 9 Uhr verstarb nach schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Emma Dorothea Bluhm
geb. Beckhörn
im 64. Lebensjahr.
Otto Bluhm,
Königl. Eisenbahn-Güterexpedient a. D., und Kinder.
Wiesbaden, Wörthstr. 17, den 8. Dezember 1906.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Dezember, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren unersehlichen Verlust, der uns durch das Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter getroffen, sagen wir Allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
Wiesbaden, den 10. Dezember 1906.
Auguste und Marie Kayß.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 10. Dezember.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.

- Nachmittags 4 Uhr:
- Ouvertüre zu „Der erste Glückstag“ D. E. F. Auber.
 - a) Ochsen-Mennett J. Haydn.
b) Ungarisches Rondo J. Haydn.
 - Phaëton, sinfonische Dichtung C. Saint-Saëns.
 - Einzug der Götter in Walhall R. Wagner.
 - Am Wörther See, Walzer Th. Koschat.
 - Tarantelle a. „Venezia e Napoli“, arrangiert von Müller-Berghaus F. Liszt.
 - Entr'acte, Gavotte für Streichorchester E. Gillet.
 - Wickinger Marsch E. Wemheuer.

- Abends 8 Uhr:
- Vorspiel zu „Die Folkunger“ H. Kretschmer.
 - Mennett P. Paderewsky.
 - Mathusalem-Quadrille Joh. Strauß.
 - Bacchanale a. „Samson und Dalila“ C. Saint-Saëns.
 - Ouvertüre zu „Der Maskenball“ D. E. F. Auber.
 - Drei Stücke aus dem Ungarischen, Skizzen R. Volkmann
a) Ritterstück.
b) Ernster Gang.
c) Unter der Linde.
 - Klassisch und Wienerisch, Potpourri C. Komzak.
 - Kristall-Palast-Marsch H. Sitt.

Ausverkauf!

Pendulen und Standuhren
zu jedem annehmbaren Preise.

Chr. Nöll, Uhrmacher,
Langgasse 16. 3041

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl von
Photochroms,
Photographien in natürlichen Farben.

Ansichten aus der Schweiz, Tirol, Riviera, Italien, Norwegen, Nord- u. Ostseebäder, Harz, Thüringen, Rheinlande, Schwarzwald etc. in verschiedenen Grössen, aufgezogen (z. Aufstellen oder Einrahmen), unaufgezogen (zum Einkleben in Albums), als schönste Erinnerung an Ferien-Reisen und Sommerfrischen. 3076

Ferner eine grosse Kollektion Photochroms nach den schönsten Gemälden der Dresdener Galerie und des Louvre.

Ausführl. Verzeichnisse gratis.
Ed. Voigt's Nachfolger
(R. Lochmann),
Tanusstr. 28, Ecke Querstr.

Apfel.
Großer Kasten Koch- und Tafelapfel für den Winterbedarf, um reich anzusehen verkaufe äußerst billig; täglich auf dem Markte, gegenüber der Hauptkirche.

Jean Müller.

Sehen Sie sich

für den Winter-Flor doch einige
Blumenzwiebeln
à 3-25 Pfg.
auf Gläser oder Töpfe.

Wetterhäuschen,
Erfas für Barometer, à 65 Pfg.
und 95 Pfg.

J. G. Mollath,
Samenhandlung,
Marktstr. 12, gegenüb. Kaiserl.
und Mainz.
Beste und bedeutendste Samenhandlung Hessens. 2547

Ein Musikwerk „Kalliope“, vorzüglic. Reichtinstrument, noch wie neu. Anschaffungsst. 80 Mk., ist für 50 Mk., inkl. 9 Platten, zu verkaufen. Böh. Viehriegerstr. 17, 6th.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Herren - Wäsche.

Oberhemden, Frackhemden,
Nachthemden von 3.50 Mk. an.
**Kragen, Manschetten,
Krawatten.**
Hemden nach Maass.

Damen - Wäsche.

Grösste Auswahl.
Taghemden von 1.50 an.
Beinkleider von 2.00 an.
Jacken von 2.00 an.
Warme Beinkleider 2.25.
Preiswerte eleg. Wäsche.
Preiswerte weisse Rösche.

Kinder - Wäsche

in allen Grössen.
Erstlings-Wäsche.
Kinderwagen.
Schlafkörbe, Bettchen.
Kinder-Möbel.
Kleider, Hüthen, Mäntelchen.

Bitte beachten Sie die Preise in den Schaufenstern.

Taschentücher.

Viele Gelegenheitskäufe.
Spezial-Marken
Schürzen,
grösste Auswahl.

Tischwäsche

in allen Preisen u. Grössen.
Handtücher u. Küchenwäsche.
Teegedecke von 4.50 an.
Künstler-Gedecke.

Bettwäsche

noch zu alten billigen Preisen.
Preiswerte elegante
Bett-Garnituren.
1a Daunendecken 36.—

Webergasse
30.

Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus. Ecke Langgasse.

8081

Hotel-Restaurant „Nonnenhof“

I. Stock.

Jeden Dienstag und Donnerstag von 7-11 Uhr:

Konzert

des 1. Rheinischen Künstler-Ensembles.

Direktion: König-Buschardt.



**Messer-
Nutmashinen**
für Private und Hotels
von Mk. 6.— an
empfehle K 120
als prakt. Weihnachtsgeschenk
Conrad Krell,
Tanusstr. 13.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle:
Neue Vanillemandeln, Pfd. von 100 Pfg. an,
Kakelnkerne, gem. Kokosnüsse, Walnüsse, Sultaninen, Korinth. Rosinen,
Zitronat, Orangeat.
Qualität prima, 5 Pfd. 90 Pfg. Feinstes Blütenmehl, 5 Pfd. 100 Pfg.
Zitrouen, Palmöl und Vitello-Butter. Sämtliche Gewürze.
Prima Grieszucker, Pfund 20 Pfg.
Ammonium, Pottasche, Rosenwasser, Back- und Backoblaten z.
Drogerie Alexi, Michelsberg 9.
Telephon 652.

Ringfreie Kohlen!
Kohlenhandlung Carl Wengandt,
Nerostr. 38. Telephon 2617.
Lager: Bahnhof Dohheim. Telephon 2207.

Empfehle mein Lager in
prima Kohlen, Koks, Union-Brifetts, Brennöl
zu billigen Preisen und prompter Bedienung.

Wirtschafts-Gründung.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Gönnern, sowie der
geehrten Nachbarschaft zur gest. Kenntnis, daß ich am 12. Dezember
in meinem Hause Moritzstr. 72
ein Restaurant unter dem Namen

„Zum Landeshaus“

eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, Jedermann in
jeder Weise zufriedenzustellen und halte ich mich bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Wilhelm Wagner,
Restaurateur.

Das Gründungs-Essen findet am Dienstag, den 11. Dezember,
statt und können noch Einzeichnungen entgegengenommen werden.

General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“. : : :
Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-40 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.
Vollabonnement Mark 1.65 vierteljährlich.

Auflage über 54,000 Exemplare.

Wirksamstes und größtes Infertionsorgan
im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigen-Preise: 20 Pfg. im Inseratenteil, 60 Pfg. im Reklameteil.
Beilagen für die Gesamtanfrage 212 Mk.
Berlassen Sie Probenummern.

Dr. Junis Anstalt zu Idstein

zur Radikalheilung aller Unterleibsbrüche
ohne Operation. — Bei kleineren
Reifen- und Schenkelbrüchen keine
Unterbrechung der gewohnten Tätig-
keit. Behandlungsdauer durchschnittlich
14 Tage. Sprechstunden vormittags
8½-10 Uhr, nachmittags 12-1 Uhr.

Reh- und Hasenfelle,

Bumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. laut
u. holt p. ab E. Sippen, Oranienstr. 64.

Fahnen

Reinecke, Hannover. F77

1a Tauben- und Hühnerfutter

5 Pfd. 10 Pfg., 10 Pfd. 95 Pfg.,

empf. Altkorn-Sonsum, 2948
Mehrgasse 81 (nächt der Goldgasse).




Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1907

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.



Dienstag, 11. Dez., abends 8 Uhr.

in der Aula der Höheren Töcherschule:

Oeffentlicher Vortrags-Abend.

I. Herr Dr. v. Grolman, Wiesbaden:
Schicksale der Denkmalkunst im 19. Jahrhundert
mit zahlreichen Lichtbildern,
Neuaufnahmen Hildebrand'scher, Wrba'scher u. a. Denkmäler.

II. Herr Dr. Schaus, Wiesbaden:
Kunst und Menge.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. sind an der Kasse, sowie in den Kunst- und Buchhandlungen von H. Banger, J. Altmann, Peller & Gerke, Gisber, Nörtershäuser und Vidor zu haben. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) bei Herrn Gisbert Nörtershäuser und an der Kasse. Beitritt zur Gesellschaft für 1907 berechtigt zum Besuch der Vorträge. F 391

Bei Anschaffung von Kraftmaschinen verlange man Katalog und Preisliste der neuesten

Oberurseler Sauggas-Motore

neuestes Modell 1907 für Anthrazit- oder Braunkohle.
Billigste Kraft!



Tausende Motore im Betrieb. — Glänzende Zeugnisse.
Ausserst billige Preise. — Günstige Zahlungen.
Weitgehende Garantien. — Rascheste Lieferung. F 132

Motoren-Fabrik Oberursel b. Frankfurt a. Main.

Kramer = Licht.



Hängendes, schattenloses Gas-Glühlcht, best existierende Invert-Beleuchtung.
D. N. P. — Mehrere goldene Medaillen.
Elegante und billige Beleuchtung.

3a. 50 % Gasersparnis
gegenüber dem stehenden Gasglühlcht.
Überall anzubringen. Dauernd bewährt.

General-Vertrieb für Wiesbaden und Umgegend:
Fritz Schmidt,
Neue Gasindustrie Berlin-Wiesbaden.
Hj. Inhaber D. N. P. 146748 „Fern-
zündung Seneca“.
Vorteilhafte Bezugsquelle von Büstern, Lampen, Wandarmen, Pendeln u. Manier-
Lampen. 3056

Musikhaus Franz Schellenberg,
Fernspr. 2458. Kirchgasse 33. Gegr. 1864.

Grosse Auswahl

Musikwerke

in allen Grössen,
Stella, Mira, Kalliope etc.,
selbstspielend und zum Drehen, mit auswechselbaren Platten.
Notenschränke und Etageres
in Holz und Metall in den modernsten Ausführungen.
Gebundene Musikalien.
Künstlerbüsten, gerahmte Musikblätter.
Pianosessel, Pianolampen. 8063



Schlechte Erfahrungen mit Lederwaren hat wohl jeder bereits gemacht, der das Patent-Portemonnaie Practicum noch nicht kennt, es entspricht den grössten Anforderungen, ist aus einem Stück Leder und unzerbrechbar.



Preis 1/2 Mk. — **W. Rechet,** Offenbacher Lederwarenhaus, Gr. Burghr. 6.

Geflügelschneeren

von 1/2 Mk. 3. — an,
Tranchierbesteck,
Taschenmesser,
Obstmesser,
Konfektbesteck,
Kaviarmesser,
Sardinengabeln,
Austerngabeln,
Austernbrecher,
Krebschneeren,
Hummerschneeren,
Hummergabeln,
Kartoffelgabeln,
Reisebesteck,
Champagnerzangen,
Büchsenöffner

empfehlen zu billigsten Preisen
Conrad Krell,
Lauusstr. 13. K129

Das Beste ist

für unsere Kinder gerade gut genug.

Spielzeug.

Solid. Geschmackvoll.
Gabriele Dittrich-Bach,
Wiesbaden,
Marktstrasse 6, Ecke Mauergasse,
am Rathaus.



Haararbeiten,

Perücken, Scheitel, Köpfe, einzelne Feile, Unterlagen usw., aus prima Schnitthaaren, werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weißen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne grünlich zu werden.
C. Brodtmann, Haarhandl. aus Wien,
Rheinstraße 28, Gartenh. 1. St.,
zwischen Nikolaus- und Adolfsstr.

Eine Taschenuhr geschenkt

bekommt jeder, welcher 400 leere Schachteln der beliebigen Marke gemahlener Kernseife an den Fabrikanten J. Giesh in Hanau einsendet.
F 83
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Als wirklich nützliche

Weihnachts-Geschenke

empfehle:
Schürzen für Knaben und Mädchen, Hosenträger, Hands und Reises
töcher, Portemonnaies, Ledertaschen u. s. w., alles in gediegener
Sattlerware und zu recht billigen Preisen. 3037

F. Lammert, Sattlergeschäft,
gegründet 1870,
nur Wehrgasse 33, gegenüber dem Tagblatt.

Rezept zu

Biskuits, welche sehr wohlschmeckend und billig sind. 125 g Butter,
4 Eier, 250 g Zucker, 750 g Mehl und 1 Päckchen **Dr. Oetters**
Vanillin-Zucker. Nach dem Umrühren dieser Zutaten kommt 1 Päckchen
Dr. Oetters Backpulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) unter die Masse,
der Teig wird ausgerollt und mit einem Glase runde Schollen ausge-
drückt und gebacken. F 180

Gesichtshaare und Warzen

entferne unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen.
Schmerzlos. Keine Narben.
Elektrische Gesichtsmassage. Vibrations-Massage nach Dr. Johannsons.
Frau E. Gronau, Am Römertor 2, 1.
Spezialistin für Haarentfernung

Gerichtssaal.

Die Leiche im Koffer.

H. F. Bildungen, 8. Dezember.

Auf einem steil zu erklimmenden hohen Hügel erhebt sich, den dichten Wäldern eingeschlossen, das idyllisch gelegene, freundliche Stadchen Bildungen. Das Stadchen wird es seit einigen Jahren genannt, denn im Sommer suchen hier ca. 10 000 Menschen aller Nationen, die von Kieren, Slaven, Leiden usw. heimgeführt werden, Heilung und Kräftigung. Im Winter herrscht eine ländliche Stille, aber auch wenn die Berge und Wälder verschneit sind, weiß trotzdem noch eine Anzahl Murgäste im Stadchen. Augenblicklich ist das Stadchen in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt. Der Mann, der seit vergangenen Mittwoch in Cassel wegen Mordes und Raubes vor den Geschworenen steht, hat hier fast volle 9 Monate neben einer in einen Koffer eingemangelt Leiche allein geschlafen. Das Stadchen ist naturgemäß vollständig unter dem Eindruck dieser Tat, zumal heute auf Veranlassung des Schwurgerichts unter Leitung des Polizeiwachmeisters Neuhaus die Sentgruben im Wald bei Bildungen untersucht werden. Der Angeklagte, Wilhelm Meyer, behauptet bekanntlich: Frau Vogel sei eines Abends, wie schon öfters, über seinen Verlehrs mit der Christiani sehr aufgeregt gewesen und habe gerufen: „Du schwöre, daß du das Mädchen nicht heiraten wirst.“ Darauf habe er versetzt: „Und ich schwöre, daß ich das Mädchen doch heiraten werde.“ Daraufhin sei die Vogel in das hintere Zimmer gegangen und habe in großer Erregung mit den Worten die Tür hinter sich zugeschlagen: „Das wirst du bereuen.“ Als er des Nachts nach Hause kam, habe er die alte Frau an einer Handleine erhängt vorgefunden. Er habe der Polizei keine Anzeige erstatten wollen, sondern die Leiche im Koffer aufbewahrt, weil er befürchtete, in den Verdacht der Täterschaft zu kommen, zumal er Geld, Wertpapiere und Schmuckstücke, die in reicher Fülle vorhanden waren, trotz eifrigsten Suchens nicht finden konnte. Er sei der Ansicht, die Vogel habe, ehe sie sich ins Jenseits beförderte, alle ihre Wertpapiere verbrannt und die Schmuckstücke, sowie das bare Geld in den Nachtschub geworfen, um den Verdacht der Täterschaft auf ihn zu lenken. Er glaube dies um so mehr, da, als er einige Wochen nach dem Tode der Vogel den Richtermeister in die Sentgrube geschickt, er „Nimmer“ gehört habe. Diese Erzählung gab bekanntlich den Geschworenen Veranlassung, zu beantragen, die Sentgrube untersuchen zu lassen. Nachdem der Gerichtshof gestern dem Antrage stattgegeben hatte, gab der als Zeuge geladene Polizeiwachmeister Neuhaus-Bildungen sofort dem Bureau der Casseler Staatsanwaltschaft mittels Fernsprecher den Befehl, die in Betracht kommenden Sentgruben abzuschließen und aufs strengste bewachen zu lassen, damit nicht etwa Unbefugte eine Untersuchung nach den Kostbarkeiten der Frau Vogel vornehmen. — Die amtliche Untersuchung der Sentgrube begann heute normittag 9 Uhr. Obwohl es nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens zählt, Augenzeuge eines solchen Verfalls zu sein, so war es doch für das Stadchen ein Ereignis. Eine Menge Menschen, unter diesen auch einige pflichtgetreue Zeitungsjournale, hatte sich eingefunden. Dem Vernehmen nach waren die Sentgruben, seitdem Meyer der Vogel ihren Wohnsitz im Koffer angewiesen hatte, noch nicht gereinigt. Der durch lange Schläuche ausgedehnte Inhalt wurde auf Feld gefahren und durch ein großes Sieb auf Erdbreich entleert. Die Arbeit war eine recht mühsame, sie nahm viele Stunden in Anspruch, es war jedoch keine Spur von einem Schmutz bezw. Wertgegenständen zu entdecken. In Bildungen wird im übrigen erzählt, der Gerichtsvollzieher Müller werde am Montag sich noch einmal als Zeuge melden und bekunden, er habe dem Meyer nach dem Verschwinden der Vogel einen mit Brillanten besetzten goldenen Ring im Werte von 700 M. abgepfändelt. Es wird sich außerdem noch ein Zeuge melden, der bekunden will, Meyer habe nach dem Verschwinden der Vogel eines Abends in einem Bildunger Restaurant einen Schmuckgegenstand, der einen Wert von 1500 M. darstellt, gezeigt. Dem Vernehmen nach soll das forensische Drama, das Montag in Cassel fortgesetzt werden wird, nach einiger Überdramaturgie bringen. Ich will mich selbstverständlich jeden Urteils über die Schuld oder Unschuld des Angeklagten enthalten, jedenfalls ist die Ruhe und Geistesgegenwart des Angeklagten angesichts des Belastungsmaterials geradezu erstaunlich. Die eifrige Ruhe läßt es andererseits faßbar erscheinen, daß der Mann es fertig gebracht hat, neun volle Monate neben einer Leiche zu schlafen. Die Bildunger Bevölkerung ist von der Schuld des Meyer voll auf überzeugt; sie steht andererseits vor einem psychologischen Rätsel, daß der doch noch verhält-

nismäßig sehr jugendliche, ganz hübsche Mann es fertig gebracht hat, mit der alten Vogel, die fast seine Großmutter sein konnte und absehbend häßlich war, viele Jahre intimen Verkehr zu unterhalten. Daß der Verkehr keine bloße Vermutung war, wollen angeblich auch Zeugen bekunden; im übrigen soll die Auffstellung der Möbel in der Vogelischen Wohnung jeden Zweifel in dieser Beziehung beseitigt haben.

ue. Die Frage, ob eine Zeitungsredaktion zur Rücksendung eines Manuskriptes verpflichtet ist, wenn sich kein diesbezüglicher Vermerk am Kopfe des Blattes befindet, hat eine interessante gerichtliche Entscheidung gefunden. Ein Schriftsteller hatte einer Zeitung ein Heftlein unverlangt eingereicht, welches aber abgelehnt wurde. Da ihm anheim gegeben wurde, es mit einem anderen Aufsatz zu versetzen, so sandte er einen zweiten ein, welcher aber gleichfalls nicht abgedruckt wurde. Da er das Manuskript nicht zurück erhielt, so klagte er gegen den Herausgeber des Blattes auf Schadenersatz. Der beklagte Redakteur vertrat den Standpunkt, daß ihm das Heftlein unverlangt zugekommen und die Rücksendung vergessen sei. Vom Richter wurde in dieser prinzipiellen Frage die Klage mit der Begründung abgewiesen, daß eine Redaktion nicht verpflichtet sei, ein Manuskript zurückzuschicken, selbst dann nicht, wenn sich am Kopfe des Blattes kein Vermerk in diesem Sinne befindet. „Es bestehe niemand das Recht, durch die ohne Antrag geschehene Einbringung eines Artikels einer Redaktion die Verpflichtung zu einer Arbeitsleistung aufzuerlegen. Also! . . . „Hört, ihr Stribenten, und laßt's euch sagen!“

* **Maße mit unbedeutendem Einprägungsstempel.** Ein Kaufmann wurde auf Grund des § 300 Abs. 2 StGB. unter Anklage gestellt, weil sich in seinem Geschäft bei einer polizeilichen Revision ein hölzerner Maßstab vorgefunden hatte, der zwar mit dem gesetzlichen Einprägungsstempel versehen, dieser aber so unbedeutend war, daß man ihn nur bei besonderer Aufmerksamkeit sehen konnte. Das Schöffengericht und die Strafkammer des Landgerichts in der Berufungsinstanz sprachen den Angeklagten frei, da es nach ihrer Ansicht zur Erfüllung der gesetzlichen Vorschrift genügt, daß der Stempel überhaupt einmal aufgedrückt war. Die von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelegte Revision rügt rechtsirrtümliche Anwendung der hier in Betracht kommenden Bestimmungen des Einprägungsgesetzes, die bezweckten, daß das Publikum sich durch den Einprägungsstempel davon überzeugen, ob das richtige Maß gemessen sei, dies könne es nicht, wenn der Stempel, wie hier, nicht mehr wahrzunehmen sei. Die Revision wurde jedoch durch Entscheidung des Strafenabts des Düsseldorf Oberlandesgerichts vom 1. Dezember d. J. verworfen. Auch das Oberlandesgericht ist wie die Vorinstanz der Ansicht, daß es zur Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften genüge, wenn der Einprägungsstempel überhaupt einmal aufgedrückt gewesen sei.

Kleine Chronik.

„Herz Wachtmeister, wollen Sie mich nicht mitnehmen?“ sagte ein Ritter der Landstraße zu einem Gendarmen, den er im Dorfe G. bei Segeberg (Holschein) traf. „Weshalb denn?“ „Ich möchte arretiert werden!“ „Beigen Sie mal Ihre Papiere.“ „Meine Papiere sind in Ordnung.“ „Ja, was wollen Sie denn? Machen Sie, daß Sie fortkommen!“ „Arretiert will ich aber werden. Lassen Sie auf, Herer Wachtmeister, jetzt gehe ich in dieses Haus, um zu betteln. Es ist nicht zu glauben, was für Umstände man davon hat, sich für die Wintermonate Kost und Logis zu sichern. Ich bin schon

acht Tage umhergelaufen, ohne einen Wachtmeister treffen zu können, und nun ich einen finde, macht es noch Schwierigkeiten, arretiert zu werden. Es ist toll!“ Jetzt sitzt unser Held im warmen Stübchen des Staats-hotels in Segeberg und erholt sich von den Strapazen des Sommers.

Erwischter Einbrecher. Ein Gendarmen-Wachtmeister wurde bei einem Patrouillengange durch den Forst bei Berlin eines verdächtigen Menschen gewahr, der einen Baum erklettert hatte, um von dem Baumen nicht bemerkt zu werden. Er zwang den Mann, seinen Inklusivsort zu verlassen und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er der Urheber einer Reihe von nächtlichen Einbruchsdiebstählen sei. Der überraschte Verbrecher legitimierte sich durch einen Militärpaß als der ehemalige Fähnrich Alexander Forst von Thielens und legte ein umfassendes Verhör ab.

Schiffskollision. Das Linien Schiff „Kaiser Friedrich III.“ kollidierte in der Dürre mit dem Bremer Segelschiff „Lucie“. Letzteres ist am Vorderschiff bedeutend havariert, das Linien Schiff blieb dagegen unbeschädigt und hat soeben seine Weiterreise nach der Nordsee angetreten.

Ein Denkmal für den Erfinder des Dampfboots. Unter der Ägide Cornelius Vanderbilts hat sich, wie der New Yorker Berichterstatter der „Information“ schreibt, ein Komitee gebildet, das die Errichtung eines würdigen Denkmals für den Erfinder des Dampfschiffs, Robert Fulton, plant. Zu diesem Zwecke werden mit Erlaubnis der direkten amerikanischen Nachkommen des Erfinders die Gebeine Fultons vom Trinity Kirchhofe nach der Gruft oder dem Monument übergeführt werden. Der Gesellschaft stehen für das Denkmal, das auf einem noch auszuwählenden Plage auf Manhattan Island seine Stätte finden soll, 600 000 Dollar zur Verfügung.

Die Tulpenzwiebelzucht in Holland, und zwar am stärksten in Haarlem, ist noch immer der Stolz der Niederlande. Zwar wird versichert, die Liebe zu den Tulpen- und auch Quazintus-Zwiebeln, die ebenso gepflegt werden, lasse ein wenig nach, aber dem ist kaum so: Der „Bond“ der Tulpenliebhaber zählt über 1500 Mitglieder, und es erscheint allwöchentlich ein Organ mit den neuesten Studien über die nationale Blume. Und die Preise: Bei der letzten Versteigerung kam eine Samerschoen-Zwiebel auf 1000 Gulden, eine Wicerooi auf 4000, eine Admiraal Lieffens auf 1000 und eine Raf van Rhijn auf 350 Gulden.

Ein humanes Kriegswerkzeug. Aus New York wird berichtet: Der Erfinder des Unterseebootes John S. Holland erklärt, daß er gegenwärtig an der Konstruktion eines Fahrzeuges arbeite, dem man wohl in den Kreisen der internationalen Friedensbewegung ein besonderes Interesse entgegenbringen wird. Dieses Fahrzeug nämlich soll die Kriegsschiffe nicht zerstören, sondern es wird imstande sein, sie kampfunfähig zu machen, ohne Menschenleben zu vernichten. „Ich glaube, dieses Boot wird die Welt in Erntanen sehen“, meint der Erfinder, der volles Vertrauen zu seinem Werke hegt.

Eine Kraftwagenfahrt von New York nach Boston, eine Entfernung von über 400 Kilometer, hat eine 68jährige Frau zurückgelegt. Frau F. D. Cottle verließ vor 56 Jahren Boston, um mit ihrem Gatten nach Kalifornien zu gehen. Die lange Reise durch das ganze Freiland legten sie in der Postkutsche zurück. Seitdem hat Frau Cottle Boston nicht mehr gesehen, bis sie als nahezu Hundertjährige im Kraftwagen dorthin zurückkehrte.

Dom Büchertisch.

* „Aus Krieg und Frieden.“ Kulturhistorische Bilder aus einem Familienarchiv von Heinrich Frhrn. von Langwerth von Simmern. — Das Buch enthält vier hochinteressante Biographien und jede derselben ist zunächst einmal von großem kulturhistorischen Interesse. Es geht zwar schon so etwas wie Mut dazu, sich an die Lektüre des über 500 Seiten starken Bandes heranzuwagen, hat man aber erst einmal den Anfang gemacht, dann wird man unwillkürlich gefesselt, erhebt sich durch den reichen Stoff, zweitens durch die geschilderten Persönlichkeiten und drittens durch die Darstellung, die auch hier und da einmal über die Grenze des Archivs hinausgreift und aus weiteren Gebieten Material zur Ergänzung und Abrundung herbeibringt. Der Stoff hat sich dem Verfasser unter der Hand ausgedehnt, und mußte sich wohl ausdehnen zur epischen- und farbenreichen Zeitgeschichte. Die Familie Langwerth von Simmern ist eine reichsritterliche Familie vom mittleren Rhein; Adolf Langwerth von Simmern, dem die erste Biographie gewidmet ist, wurde 1643 zu Hattenheim geboren. Die Schilderung seines Lebens ist die Schilderung eines Soldatenlebens aus den Raubkriegen, das in mancher Beziehung an Wallenstein's Lager erinnert. Der zweite Abschnitt ist dem Prälaten Gottfried Weltbrecht Langwerth von Simmern gewidmet, der von 1689 bis 1741 lebte, und von dem Rothmann in seinen Rheingaulischen Altertümern sagt: „Ein hohes Muster geistlichen Wandels stellte aus diesem Hause (der Langwerth von Simmern) Domherr und Weihbischof zu Regensburg auf, darum eines Biographen würdig.“ Der Prälat ist der Stifter des noch heute blühenden Regensburger Waisenhauses. Die interessanteste der Biographien des Buches ist aber die dritte; sie beschäftigt sich mit der Mutter des Ministers Freiherrn vom und zum Stein, Henriette Karoline, geborene Langwerth von Simmern. Sie war offenbar eine etwas komplizierte Natur, aber ausgezeichnet durch ein frisches Gemüt, ein fröhliches Herz, einen klaren Verstand und einen feils reglamen Geist. Sie mag auf den berühmten Sohn ungefähr denselben guten Einfluss ausgeübt haben, den die „Frau Nat“ auf den jungen Goethe ausübte. Stein selbst nennt sie eine der edelsten, tätigsten und des höchsten Grades unwandelter Freundschaft fähigen Frauen. Ihr Verkehr mit Lavater

wird in dem Buch besonders frisch und anziehend beschrieben. — Der letzte Abschnitt trägt die Überschrift: „Alt-Hannover und die deutsche Legion.“ Er behandelt wieder die Schicksale eines Soldaten, des Wellingtonschen Generals Ernst Eberhard Arno Langwerth von Simmern, der im Juli 1809 in der Schlacht von Talavera fiel. Obwohl die Geschichte dieses Kriegsmannes sich zum größten Teil auf dem Boden fremder Länder abspielt, spielt in ihr doch auch die alte Heimat des Geschlechtes eine wesentliche Rolle. Das Buch ist in August Dessners Buch- und Kunstverlag in Wiesbaden erschienen und kostet 6 M.

* „Justus Perthes“ Taschen-Atlas von Deutschland. Bearbeitet von Herrn. Dabent. 24 Karten in Kupferstich. Mit geographisch-statistischen Notizen (20 Seiten) und einem ca. 15 000 Namen enthaltenden Namensverzeichnis (96 Seiten) von H. Wichmann. (Gotha, Justus Perthes.) 2 M. 40 Pf. Das Bändchen bildet eine Verbindung der denkbar größten Handlichkeit mit einer Reichhaltigkeit des Inhaltes, die die der meisten großen Handatlanten für die wichtigsten Gegenden übertrifft! Die gebotene Bequemlichkeit der Namensfindung, zusammen mit der Übersichtlichkeit der politischen und Verkehrsverhältnisse, war bisher ein ungelöstes Problem. Dazu kommt eine topographisch korrekte, plastische Darstellung der Geländeformen, die die Deutlichkeit des übrigen reichen Inhaltes unbeeinträchtigt läßt. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Darstellung der Eisenbahnen gewidmet. Die am meisten von Touristen besuchten Gebiete haben in fünf Hauptarten und mehreren Nebenarten in 1:500 000 eingehendere Berücksichtigung gefunden; sie sind in bezug auf Ortschaften fast erschöpfend.

* **Herkunft und Abstammung unserer Haustiere** sind lange Zeit in ein tiefes Dunkel gehüllt gewesen. Teils waren die Quellen für die Forschung nach dieser Richtung hin durch zahllose Werke verstreut und schwer zugänglich, teils fehlten sie überhaupt ganz. Erst die moderne Wissenschaft mit ihrer Erschließung von früher unbekanntem Geschichtsquellen und mit ihrer die ganze Erde umspannenden Universalität hat es vermocht, das Dunkel zu lichten und erschöpfende Auskunft über diesen Gegenstand zu geben, der für die Jetztzeit von um so größerer Bedeutung ist, als sich allenthalben das Bestreben geltend macht, durch eingehendes Studium und Berücksichtigung der Eigenartlichkeiten unserer Haustiere die Rassen rein zu erhalten und zum höchsten Gipfel

ihrer Nutzbarkeit und Leistungsfähigkeit emporzugähnen. Letzteres kann naturgemäß nur dann geschehen, wenn die Kenntnis ihrer Herkunft und Abstammung eine allgemeine geworden ist. Wenn daher Professor Konrad Keller-Büch den von ihm bearbeiteten Abschnitt „Die Haustiere als menschlicher Kulturvererb“ in dem illustrierten populärwissenschaftlichen Prachtwerke „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Pf.) dazu benutzte, um über diesen wichtigen Gegenstand erschöpfende Auskunft zu geben, so ist das vom Standpunkte des Volkswirtschaftlers sowohl wie auch im Interesse der allgemeinen Bildung auf das freudigste zu begrüßen. Denn die Hauptaufgabe dieses groß angelegten und bis in die kleinsten Einzelheiten sorgsam durchgearbeiteten Werkes wird so in glänzender Weise gelöst: den breiten Schichten unseres Volkes eine Summe von Kenntnissen zugänglich zu machen, wie sie sonst nur durch mühsames Studium der Einzelsächer erworben werden kann, das aus vielen Gründen dem einzelnen nicht einmal zugänglich ist.

* „Luther im katholischen Urteil.“ Von Dr. Ottmar Hegemann. 200 S. 5 M. (München, J. F. Lehmanns Verlag.) — Die durch den verstorbenen Dominikanerpater Denifle neubelebte Lutherpolemik der römisch-katholischen Kirche erklärt durch vorstehendes Buch eine umfassende Beleuchtung. Es sind die Beurteilungen Luthers von katholischer Seite aus alter und neuer Zeit gesammelt und geordnet. Daraus zieht der Verfasser eine doppelte Schlussfolgerung. Einmal, daß die gegen Luther gerichtete, von den höchsten kirchlichen Autoritäten gebilligte katholische Polemik von den Tagen der Reformation an bis heute an Rohheit und Unbilligkeit schwerlich übertroffen werden könnte, zum andern, daß in den Tagen der Aufklärung auch auf katholischer Seite ein unbefangenes und weitherziges Urteil über Luther möglich und weitverbreitet war. Die gerade hierfür in Betracht kommenden Stimmen gleichsam mobil zu machen gegen die erneute hohle Lutherpolemik unserer Tage, ist eigentlich die Hauptaufgabe des Buches gewesen. Es empfiehlt sich schon dadurch von selbst.

* **H. V. Rhodes praktisches Handbuch der Handelskorrespondenz** und des Geschäfts-Stils in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache. Feste vermehrte und verbesserte Auflage. Neu bearbeitet von Gustav Köhlig, E. Geur, John Rodenzie, Igo Baranti (vollständig in 21 Lieferungen à 50 Pf.). 2. bis 6. Lieferung. Frankfurt a. M., J. D. Sauerländers Verlag.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 34.

1906.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe von 1871.
- 2) Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.
- 3) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2% Präm.-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
- 4) Neuchâtel 10 Fr.-Lose von 1857.
- 5) Oesterreichische 100 Fl.-L. v. 1864.
- 6) Oesterreichische Allgem. Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
- 7) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obl. von 1871 Lit. B.
- 8) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2% konv. früher 5% Prioritäts-Obligationen von 1871 Lit. B.
- 9) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligationen Emission 1893.
- 10) Venezolanische 3% Schuld v. 1905.

1) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe von 1871.

36. Serienziehung am 1. Dezbr. 1906.
Prämienziehung am 2. Januar 1907.
Serie 7 108 134 167 272 346
349 362 383 423 475 520 563
565 585 702 706 779 866 890
954 962 966 1114 1124 1162
1200 1304 1320 1344 1423 1442
1464 1598 1614 1620 1677 1859
1864 1888 1936 1943 1975 2041
2047 2048 2126 2158 2168 2177
2219 2234 2319 2338 2365 2442
2465 2509 2568 2741 2889 2897
2942 3107 3173 3225 3264 3478
3534 3714 3744 3803 3911 3952.

2) Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.

4% Part.-Obligationen der Bergwerks-Gesellschaft Vereinigter Bonifacius bei Gelsenkirchen.
Verlosung am 11. Oktober 1906.
Zahlbar mit 2% Aufgeld am 2. Januar 1907.

Anleihe vom 1. September 1896 im Betrage von 800,000 M.
28 36 65 72 82 116 118 126 140
148 148 179 205 217 270 280 282 285
286 297 320 322 324 347 350 398 408
434 440 481 483 516 522 560 588 629
649 663 663 678 729 740 744 755 781
807 811 812 836 860 a 1000 M.

Anleihe vom 20. April 1897 im Betrage von 646,000 M.
918 921 931 949 962 974 986 998
1047 073 114 224 877 897 899 409 413
441 476 a 1000 M.
Anleihe vom 1. September 1898 im Betrage von 504,000 M.
1606 532 537 596 629 630 661 661
714 763 817 832 861 956 a 1000 M.

3) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2% Prämien-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.

75. Serienziehung am 1. Dezbr. 1906.
Prämienziehung am 1. Februar 1907.
Serie 65 68 306 323 393 396
403 442 522 530 637 714 760
803 841 857 1052 1093 1097
1147 1459 1301 1334 1398 1462
1659 1668 1687 1712 1718 1788
1783 1913 1827 1847 1889 1938
1974 2043 2090 2142 2188 2195
2216 2358 2459 2462 2482 2509
2630 2627 2631 2647 2675 2704
2713 2756 2920 2928 2967 3029
3150 3270 3284 3424 3455 3502
3573 3610 3623 3633 3678 3691
3765 3803 3826 3832 3875 3895
3914 3975.

4) Neuchâtel 10 Fr.-L. v. 1857.

36. Verlosung am 1. November 1906.
Zahlbar am 1. Februar 1907.
Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 12 Fr. gezogen.
13 92 141 254 255 290 326 346 364
376 412 602 528 (30) 570 583 603 606
674 691 762 776 786 789 910 976 1000
1021 066 092 124 174 261 351 357 366
429 466 524 527 566 608 623 638 646
659 697 773 783 806 814 825 2006 036
088 111 121 169 199 209 267 262 330
364 449 492 505 600 692 766 769 782
848 (60) 861 869 894 903 3062 064 071
089 107 116 213 230 263 268 276 305
307 328 329 348 359 412 419 502 568
577 595 615 621 648 672 716 774 777
786 801 847 850 851 907 921 980 4017
065 084 096 129 174 179 209 262 331
341 362 426 510 533 542 610 661 798
858 881 963 964 975 981 5016 081 134
138 162 163 281 311 320 372 386 422
446 468 477 496 519 546 568 668 679
692 695 626 659 698 701 768 772 798
794 802 849 877 906 920 923 927 989
2022 042 087 122 127 148 156 154 191
609 211 252 275 301 353 357 388 398
586 604 622 631 656 661 666 670 710
761 827 928 924 940 943 968 7012 016
084 098 127 144 188 214 276 (200) 286
361 373 402 431 449 458 468 505 521
567 574 593 611 632 633 (30) 765 777
783 848 861 863 876 081 093 114 133
188 178 218 277 287 307 310 341 357
371 401 419 469 472 511 602 608 623
646 668 684 725 740 764 794 799 833
866 917 937 955 9001 047 060 125 205
222 300 324 325 332 371 373 394 417
461 461 470 476 517 583 643 665 669
721 764 807 858 884 921 922 940 941
954 960 972 10066 175 176 210 247
301 302 314 317 415 430 (200) 449 450
464 457 475 519 520 578 612 650 704
734 751 804 825 855 921 934 957
11031 087 044 052 090 091 121 143
164 214 228 268 294 341 362 391 443
479 490 587 601 629 661 725 731 759
820 821 898 904 908 949 973 12049 180
178 201 214 219 271 319 449 486 496

526 651 726 734 755 796 806 864 918
921 922 926 13014 040 084 101 107
109 122 204 208 209 210 212 213 220
297 308 357 380 402 420 421 431 432
464 520 549 573 588 594 672 790 874
880 883 889 892 950 955 992 14036
040 048 050 149 210 214 216 221 265
271 317 362 380 536 599 609 640 674
730 731 749 777 799 800 839 871 873
909 941 943 973 982 15093 150 160
207 267 318 325 364 (30) 370 393 420
469 506 534 538 577 596 067 668 741
776 807 892 052 16025 042 176 185
191 196 222 254 319 358 422 500 505
520 588 603 675 689 690 693 713 872
878 886 929 947 949 960 17006 213
242 277 332 334 392 419 424 487 542
620 738 754 766 781 802 821 844 924
980 18023 088 113 181 184 204 205
304 345 370 405 416 418 431 441 448
472 491 536 550 599 639 644 672 678
760 790 831 856 872 882 916 993
19024 026 078 128 159 166 173 220
233 272 313 319 374 388 426 429 467
479 527 549 568 581 595 601 739 743
782 828 835 850 882 883 901 915 (30)
954 976 982 20073 146 (60) 159 231
282 286 280 363 385 387 (300) 407 528
549 585 612 673 687 696 794 816 892
21008 010 030 041 053 067 161 177
188 217 239 293 298 392 432 423 446
509 536 561 574 607 611 621 630 631
669 720 775 793 846 847 893 994 917
22012 063 068 116 117 134 151 175
215 243 268 288 399 418 521 524 570
592 647 664 671 676 769 774 806 875
889 893 951 953 964 23082 063 103
150 (30) 190 204 226 248 296 311 372
460 543 597 617 627 689 760 807 847
921 983 24008 012 256 281 293 350 358
412 415 429 436 458 502 528 570 590
725 789 762 764 826 832 884 905 987
25038 054 079 096 119 122 166 190
211 225 274 318 343 374 401 422 467
474 484 488 510 578 581 612 620 752
768 818 852 886 933 971 20029 057
100 131 243 252 273 368 403 421 444
468 508 555 569 631 644 646 653 684
754 760 777 822 830 921 971 27011
024 038 098 103 118 147 148 162 165
168 194 195 228 240 261 278 310 318
381 408 411 426 495 530 560 566 583
595 597 601 (10,000) 606 679 684 702
708 727 935 961 966 962 26007 017
027 057 102 110 169 238 264 292 318
340 351 388 392 406 424 445 451 502
556 627 637 642 651 671 694 696 722
769 765 788 854 864 930 960 29075
142 166 222 287 319 357 365 395 404
438 484 500 564 567 604 648 660 742
779 782 804 839 890 877 893 986
30027 060 083 141 229 263 270 280
321 341 353 388 400 463 464 469 491
523 527 (60) 534 574 609 610 626 709
716 754 761 821 826 880 883 31001
107 088 047 094 104 121 140 161 166
184 204 234 241 273 385 395 448 449
471 543 577 636 643 686 691 702 725
835 858 932 947 993 32001 017 (160)
117 165 164 171 207 391 421 429 465
531 563 589 631 665 682 691 706 785
796 819 838 879 893 896 920 931 984
986 33012 031 065 112 116 118 170
172 179 194 234 272 278 378 385 391
412 480 506 516 531 590 610 627 646
677 678 711 730 786 788 792 846 852
881 896 948 968 981 982 34070 089
091 095 112 113 182 204 213 223 232
263 280 288 320 380 462 465 517 536
576 580 596 598 626 671 687 795 804
828 837 850 (30) 936 956 967 994
35026 061 076 097 160 181 188 193
201 216 218 259 265 304 311 318 341
390 429 430 434 488 494 640 661 714
752 788 780 847 883 887 899 929 935
960 951 36005 056 076 084 172 200
208 210 228 265 289 401 (30) 408 508
519 522 561 618 (60) 620 726 736 781
881 927 996 (30) 37022 068 098 317
332 400 654 867 721 767 787 824 835
837 875 937 968 992 38012 018 034
038 047 085 138 160 169 201 381 392
436 472 627 695 698 697 717 734 761
834 889 39013 038 071 126 172 173
175 177 193 312 364 411 422 423 518
540 601 624 625 640 653 704 728 738
802 822 859 881 889 956 980 998
40046 086 086 106 114 127 186 209
204 218 220 232 235 313 367 458 496
606 611 625 627 648 707 793 823 828
834 853 916 917 41066 100 137 163
269 285 349 352 354 373 378 406 514
632 668 688 661 652 660 678 782 830
844 948 973 983 43035 048 053 119
161 206 244 267 301 308 385 408 429
433 554 555 596 610 644 780 820 839
914 957 941 966 970 43225 270 297
320 326 342 374 456 477 497 549 554
640 697 708 764 756 772 798 825 828
844 918 926 964 968 996 44048 065
071 114 143 238 297 318 331 371 386
387 400 426 429 439 460 486 528 540
593 595 652 678 728 747 743 768 797
830 873 904 962 987 45004 018 030
066 087 118 134 158 182 201 203 206
231 280 301 340 386 375 377 387 424
426 460 469 490 494 575 633 678 690
708 711 714 720 732 765 770 781 800
831 847 861 892 899 982 999 46041
114 139 229 241 249 298 305 344 362
428 499 499 508 500 565 608 617 665
681 726 818 826 946 970 971 875
47001 118 120 147 171 200 289 319
449 522 529 599 590 616 620 642 649
692 722 750 790 806 846 879 881 895
910 914 931 963 982 48099 112 146
156 169 163 194 239 266 275 300 323
351 405 433 449 601 612 629 595 624
664 711 799 800 871 920 921 930 931
990 49053 066 105 154 (200) 222 275
281 342 360 461 451 482 486 511 530
544 (60) 601 631 674 772 785 873 886
928 965 978 50037 056 056 072 141
203 206 240 376 382 409 451 477 491
492 557 619 634 684 699 723 762 804
809 824 940 970 51069 103 100 188
289 243 252 267 289 292 290 294 801
302 359 411 416 428 439 445 525 527
554 555 568 604 608 621 666 672 727
731 789 749 790 795 826 850 863 876
910 (60) 960 989 52025 082 083 089 068
081 118 134 135 160 189 282 304 310

318 349 353 405 425 565 577 589 696
627 640 643 714 722 767 780 788 816
852 889 902 956 961 972 991 53096
121 128 199 271 314 (60) 320 362 363
375 384 388 417 422 466 508 556 625
724 726 838 854 856 879 886 889 913
940 988 991 54029 032 036 049 051
061 062 097 106 147 170 192 207 237
311 324 329 348 350 431 450 473 486
496 535 678 587 618 633 666 742 923
55002 065 078 100 112 117 207 218
246 286 308 402 483 496 621 (50) 653
674 675 690 697 768 788 817 (50) 826
834 843 931 56011 115 156 168 193
203 230 252 256 261 341 358 385 406
407 568 628 642 675 696 706 735 738
749 802 832 844 850 860 909 926 944
969 980 57025 044 103 120 129 130
143 170 175 290 295 310 333 370 375
397 430 475 482 515 546 569 572 610
614 640 645 648 650 877 917 934 959
992 58118 180 184 187 194 214 425
455 471 488 498 508 582 584 589 692
698 699 757 820 892 894 905 907 945
99059 075 098 123 136 141 169 232
235 324 380 446 462 470 506 643
694 768 769 777 910 917 988 992
60005 034 039 065 077 091 159 161
177 194 248 253 418 487 461 486 606
626 656 671 693 628 626 644 736 840
856 877 885 891 937 61002 004 070
091 120 179 282 284 296 385 451 611
634 690 622 667 687 689 748 764 772
860 899 926 990 62008 013 050 063
169 178 384 240 328 335 343 380 417
466 498 516 555 617 677 699 753 787
792 805 857 869 895 911 934 963 967
971 63027 073 084 093 153 188 232
301 314 397 407 409 457 443 466 477
483 666 675 698 720 736 738 772 794
813 884 914 942 969 974 984 64048
166 190 244 245 288 312 326 335 365
386 405 407 413 601 554 588 615 628
699 740 807 819 835 857 839 877 931
964 978 979 986 994 65084 128 160
180 192 233 240 250 256 410 438 505
542 681 607 618 700 750 758 802 841
904 910 917 968 985 68065 116 120
198 303 326 332 379 399 403 442 472
610 617 590 649 726 736 748 774 777
804 815 823 850 877 882 883 911 945
963 965 981 67121 163 187 227 297
321 330 414 444 456 463 532 548 599
606 648 661 739 (60) 756 765 851 894
989 997 65013 037 045 085 155 163
188 239 261 276 316 421 473 637 664
683 604 665 691 796 806 909 938 939
946 69156 167 186 188 192 291 294
311 318 384 384 400 410 441 514 515
539 688 564 578 597 658 701 786 814
875 979 963 914 924 942 953 70028
944 074 081 094 106 137 156 199 202
223 286 301 349 350 383 (150) 434
435 436 521 611 625 636 693 713 731
776 823 843 851 870 933 71012 099
151 180 212 224 265 286 299 302
318 (30) 329 376 436 466 488 490 529
537 556 578 584 588 599 615 620 663
686 736 738 762 763 791 798 817 842
854 907 933 72023 041 080 100 111
166 172 201 281 367 384 835 627 672
687 741 779 855 843 880 889 73007
033 087 040 066 086 093 215 216 231
247 300 329 399 404 510 545 (150)
608 602 659 725 732 737 773 786 799
806 807 862 895 911 74181 184 143
144 147 177 204 234 249 252 279 287
327 358 493 (30) 428 457 471 609 622
601 652 672 678 706 718 776 782 793
812 817 818 911 75017 070 102 129
154 184 245 252 332 383 473 486 513
550 551 577 585 656 763 768 763 771
785 894 921 933 76058 145 192 267 (30)
273 341 366 413 546 556 643 728 779
834 840 851 857 885 874 77010 143
146 209 286 286 287 387 464 492 576
685 684 639 729 733 746 771 779 799